

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiyner-Boulevard Nr. 34.

Ein Königsjubiläum.

Leopold II., König der Belgier, und mit ihm — von einem Häuflein nach Frankreich neigender Anarchisten abgesehen — alle Belgier feiern morgen die fünfundschwanzigste Wiederkehr des Tages, an welchem der am 10. Dezember 1865 durch den Tod seines Vaters auf den Thron berufene zweite König Belgiens den Eid auf die Verfassung abgelegt hat. Die Feier erfolgt in prunkloser Weise und verhältnismäßiger Stille. Vor zwei Jahren schon hatten die Kammern und zahlreiche Gemeinderäthe hohe Summen für Jubiläumstheaterausgaben, doch werden auf Wunsch des Königs die damals votirten Millionen zur Bildung eines Unterstützungsfonds für die Arbeiterinvaliden verwandt. Je geräuschloser das Jubelfest, desto lauter schlagen Millionen belgischer Herzen dem Herrscher entgegen, und in den Strom belgischer Empfindungen mündet die herzlichste Theilnahme der Ungarn und der Oesterreicher für den Souverän, welcher die Tochter des letzten Palatins heimgeführt und seine Tochter dem unglücklichen Kronprinzen Rudolf zur Ehe gegeben hat, und der ein Vierteljahrhundert lang das unübertreffliche Muster eines gewissenhaft konstitutionellen Herrschers gewesen ist. Die gleichzeitige Beglückwünschung des Königs durch nach Brüssel entwandte österreichisch-ungarische und deutsche Militärdeputationen entspricht den Wünschen nicht nur der Herrscher, auch der Völker Mitteleuropas.

Freilich, die am Jubiläumstage unvermeidlichen Betrachtungen über die Zukunft des von Leopold II. regierten Landes sind nicht frei von düsterer Sorge. Ob einmal von der Geschichte die Regierungszeit des jetzigen Königs zu den glücklichen Epochen des oft und schwer geprüften Belgiens zählen werde, noch vermag es Keiner zu sagen. Das kleine Land ist reich, die Dichtigkeit seiner Bevölkerung, seine industrielle Entwicklung, die Kapitalkraft und die Betriebsamkeit seiner Einwohner sind beispiellos auf Erden. Doch auf all' den Glanz fällt ein dunkler Schatten: zwischen den Besitzenden und den Arbeitern klafft ein tiefer Abgrund. Dazu kommt ein früher kaum beachtenswerther, im Laufe der Zeit aber verschärfter nationaler Gegensatz zwischen Flamen und Wallonen, der um so bedenklicher ist, als er sich

beinahe mit dem politischen Gegensatz zwischen Klerikalen und Liberalen deckt.

Aber wie auch in kommenden Jahren die Geschicke Belgiens sich gestalten mögen: die Gerechtigkeit erfordert das Anerkenntniß, daß Leopold II. Alles gefördert hat, was seinem Lande zum Segen gereichen, und Alles zu hindern gesucht hat, was dem Königreiche zum Fluche werden konnte. Mit peinlichster Gewissenhaftigkeit hat der Herrscher die Pflichten des Souveräns beobachtet. Er hat die wiederholten Wahlsiege jener finsternen Elemente nicht hindern können, doch er hat die ärgsten Ausschreitungen der ultramontanen Regierungen und Majoritäten zu zügeln gewußt und ist nach Kräften für die Vermöhnung der sozialen Gegensätze bemüht gewesen. Was Glückbedeutendes in Belgien vorhanden, sein Verdienst ist es, und die Anzeichen künftigen Unheils sind nicht seine Schuld. Leopold II. ist durch die neutrale Stellung seines Landes dazu gezwungen, ein Friedensfürst zu sein. Aber er ist dies nicht nur passiv, läßt sich und seinem Lande nicht nur die Segnungen des Friedens gefallen; er ist auch für letzteren unablässig thätig dadurch, daß er Reibungen zwischen Staaten zu verhüten sucht, durch Errichtung der Antwerpen- und der Waas-Fortifikationen ein Stück Scheidemauer zwischen Frankreich und Deutschland errichtet hat, endlich, indem er ein Freund der Friedensmächte ist. Französischerseits wird er deshalb verdächtigt, die Unabhängigkeit seines Landes durch einen geheimen Vertrag „an Bismarck“ verkauft zu haben; die erdrückend starke Mehrheit der Belgier jedoch verehrt ihn als Friedenshort.

Daß seine weise Politik nicht reichere Früchte getragen hat, als sie deren sich rühmen darf, ist einzig Schuld der Vergangenheit. Der wahrwichtige Entschluß Kaiser Karls V., die deutschen Niederlande zu Spanien zu schlagen, und der düstere Despotismus Philipp's II. haben den halbhundertjährigen Krieg entfesselt, welcher das Land mit Aschenhaufen einst blühender Städte und Leichenhügeln bedeckte. Nur Holland wurde frei; die Niederlande fielen erst an Spanien, darauf an Oesterreich, und bis zur großen Maria Theresia drang kein einziger Lichtstrahl in die entsehlene, über das ganze Land gebreitete Nacht. Die Sünden der Jahrhunderte sind nicht in Jahrzehnten gut zu machen; die Mehrheit der Belgier ist erschrecken-

der Bigotterie verfallen, in den ärmeren Provinzen drängt sich Kloster an Kloster, ungeheure Reichthümer fließen dem Klerus zu, welcher, weil die große Mehrheit der Gebildeten sich französisirt, der alleinige geistige Berather der flämischen und wallonischen Bauern ist. Zum Unglücke Belgiens haben die Liberalen ihre Pflicht zur Hebung der Volksbildung zu spät erkannt, und nun sind die von ihnen geschaffenen Keime des Schulwesens durch die Klerikalen zerstört worden. Die Furcht vor den in Unwissenheit gehaltenen Massen lähmt auch diejenigen Liberalen, welche die Nothwendigkeit von Reformen erkennen. Vergebens mahnt der König zu schrittweisem Vorwärtsschreiten: von den herrschenden Klassen trösten sich neun Zehntel der Angehörigen, daß die Sintfluth erst nach ihnen kommen werde. Wird einmal die Geschichte Belgiens von einer gräuelvollen Schreckensherrschaft erzählen, so wird sie auch konstatiren müssen, daß der König der Einsichtsvollste im Volke gewesen ist.

In der Geschichte hat sich Leopold II. noch eine andere rühmende Erwähnung gesichert. Er hat schon 1876, unmittelbar nach Entdeckung des Kongolauts, den großen Gedanken der Erschließung Innerafrikas für die Civilisation gefaßt und dem Kongostaate beinahe sein ganzes Privatvermögen zum Opfer gebracht. Belgische, holländische, englische, schwedische, amerikanische Gesellschaften unterhalten Dampferflotten auf dem mächtigen Strome, dessen Existenz vor wenigen Jahrzehnten unbekannt war, und erzielen reichen Gewinn. Die civilisatorische Aufgabe wird allerdings langsamer gelöst werden. Aber wenn einmal — was noch lange ausbleiben möge — Leopold II. die Augen schließt, wird das als sein Erbtheil dem belgischen Staate zufallende riesige Kolonialreich schon hoch entwickelt sein, und dankbar wird das Land des Königs gedenken, der für civilisatorische Zwecke so Vieles geopfert hat.

Nach der Waffensfabriks-Debatte.

Die vor acht Tagen im Abgeordnetenhaus begonnene und mit stets wachsender Leidenschaftlichkeit geführte Debatte über den Bericht des Honvédministers in Angelegenheit der ungarischen Waffensfabrik hat heute ihren formellen Abschluß gefunden, nachdem die verschiedenen Schlussreden und die auf Verlangen der Opposition vorgenommene nament-

Pariser Theater.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Anfangs Dezember.

Ich habe mich bei „Ma cousine“ von Meilhac in den Varietés ausgezeichnet amüfirt; aber lange nicht so gut, wie am nächsten Abend im Gymnase wo man „Die Kunst, die Frauen zu betrügen“ gab und wo ich mich buchstäblich krümmen mußte vor Lachen. Das Stück hat viel weniger Geist, aber auch viel mehr Laune, als die Posse des Akademikers. Die Pariser haben es nicht im gleichen Maße goutirt, denn es erlebte nur etwa vierzig Aufführungen — bei uns ein Riesenerfolg, in Paris Fiasco. Ich glaube aber, daß es bei uns, in einem geeigneten Theater gespielt, mit seinen pudelnarrischen Verwicklungen viel eher die vierzig erreichen könnte, als „Ma cousine“ die zehn. Freilich gehört ein Schauspieler dazu wie derjenige, für den es eigentlich geschrieben wurde. Dieser Mann heißt Robert und ist geradezu phänomenal in seiner Art. Ich habe nie einen Bonvivant gesehen, in dem sich Grazie und Komik so verbunden und ergänzen. Seine vis comica ist so stark wie die von Bizdary und Girardi zusammengenommen, und er ist dabei diskret wie Szedahelyi, leichtfüßig wie Palmi und in der Konversation sprudelnd wie Moser, Janner und Teweke, außerdem ein häßlicher, junger Mensch, dem man den Liebhaber ebenso gut glaubt wie den Spasmacher — ein Prachtjunge, dem Alles wohl ansteht — nebenbei gesagt, der einzige männliche Schauspieler in Paris, dem ich es glauben konnte, daß sich eine Frau in ihn verliebt.

Es ist nämlich höchst merkwürdig, wie schlimm es in puncto liebenswerther Männer um die französische Schauspielkunst bestellt ist. Fast überall ver-

langt es die Tendenz und Fabel der moderneren Stücke, daß nicht der Mann als werdender Theil auftritt, sondern das Weib — und zwar gleich in zwei oder drei Exemplaren — wie verrückt dem Manne nachrenne. Und fast nirgends traf ich auf der Pariser Bühne einen Mann, dem ich solche bonne fortune auf den Anblick hin zutrauen mochte. In „Ma cousine“ wird der verfluchte Kerl von Ehegatten, von dem seine Frau sagt, daß man ihn nur sehen müsse, um sich in ihn zu verlieben, dem die Frau des Nächsten wie eine Kette anhängt und dem gegenüber selbst die überlegene Soubrette Gefahr läuft, aus dem geheuchelten Liebesschmerz in den Ernst zu geraten, durch einen fesselblonden alten Jüngling gespielt, der seiner Erscheinung und seinen Manieren nach gerade gut genug wäre, um bei uns als Ged zweiter Ordnung, der im dritten Akte hinausgeworfen wird, zu figuriren. Im Palais Royal habe ich eine Posse von Blum und Lohé gesehen, „Les femmes des amis“, in welcher ein Hausfreund die Gattin seines Nächsten nach zweijähriger Liaison nicht loswerden kann. Diesen glücklichen Unglücklichen, der unter seiner Unwiderstehlichkeit leidet, gibt ein trefflicher Schauspieler, der in seiner diskreten Komik an den unerfesslichen Fichtner vom Burgtheater erinnert. Leider ist der Mann mindestens so alt, wie es Fichtner heute wäre, wenn wir ihn nicht vor zwanzig Jahren begraben hätten. Was würde man bei uns dazu sagen, wenn uns Joseph Sziget, der ein noch größerer Künstler ist, als privilegirter Ehebrecher vorgeführt würde? Auch von den Liebhabern am ersten Theater Frankreichs, an der „Comédie Française“, gilt diese Wahrnehmung. Ich habe vier von ihnen spielen gesehen: davon waren zwei zu alt und zwei zu jung — das letztere allerdings nicht an Jahren, aber an Manieren und geistigem Kern-

gehalt. Da ist zuerst Worms zu nennen, den ich als de Nanjac in Dumas' „Demimonde“ bewundern mußte, ohne an ihn glauben zu können. Ein markiger, sichtlich wahrer und höchst fesselnder Darsteller, wie es wenige gibt, ohne Manier und Effecthascherei, der die Gestalten mit fast eckiger Treue aus Holz zu schnitzen scheint, fordert er das Interesse vom ersten Augenblicke heraus, um es keinen Moment loszulassen. Dennoch thut es weh — wenigstens uns Unbefangenen, die wir nicht mit Pariser Augen schauen — diesen Charaktermalen in der Rolle eines Liebhabers zu sehen und Töne einer Leidenschaft von ihm zu vernehmen, die ihn mit Rücksicht auf sein Alter und sein Aussehen, wenn auch nur für Momente, lächerlich erscheinen lassen. Worms ist in Gang und Haltung nicht ohne Energie, aber seine Züge sind verwitert und um das matte, lichtgraue Auge herum hat das Alter seine geheimnißvolle und doch so deutliche Runenschrift eingegraben: er wäre bei uns, wie in Wien als Liebhaber unmöglich. Auch Fèvre, der Darsteller des Olivier, ist für seine Rolle zu alt, zu dick und eigentlich, mit der breiten, an Karl Hugo erinnernden Nase, schon von Haus aus zu unschön. Aber hier ist nur der Nebeneindruck vor dem doppelt sympathischen Zug, der von der Rolle und von der unvergleichlich warmen Persönlichkeit des Darstellers ausgeht, fast ganz verschwunden. Welche Natürlichkeit, welche angeborene Gabe, sich behaglich mitzutheilen, welche Schlichtheit im Ausdruck männlicher Empfindung, welche Grazie in Geste und Wort! Und welcher stille, beharrliche Kampf muß dieser ruhigen Harmonie, wie viel Ausdauer und Arbeit dieser Sicherheit vorausgegangen sein! An diesem Manne sieht man mit unverfälschter Freude den ganzen Triumph der französischen Schule, wo sie sich an einem kernigen Material be-

liche Abstimmung fünfhalb Stunden in Anspruch genommen hatten. Es hat Niemand daran gezweifelt, daß die Majorität den Bericht des Ministers schließlich zur Kenntnis nehmen und die oppositionellen Anträge auf Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungs-Kommission ablehnen werde. Das heutige Abstimmungsergebnis hat denn auch keine Ueberraschung dar; es erscheint höchstens auffällig, daß bei der Stimmenabgabe nicht weniger als 176 Abgeordnete fehlten, darunter eine ganze Reihe von Mitgliedern der Regierungspartei. Die ministerielle Majorität betrug 75 Stimmen, eine an sich recht stattliche Mehrheit, die aber viel größer ausgefallen wäre, wenn sich eben nicht viele Abgeordnete der Abstimmung enthalten hätten. Von diesem Abstimmungsergebnis ausgehend, möchten wir nun vor Allem, ehe wir den Verlauf der heutigen Sitzung besprechen, in wenigen Strichen die Bilanz der ganzen merkwürdigen Debatte ziehen. Es war allgemein bekannt, daß die gesammte Opposition das in der That traurige Schicksal des ungarischen Waffenfabriks-Unternehmens zu einem vehementen Sturm laufe gegen die Position des Honvédminters Baron Fejérváry benützen werde, dem sie es nicht verzeihen kann, daß er, der Urheber des heißbekämpften neuen Wehrgesetzes, selbst nach dem Sturze Tísa's noch auf seinem Posten geblieben ist. Man hat sich in den Intentionen der Opposition auch nicht getäuscht. Der Sturm laufe ist bekanntlich nicht ausgeblieben, offene und verblühte Verdächtigungen, ja vehemente Invektiven wurden dem tapferen Honvédminter ins Gesicht geschleudert, Tage lang mußte er den Spott und den Hohn der immer aggressiveren Gegner über sich ergehen lassen; er wehrte sich muthig und trotzig, wie er konnte, aber er konnte sich eben nicht kräftig genug der überlegenen Gegner erwehren, denn seine ruhmvolle Vergangenheit legitimirte ihn als tapferen Degen, nicht aber als glänzenden parlamentarischen Redner. So kam es, daß Baron Fejérváry sich allein als viel zu schwach erwies, um der herben Suada Bolonyi's, der sengenden Gluth einer Ugron'schen Philippika, den Sarkasmen Karl Göttö's und gar dem rhetorischen Titanen Grafen Apponyi Stand zu halten. Desto auffälliger und bedeutamer war die Haltung der Regierungspartei während der ganzen langen Debatte. Die Majorität sah dem peinlichen Kampfe des Honvédminters apathisch, ja geradezu frostig zu, wie wenn sie die Sache gar nicht angehe; sie rührte keinen Finger, um dem so arg bedrängten Minister beizuspringen. Kein einziger der hervorragenden Redner auf der Rechten ergriß das Wort, die Majorität blieb stumm und bloß die Herren Tarnóczy und August Pushty glaubten sich des armen Fejérváry annehmen zu müssen. Da drängte sich denn vielfach die Annahme in den Vordergrund, daß hier eine bestimmte Absicht vorherrsche und kein bloßer Zufall mitspielen dürfe. Die Regierungspartei, so wird besonders seitens der oppositionellen Fraktionen verbreitet, will den Baron Fejérváry fallen lassen, weil sie ihn für den eigentlichen Urheber des Sturzes Tísa's hält. Er hat die Wehrgezetzdebatte eingebracht und Tísa mußte dann dieselbe auslösen. Hiermit in Verbindung wird des Weiteren ausgeführt, daß man auch in den Reihen der Regierungspartei die Stellung des Honvédminters für erschüttert, für die Dauer unhaltbar erachte und daß man sich nicht weiter für ihn echauffiren wolle.

Erst heute nach Schluß der Debatte raffte sich

währen kann, und wir denken wieder mit Schmerz daran, daß wir so reich an köstlichem Stoffe sind und uns die Schule so gänzlich fehlt. Februe hat freis nur den Sprechton und doch lönt uns seine Sprache so wohlthunend und melodisch wie Gesang; bei uns singen so Viele und bringen doch keine Melodie heraus.

Freilich, auch in Paris sind die Alten nicht nur die Besten, sondern auch die einzig Guten und der Nachwuchs ermuntert nicht dazu, die jungen Liebhaber von jungen Leuten spielen zu lassen. Wir vertragen am Ende die Ueberreife auf dem Theater doch noch leichter, als die Unreife. Der junge Salonheld, den ich im Théâtre Français gesehen habe — leider ist mir sein Name entfallen — steht an Freiheit der Bewegung und Natürlichkeit des Auftretens weit hinter den Herren Horváth und Mihályfi von unserem Nationaltheater zurück. Ein hübscher, schlankgewachsener Jüngling mit sympathischen Stimmitteln, offenbar in Paris selbst erzogen und grand prix des dortigen Konservatoriums, macht er doch den Eindruck, sich im Salon höchst unheimlich und unheimlich zu fühlen. Seine Arme holen bei jeder Bewegung weit aus, als ob er unsichtbare Pakete darunter trüge, sein Gang ist geziert und unsicher und er legt bei gefühlvollen Stellen den Kopf zur Seite, um uns recht treuherzig zu erscheinen — kurz, er hat Alles eher, als eine Spur der gerühmten französischen Grazie, wie ich denn überhaupt die Pariser Männer in Auftreten und Kleidung nie so recht großstädtisch gefunden habe. Das Gleiche gilt auch von dem tragischen jungen Helden des Théâtre Français, Herrn Lambert junior, den ich als Hippolit in der Racine'schen „Phädra“ gesehen habe. Ein stämmiger, schöner Mann von etwa dreißig Jahren, mit sehr angenehmen und ausgreifenden Stimmitteln, hat er mich keinen Moment zu fesseln, geschweige denn zu rühren ver-

die Regierungspartei aus ihrer in Wirklichkeit stark apathischen Haltung auf. Dem jungen Grafen Julius Andrássy gebührt das Verdienst, die trägen Massen der Rechten herbeizuführen zu haben, indem er in einer überaus geschickten und taktvollen Rede die hauptsächlichsten Argumente der Opposition perflüchte und durch seine ruhig nüchterne Eloquenz selbst der Opposition Respekt einflößte. Den lärmenden Zwischenrufen der Opposition wußte Graf Andrássy schlagfertig zu begegnen und er ließ sich in seinem Bestreben nicht beirren, die ganze Querelle aller störenden Zuthaten zu entkleiden. Der Minister habe den Vertrag eingehalten, die Gesellschaft aber nicht — das und nichts Anderes sei der Kardinalpunkt der Angelegenheit. Das Gesetz habe den Minister gar nicht ermächtigt, sich in die Privatangelegenheiten der Gesellschaft zu mengen — wie konnte er es also verhindern, daß die Gesellschaft ihre Sache arg verbarb? Sehr wirksam war die Beweisführung des Grafen Andrássy, derzufolge die Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungskommission nicht nur zwecklos, sondern sogar schädlich wäre. Zwecklos wäre sie deshalb, weil man unmöglich die nöthigen, Allen als unparteiisch geltenden Sachautoritäten herbeischaffen, also kein objektives Urtheil gewinnen könnte. Schädlich aber wäre die Untersuchungskommission deshalb, weil man dann — die Untersuchungskommission verdächtigen und von dem Schwindel und dem Komödientenspiel der Majorität peroriren würde. Graf Andrássy empfahl als Referent nach al' dem die Zurechnung der Ausschlußberichts gegenüber der tendentiösen Stimmungsmacherei der Opposition, welche die liberale Partei auch in Zukunft gründlich bekämpfen werde. Ein Ehren- und Applaussturm der Rechten lohnte diese prächtige Redeleistung, und nicht bloß Mitglieder der Regierungspartei, sondern auch oppositionelle Abgeordnete gratulirten dem Grafen Andrássy zu seinem heutigen Erfolge.

Dann ergriff Géza Polonyi als oppositioneller Antragsteller zu einem langen Plaidoyer das Wort, um unter dem bekannten Accompagnement der äußersten Linken alle seine Behauptungen Punkt für Punkt aufrechtzuerhalten. Der Minister habe ja der Fabrik die ausländischen Firmen als vollkommen verlässlich empfohlen, und da diese thatsächlich für andere Länder gute Maschinen geliefert haben, so müssen sie diesmal absichtlich schlechte Fabrikate hergestellt haben. Die Anklagen basiren auf Informationen eines verdienten ungarischen Generals und anderer geachteter Mitglieder der Fabriks-Direktion: darum müsse die Sache untersucht werden. Polonyi wies auf das Beispiel des englischen Kriegsministers hin, der unlängst in einem ähnlichen Falle Aktien und Mustergewehre dem Parlamente vorgelegt habe. Wenn Baron Fejérváry die Untersuchung nicht fürchte, dann möge er das Beispiel des englischen Ministers befolgen. Die Opposition nahm diesen Vorschlag mit drohendem Applaus auf.

In einer kurzen Replik bemerkte Honvédminter Baron Fejérváry, der englische Fall, auf den sich Polonyi berufen, sei ein ganz anderer gewesen, denn dort habe es sich darum gehandelt, nachzuweisen, daß die bereits übernommenen Gewehre nicht schlecht seien, wie es die Opposition behauptet hatte. Der Minister konstairte nochmals, daß nicht die Saumseligkeit des Ministeriums an dem Ruin der Gesellschaft schuld sei. — Die Majorität begann sich aber erst zu erwärmen,

mocht und ich konnte den frivolsten Gedanken nicht los werden, daß die unglücklichste der Stiefmütter ihr tragisches Geschick nur der hellenischen Mode verdanke, wonach der Held seine schönen Arme und Waden unterhüllt zur Schau trug. Magy Imre ist mit diesem Herren nicht in Einem Athem zu nennen: er überragt ihn um einen Giffelhurm.

In demselben Stücke hat mich eine Künstlerin, die noch keinen Welttruf besitzt und, wie ich höre, in Paris keine begeisterten Anhänger zählt, stellenweise auf's Tiefste gerührt und zu höchster Bewunderung hingerissen. Es sollte mich nicht wundern, wenn in einigen Jahren der Name der Alce. Dudley stärker in die Welt hinaustönen und die schöne Tragödin selbst auf ausländischen Bühnen ebenso große und ehrlichere Triumphe wie Sarah Bernhardt feiern würde. Es mag sein, daß dies breite und zugleich epigrammatisch geschliffene Pathos Racine's keinen rechten Anhalt gibt, um das ganze Können einer tragischen Heldin, wie man sie heute braucht, daran zu ermessen. Aber die Phädra des Fr. Dudley hat sich mir als Fremden, der einer Racine'schen Poesie weder Empfänglichkeit noch Glauben entgegenbrachte, mit solcher Wahrhaftigkeit und Unmittelbarkeit auferlegt, daß ich in der Dichtung selbst aufging und von der tiefgehendsten Wirkung befangen war. Schon ihr erstes Auftreten, die wortfarge Malerei ihres Seelentampfes, die schmerzlichen verzerrten Züge und halb gebrochenen Augen, die plastischen, hellenischen runden und doch höchst lebensschaffenden Attituden nahmen mich unwiderstehlich gefangen: ich glaubte eine Wolfer in der Schönheit und Fülle der Jugend vor mir zu sehen. Der Wohlklang und die Kraft des Organs, die gewaltig fassende, aber doch nie übertriebene Wildheit der Schmerzausbrüche vollendeten den Zauber und ich mußte mehrmals in Gefahr gerathen, mit meinem magyrischen Beifallstosen für einen bezahlten Cla-

queur oder noch unbezahlten Verehrer gehalten zu werden. Freilich kamen dann auch erkältende Momente, wo Andere applaudirten und ich still den Kopf schüttelte: das waren die konventionellen Effekte, wie sie der klassischen Kunst in Paris eigen sind, jene Stellen, an denen dem Schauspieler die Wirkung nicht von selbst kommt, sondern sozusagen imperativ vorgeschrieben ist. Es ist für den unverbundenen Fremdling ein gar mißliches Ding um diese legale Coulissenreiterei, welche eine Effektuelle sichtlich vorbereitet, sich mit einem Ansprung auf die Tirade wirft, die Steigerung mit erkennbarer Absicht bis zum Gipfel der Athemlosigkeit hinaufschraubt und dann leuchtend eine Pause macht, um mit erhobnem Arm stehen zu bleiben und stumm: Plaudite, amici! zu rufen, worauf die Claque unfehlbar einfällt und die Zuschauer sich fast immer mitreihen lassen. Fr. Dudley hatte solcher Momente vielleicht zu viele, aber diese haben den ergreifenden Eindruck, den ihre lebenswarme und gewiß tief empfunene Gestaltung auf mich machte, nicht verwischen können. Das ist eine Schauspielerin von Herz und Phantasie, von viel natürlichem Verstande, wenn auch ohne die geistreiche Bigarrerie einer Sarah Bernhardt und auch ohne den unvergleichlichen Wohlklang jener Stimme, mit welcher der einwige Star der Comédie Française jedes Ohr bezauerte. Ich habe die Sarah auf ihrer Höhe gesehen, als ich vor vierzehn Jahren in Paris weilte: so ehrlich wie die Dudley, hat sie mich auch damals nicht gepackt.

Heute ist die Sarah körperlich gerundet und gekräftigt, schauspielerisch eine Ruine. So muß ich wenigstens nach dem kläglichen Eindruck schließen, den mir ihre Cleopatra hinterlassen hat. Doch hievon und von Anderem soll mein nächster und letzter Brief handeln.

Budapest, 12. Dezember.

* Die vom Kultusminister in Angelegenheit der Katholiken Autonomie einberufene Konferenz hielt heute ihre zweite und letzte Sitzung. Es fand nach heute ein lebhafter Meinungsaustrausch statt und sämtliche drei Arten der Organisation der Autonomie fanden ihre Fürsprecher. Zum Schlusse erklärte der Minister, daß er das reiche Material,

welches die eingehende Diskussion ihm dargeboten, zum Gegenstande reiflicher Ermägung machen werde, um später mit konkreten Vorschlägen hervortreten zu können. Die Sitzung, welche vier Stunden dauerte, nahm folgenden Verlauf:

Julius Györfy trat für die Landes-Autonomie ein. Er fordert, daß den Katholiken die gleichen Rechte gewährt werden wie den anderen Konfessionen. Wenn die Kirche vom Staate getrennt ist, müsse man es den Katholiken überlassen, sich selbst zu organisieren. Die Einführung der lokalen Autonomie wäre nur eine Vertagung der Frage. — Paul Király hegt Zweifel darüber, ob das Elaborat des Kongresses vom Jahre 1871 überhaupt dem König zur Sanktion unterbreitet wurde. Der Präsident des Kongresses, Kardinal Simor, lebe noch, derselbe wäre kompetent, in dieser Frage zu entscheiden; man möge daher einen neuen Kongress einberufen. Er bekämpft die lokale Autonomie.

Graf Stephan Szapary bedauert es, daß auf das Elaborat des Kongresses, welches die Wünsche der ungarischen Katholiken verdolmetschte, keine Antwort erteilt wurde. Er befürchtet, daß bei lokaler Autonomie alle intelligenten Elemente niedergestimmt werden würden.

Franz Fenyvessy verleiht der Ansicht Ausdruck, daß ein Urtheil des Königs über das Elaborat von 1871 jedenfalls existire, denn indem Sr. Majestät dasselbe nicht beantwortete, befundete er, daß er damit nicht zufrieden sei. Auch Fenyvessy betrachtet die lokale Autonomie als einen zu engen Rahmen. Er könne sich mit der Idee eines neuen Kongresses nicht befreunden, denn die Vorgänge der letzten Zeit haben bewiesen, daß im Schoße der katholischen Geistlichkeit selbst die verschiedensten Auffassungen herrschen. Diese Divergenzen würden denn auch bei einem Kongresse zutage treten, wodurch nur Verwirrung hervorgerufen würde. Er befürwortet die Kirchen-distrikts-Autonomie, die, auf mehrere politische Komitee sich erstreckend, mehr Intelligenz zur Verfügung hätte, um all die wichtigen Fragen, wie Kongrua, Regalien, Leihfalken, Fonds u. s. w., lösen zu können. Dieser Art der Autonomie stellen sich weder vom politischen, noch vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte aus Hindernisse entgegen und bei derselben stehe auch nicht zu befürchten, daß sie einen Faktor gegen den Staat bilden könnte.

Staatssekretär Berzevichy befürwortete die lokale Autonomie, die wohl bei den Katholiken, durch die größeren Lasten, die sie ihnen aufbürdet, Unlust erzeugen dürfte, aber nur diese können den richtigen Prüfstein dafür abgeben, ob die Gläubigen nicht nur die Rechte der Autonomie genießen, sondern auch deren Lasten tragen wollen. Der Landes-Studienfonds wurde in Bezug auf seine rechtliche Natur bezwungen nicht geprüft, weil dies aus politischen Rücksichten nicht für nöthig gefunden wurde. Die lokale Autonomie sei auch darum geboten, weil es Niemanden geben müsse, der nach Aufhören der Privat-Patronsrechte dieses Recht ausübe. — Johann Meszöth beklagt es, daß die Katholiken kein Selbstbewußtsein besitzen, während die Protestanten sich zusammenfanden, wenn es sich um eine sie gemeinsam betreffende Angelegenheit handelte, die Juden sogar dann, wenn ein einzelner Glaubensgenosse beeinträchtigt wird. Er wünscht, daß das Majestät-Patronsrecht in seiner gegenwärtigen Gestalt aufrecht erhalten bleibe und daß man es der Geistlichkeit und dem Laienstande der katholischen Kirche überlasse, sich eine lokale Autonomie zu schaffen. — Franz Neppel wünscht die lokale Autonomie, wenn auch nicht als Endziel, sondern als Etappe für eine künftige Entwicklung.

Erzbischof Samassa erklärte, daß der Episkopat auf den Kongressen der Jahre 1848 und 1871 nicht gegen die Autonomie-Bestrebungen war, und er glaubt, daß dies auch heute noch der Fall sei. Das stehe fest, daß, indem der Staat nicht mehr konfessionell ist, auch die katholische Religion nicht mehr in demselben Maße an den Staat geknüpft werden könne wie ehemals. Die jetzt gangbaren Ideen vertragen keine Staatsreligion. Die jetzige Abhängigkeit vom Staate sei ungerath, der Staat lasse die Kirche auf Schritt und Tritt einen starken Druck fühlen. Derselbe habe den Protestanten jene Rechte, die er ihnen einstmalig in seinem eigenen Interesse weggenommen, doppelt zurückgegeben; was er aber den Katholiken entzogen, das behalte er auch heute. Er hätte es gerne gesehen, wenn der Faden bei dem alten Elaborate wieder aufgenommen worden wäre. Wenn sich jedoch unbezwingbare Hindernisse in dieser Richtung ergeben, dann billige er auch eine andere Lösung. Darauf möchte er jedoch aufmerksam machen, daß die lokale Autonomie nationale Gesetze in sich birge, und selbst bei Einführung einer lokalen Autonomie sei noch immer die von Fenyvessy angeregte Kirchen-distrikts-Autonomie nöthig.

Es sprachen noch Gabriel Ugry, der den Protestanten vorwarf, daß sie jetzt, wo der Episkopat mit der Autonomie einverstanden ist, dieselbe bekämpfen und Polonyi, welcher drohte, daß er gegen die lokale Autonomie einen allgemeinen Katholikentag einberufen werde.

Zum Schluß erklärte der Minister Graf Csáky, er habe in der That in dieser Frage eine tabula rasa vorgefunden, weil das Elaborat des Kongresses vom Jahre 1871 wahrscheinlich Sr. Majestät nicht gefallen habe. Er befürwortet nochmals die lokale Autonomie, bei welcher die Katholiken zeigen werden, inwiefern sie ein wirkliches Interesse an der Autonomie haben. Mit herzlichem Danke an die Mitglieder schloß hierauf der Unterrichtsminister die Konferenz.

In der nächsten Woche wird das Magnatenhaus das Budgetgesetz, welches heute schon die Vorberatung der Finanzkommission dieses Hauses passirte, in Verhandlung nehmen. Die Budgetdebatte dürfte am 18. d. stattfinden oder wenigstens beginnen.

Justizminister Szilágyi hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen er ermächtigt werden soll, die jetzigen Auswärtigen in

den kön. Tafeln bis zum 1. Mai 1891, das heißt bis zur Durchführung der Decentralisation in Verwendung zu behalten. Diese legislative Verfügung ist deshalb notwendig, weil im Sinne eines früheren Gesetzes die Auswärtigen nur bis zum 31. Dezember l. J. fungieren dürften.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei wurden die demnächst im Abgeordnetenhause zu verhandelnden Vorlagen und Petitionen besprochen. Sämmtliche Vorlagen wurden nahezu ohne Debatte genehmigt, nur bei dem Gesetzentwurf über die den Weingärten zu gewährenden neuen Begünstigungen entspann sich eine längere Diskussion, doch wurde auch diese Vorlage angenommen.

Heute Abends hielt die gemäßigste Opposition eine Konferenz, in welcher der Entwurf des Rekrutierungsgesetzes und der Bericht des Honvedministers über die heutigen Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen in Betrachtung gezogen wurden. Gegen den Gesetzentwurf wurde keine Einwendung erhoben. Hinsichtlich der Prüfungsergebnisse bemerkte Stephan Nagy, daß die Ergebnisse wohl günstiger als früher seien, allein man dürfe trotzdem nicht übersehen, daß sechzehn Prozent der Freiwilligen, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, zum Abdiene des zweiten Jahres zurückgewiesen wurden. Franz Polgár glaubt, daß die günstigeren Prüfungsergebnisse nur der von der Opposition in der Wehrgeßel entwickelte PreSSION zu verdanken seien; es dürfe jedoch nicht übersehen werden, daß 163 Freiwillige das zweite Jahr unter den Waffen zubringen sollen. Der Kriegsminister sollte diejenigen, die keine Fähigkeit zum Militärdienst befänden, im administrativen Wege beurlauben. Nachdem noch mehrere Parteimitglieder, darunter Horánsky, Graf Apponyi und Emerich Hódossy, zur Sache gesprochen hatten, beschloß die Konferenz, den Gesetzentwurf zu votiren, den Bericht aber zu genehmigen.

Nach einer Budapester Zuschrift der „Pol. Korr.“ werden die Regimentsdeputationen Ungarns und Kroatiens demnächst ihre meritorische Thätigkeit beginnen.

Das Herbst-Jubiläum fand in Wien seinen Abschluß in einem Festmahle, das gestern vom Klub der vereinigten deutschen Banken abgehalten wurde. Es fehlte natürlich nicht an politischen Toasten, aus welchen wir Folgendes wiedergeben:

Abgeordneter v. Plener erinnerte daran, daß Dr. Herbst ein deutscher Professor war und dann ein deutscher Politiker wurde. „Es gibt eine Generation, sagte Redner, die rasch heranwächst und leicht vergeht, welche Verdienste sich diese sogenannte all-liberale Generation um unsern Staat und um alle die werthvollsten Güter unseres Staates erworben hat. (Beifall.) Es ist das Verdienst des Dr. Herbst, daß der Föderalismus in Oesterreich niemals als siegreich werden konnte. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Daß die Attentate in den Sechziger-Jahren auf die Einheit des Staates und dessen Verfassung gebrochen wurden, das ist das Verdienst des Dr. Herbst. (Beifall.) Zweimal ist dieser Versuch gemacht worden unter Belcredi und Hohenwart. Und jedesmal ist ihnen Dr. Herbst entgegengetreten und hat das Reich vor der Gefahr der Zersplitterung oder, sagen wir es offen, der Zerstörung gerettet.“ (Lebhafter Beifall.) Redner erinnerte dann an die Mitwirkung Herbsts bei Schaffung des Dualismus, wie er damals unablässig bemüht war, eine finanzielle Ueberlastung Oesterreichs hintanzuhalten, er gedachte ferner der unvergänglichen Verdienste Herbsts für die Sache des deutschen Volkes in Böhmen. Obwohl Dr. Herbst niemals Finanzminister war, habe er für die finanzielle Ordnung im Staate mehr geleistet als mancher Finanzminister. Nach sprachen Baron Chlumetzky, Dr. v. Demel und Baron Pirquet, worauf Dr. Herbst (mit stürmischem Beifalle und Händeklatschen begrüßt) für die ihm erwiesenen Ehren dankte. „Ich kann es sagen, fuhr er dann fort, es war eine stolze Zeit, die ich verlebt habe, und manche Herren aus Böhmen erinnern sich vielleicht an die Zeit, wo wir — es war in der Zeit der Fundamentalarartikel — in Teplitz vor vielen Tausenden von Menschen sprachen. Der Abgeordnete Siegmund war es, der damals meinem Kollegen Hasner und mir, die wir auf dem Balkon des Kaiserbades standen, in Anwesenheit von Tausenden und Tausenden, die uns einen Fackelzug darbrachten, zurief: „Wir haben Euch geachtet und geliebt immerdar, wir werden Euch achten und lieben in Ewigkeit!“ (Lebhafter Beifall.) Das sind Momente, die das Herz ergreifen und die Einem immer in Erinnerung bleiben.“ (Redner hielt hier, vor Führung schluchzend, inne.) Dr. Herbst schloß wie folgt: „Die Herren haben mich heute viel zu viel gelobt. (Lebhafter Widerspruch.) Ich habe mich selbst gar nicht so gefannt. (Heiterkeit.) Aber zwei Eigenschaften darf ich für mich in Anspruch nehmen: Ueberzeugungstreue und gute Kameradschaft.“ (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Ausland.

Budapest, 12. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Auf die russischen Rüstungen macht die Berliner „Post“ neuerlich aufmerksam und sagt: Die Dislokationen an der Westgrenze Rußlands gehen weniger vom Kriegsministerium als vom Reichsminister für die auswärtigen Angelegenheiten aus und könnten den an sie gestellten Anforderungen im Falle einer Mobilmachung nicht genügen. Gleichwohl erfolgen die Dislokationen

nach rein strategischen Gesichtspunkten. Unerhältnismäßig viel Kavallerie siehe an der Westgrenze. Mehrere Ortschaften, wie Malawa, Ofrolenka, Dubo, Menschibuchin, Schmerikha und Romo-Alexandrija, haben ungewöhnlich starke Garnisonen im Verhältnis zu Einwohnerzahl; theilweise kommen zwei Soldaten auf einen Einwohner. Beunruhigende Symptome will die „Post“ hierin nicht erblicken. Ferner aber rüste Rußland stark in den Bezirken des Kaukasus und des östlichen Schwarzen Meeres. In Kaukasien wurden im letzten Jahr fünfundsiebzig Bataillone aufgestellt. Dieselben würden ebenfalls an die Westgrenze verlegt werden. Nichts davon entgehe den Augen der deutschen und österreichischen Heeresleitung.

Wie aus Berlin gemeldet wird, scheidet Hofprediger Söder am 21. d. aus dem Amte und am 1. Januar tritt, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, der neue Hofprediger Krüger das Amt an.

Zur Barneil-Affaire wird heute gemeldet: Auf der Reise von Dublin nach Cork hielt Barneil in verschiedenen Stationen Anreden, wobei sich wiederholt in multaurische Szenen ereigneten. Die Volksmenge griff in Mallow den Wagen Barneils mit Stöcken und Schirmen an. In Cork wurde Barneil enthusiastisch begrüßt; er hielt eine Rede, in welcher er versicherte, er sei entschlossen, seine Stellung als Führer der irischen Partei beizubehalten. — Die gegenwärtig in Amerika anwesenden irischen Deputirten, mit Ausnahme Harringtons, erließen ein Manifest, in welchem sie das jüngste, von den anderen Deputirten veröffentlichte Manifest zu dem ihrigen machen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Dezember.

Die Erweiterung des Erdhauens ist bekanntlich seit längerer Zeit zur Erweiterung des neuen Stadthauses in Aussicht genommen. Die Grundverkaukskommission legte in ihrer heutigen Sitzung den Kaufpreis desselben mit 220,000 fl. fest. Des Ferneren wird empfohlen, 150,00 fl. sofort zu leisten, falls die Spekulation des Erdhauens den Ankauf einer anderen geeigneten Realität nachweist. Als Uebernahmstermin wurde der 1. November 1891, spätestens jedoch der 1. November 1892 bestimmt. Falls die Uebergabe bereits im nächsten Jahre erfolgen kann, befürwortet die Kommission die Verzinsleistung auf die Zinsen der 150,000 fl.

Central-Feuerwehrtasche. Gegen den Beschluß des Municipalausschusses, die neue Central-Feuerwehrtasche — zum Theile auf angestauten Privatgründen — hinter dem Volkstheater zu errichten, haben mehrere Repräsentanten einen Rekurs überreicht, der heute sammt den einschlägigen Akten dem Minister des Innern übermittelte wurde.

Für das Kommunal-Richtungshaus wurde Andreas Szöcs definitiv als Direktor ernannt.

Das Offertverhandlungsergebnis betreffend die Instandhaltung der Siehbänke auf den öffentlichen Plätzen hat der Magistrat wegen eines Formfehlers nicht genehmigt und wurde die Ausschreibung einer neuen Offertverhandlung angeordnet, welche am 29. Dezember stattfinden wird.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Dezember.

Unsere heutige Beilage enthält: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Der Findling“), sowie Inzerate.

Wetterbericht. Die heitere und kalte Witterung hielt auch heute an, das Thermometer fiel in der Nacht bis — 7 Gr. R. und stieg auch am Tage nicht über — 2 Gr. R. Das Barometer ist auf 765 Wm. gestiegen. Die Luftdruckdifferenzen in Europa sind gering; das Maximum hat sich etwas nach Osten gezogen und ist jetzt in Mittelrußland, das Minimum ist über dem mittelländischen Meere. Auf dem europäischen Kontinent ist das Wetter meist trocken und kalt; in Ungarn gab es bei nordöstlichen Winden strenge Fröste, namentlich in Siebenbürgen; schwache Schneefälle waren in Siebenbürgen und im Alpb. Bei östlichen Winden ist theilweise bewölkt, sehr kaltes Wetter, in Südosten mit schwachen Schneefällen zu erwarten.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Ober-Inspektor der österreichisch-ungarischen Staats-eisenbahn-Gesellschaft Franz Wöbmer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem Verkehrsbeamten derselben Eisenbahn-Gesellschaft Ernst Kengei das goldene Verdienstkreuz; dem Ortsrichter von Ribény Joseph Benhácska, in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens, das silberne Verdienstkreuz; dem pensionirten Rechnungsrevidenten Franz Reimer, in Anerkennung seiner fünfzig Jahre überschreitenden treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienste, den Titel eines Rechnungsrathes verliehen.

Neue Hofwürdenträger. Sr. Majestät hat Don Clemens Nospigliosi Herzog von Zagarolo, unter Verleihung der Würde eines geheimes Rathes an denselben, zum Obersthofmeister des Erzherzogs Ferdinand IV. von Toscana ernannt. Zugleich wurde gestattet, daß der dienstthuende Kammerer Oberst Baron Silvatici den Titel eines Hofmarschalls Sr. k. und k. Hoheit führe.

Die preussische Militär-Deputation in Wien. Sr. Majestät hat sich heute um halb 1 Uhr im Hofe der kaiserlichen Stallungen vom Hauptmann v. Westernhagen und den Mitgliedern der aus Potsdam in Wien eingetroffenen Militär-Deputation das neue Militärszelt demonstrieren lassen.

Ernennung. Dr. Ludwig Bajet zum Konzeptschreiber bei der kön. ung. Postsparkasse.

*** Von der Donau.** Auf der Donau hat mit Eintritt der Winterkälte das Eisrinnen begonnen. Dasselbe ist gegenwärtig noch sehr gering, es kommen bloß einzelne, nicht zu große Eisblöcke geschwommen, trotzdem aber wird der Schiffsverkehr allmählig eingestellt. Von Budapest nach Mohács ist heute das letzte Personenschiff abgegangen und von Mohács nach Budapest geht morgen der letzte Personendampfer ab. Auch der Verkehr der Lokaldampfer zwischen Budapest-Promontor und Schwurplatz-Altöfen wurde heute Abends eingestellt.

*** Serbische Sänger in Budapest.** Die Mitglieder des Namen des verstorbenen Komponisten Kornel Stankovitsz führenden Belgrader Gesangsvereines sind heute Nachmittags 2 Uhr in Budapest eingetroffen. Im Centralbahnhof der ungarischen Staatsbahnen wurde die Belgrader Gesellschaft, unter deren 40 Mitgliedern sich auch 12 Damen befinden, vom hiesigen serbischen Jugendvereine, mit dem Direktor des „Lößlyanum“ Steva v. Popovitsz an der Spitze, empfangen. Die vom Belgrader Maler Steva Theodorovitsz geführten Serben nehmen morgen Vormittags an dem in der Tabaner serbischen Kirche stattfindenden Stankovitsz-Requiem theil und begeben sich dann zu dem im Tabaner Friedhofe befindlichen Grabe Stankovitsz. Morgen und übermorgen Abends konzertirt der serbische Gesangsverein in der hauptstädtischen Redoute.

*** Zum Komcsy-Jubiläum.** Die Quation, welche die hauptstädtischen Lehrervereine Joseph Komcsy bereiten wollen, findet — wie schon erwähnt — morgen, Samstag, 6 Uhr Abends, in der Redoute statt. Karten zum Souper sind bei allen Schuldirektoren zu haben. — Joseph Komcsy spricht Allen, die ihn an seinem Ehrentage mit Gratulationen u. bedacht haben, im Wege der Presse innigen Dank.

*** Koch's Heilverfahren.** Die „Hamburger Nachrichten“ polemisieren an leitender Stelle heftig gegen Minister v. Goltz wegen der Rede, die derselbe im preussischen Landtage für Koch gehalten hat, und sagen: „Der preussische Staat würde sehr weise handeln, wenn er einstweilen noch zögerte, seine Firma auf die Etiquette eines Geheimmittels zu setzen, von dem man im günstigsten Falle sagen kann, daß seine Wirkungen noch nicht erprobt sind, von dem man aber bestimmt weiß, daß es Fieber erzeugt, daß Leute daran gestorben und die Heilerfolge sehr beschränkt sind.“

— Aus Paris meldet man: Hier greift große Euthymie bezüglich der Koch'schen Lymph-Blas. Selbst Béan, der Anfangs begeistert war, erkennt an, daß die Experimente die bis jetzt erwarteten Resultate nicht ergaben. Bei Krebskranken dagegen, wo die Lymph nicht wirken soll, sind die bekannten Erscheinungen aufgetreten. Professor Cornil äußerte sich, wer weiß, ob in vierzehn Tagen überhaupt Tuberkelkrankte noch dazwischen kommen werden, sich impfen zu lassen. Sogar als diagnostisches Mittel spricht man in manchen ärztlichen Kreisen dem Mittel die unbedingt zuverlässige Wirksamkeit ab, da die Lymph selbst bei zweifellos Tuberkulösen keine Reaktion hervorbrachte. Die Chauvinisten benutzen die Gelegenheit zu Angriffen gegen Deutschland. — Der „Köln. Ztg.“ wird aus Brüssel geschrieben: „Wie sich herausstellt, haben einige hiesige Aerzte sich in Berlin mit einer künstlich zu habenden Flüssigkeit hinter's Licht führen lassen, welche mit der Koch'schen Lymph nichts gemein hat; der Betrug wurde erst entdeckt, als die wiederholten Einspritzungen wirkungslos blieben, obgleich die Tuberkulose unstrittig war.“

— Im hiesigen Kochspital mußte man auf der Abrat'schen Abtheilung bei der an Kehlkopf-tuberkulose leidenden Rosa Dörfl, die mit Koch'scher Lymph geimpft worden war, die Tracheotomie vornehmen. Ein ähnlicher Fall hat sich in Berlin zugetragen. — Am Ende seiner heutigen Vorlesung besprach Hofrath Professor Willroth in Wien das Koch'sche Heilverfahren auf Grund der Beobachtungen, die nun seit 20 Tagen auf seiner Klinik gemacht wurden. Es scheint, daß das Mittel bei tieferem Sige der Tuberkulose un-wirksam ist oder die Handhabung desselben vielleicht eine andere sein muß. Jedenfalls entschloß sich Hofrath Willroth, bei allen Fällen mit Ausnahme der Tuberkulose der Haut mit dem Messer einzugreifen und dann noch als Versicherung die Injektionen einzuleiten. „Mit dem Jodcalium, sagt der Hofrath, kann das Koch'sche Heilmittel noch nicht konkurriren und ob es das später können wird, ist noch fraglich.“ — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: In der „Gesellschaft der Aerzte“ machte heute auch Professor v. Schrötter seine Depressirende Mittheilungen über Koch's Heilverfahren. Schrötter erklärte rundweg, daß die Lymph auch keinen diagnostischen Werth habe, daß zweifellos tuberkulöse Individuen auf dieselben nicht reagierten, während zweifellos nicht tuberkulöse Personen die bekannten Erscheinungen zeigten. Schrötter beobachtete bisher 20 Heilverfahren und hatte in keinem einzigen Falle Erfolg, namentlich studirte er Tuberkulose und Rachenerkrankungen. Unter dem Einfluß der Lymph zeigte sich zwar lokale Veränderungen, indem sich die tuberkulösen Geschwüre mit leichter Röthe überzogen, aber diese Röthe schwand bald und die

Geschwüre blieben wie vorher. Auffallend war, daß sämtliche Injektionen trotz bester Pflege sehr viel an Gewicht verloren. — Auf der Klinik des Professors Rothnagel fand heute ein Todesfall nach der Koch-Anwendung statt.

*** Meganit-Explosion.** Aus Breßburg telegraphirt man uns: In der Zurndorfer Meganitfabrik fand gestern Nachmittags um halb 3 Uhr eine große Explosion statt. Die Katastrophe erfolgte in der Patronenhütte Nr. 11. Die dortselbst befindlichen Arbeiterinnen hatten eine große Menge Meganit behufs Füllung der Patronen vor sich. Böchlich explodirte der Sprengstoff mit donnerähnlichem Knall, die ganze Hütte und die darin befindlichen drei Arbeiterinnen in die Luft sprengend. Die Hütte in der Fabrik nach der Explosion war unbeschreiblich. Alles war in eine dicke Rauchwolke gehüllt. Wenige Minuten später fand man die in der Hütte Nr. 11 befindlichen Arbeiterinnen Metti Zivolt (eine arme Breßburger Witwe, Mutter eines siebenjährigen Knaben), Marie Zech und eine unbekanntes Namens (die letzteren Zwei aus Nikelsdorf), etwa 20 Meter weit von der Hütte buchstäblich zerstückt, formlos. Die Detonation war so furchtbar, daß sozusagen die ganze Fabrik erschütterte wurde. Der Aufdruck wirkte auf die Nebenhütten derart heftig, daß durch die Erschütterung und die zertrümmerten Fensterheben die in der nächsten Nachbarschaft befindlichen Arbeiterinnen Elisabeth Trindl, Susanne Kelleman und Elisabeth Heide witsch am Oberkörper derart verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die ganze Fabrik bietet das Bild der Verwüstung. Die Leichenfeier der unglücklichen Opfer findet morgen statt. Die umfassendste Untersuchung ist eingeleitet worden. Die letzte Katastrophe in Zurndorf erfolgte vor etwa zwei Jahren, damals hatte das Ministerium einen Kommissar entsendet und den Betrieb der Fabrik auf einige Zeit eingestellt.

*** Zum Klausenburger Theaterstandal.** Wie aus Klausenburg telegraphisch berichtet wird, hat die dortige Oberstadthauptmannschaft 16 Individuen, welche an dem Standal im Theater aktiv theilgenommen haben, einzeln zu je fünf Gulden Geldstrafe verurtheilt.

*** Reorganisation des ungarischen Schulvereins.** In einer heute Vormittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes des ungarischen Schulvereins wurde ein Memorandum Joseph Bán's vorgelesen und acceptirt, in welchem er die Vereinigung der im Lande bestehenden Kulturvereine zu einem Central-Kulturverein beantragt, der, mit mächtigen moralischen und materiellen Mitteln ausgestattet, für die Verbreitung der ungarischen Sprache Sorge tragen, insbesondere aber die Magyarisirung der slavischen Bevölkerung anstreben soll. Bán's Antrag, welcher auch einen Grundriß der Statuten des zu gründenden Centralvereins vorlegte, wurde mit Begeisterung acceptirt und beschlossen, denselben einem für das nächste Jahr einzuberufenden Kulturkongreß zur Verathung zu unterbreiten.

*** Die Budapest Sektion des ungarischen Karpathenvereins** hielt gestern unter Vorsitz des Barons Lorand Csetvös eine außerordentliche Generalversammlung. Anlaß zu derselben bot ein Zwiespalt in dem Verein, der folgende Entstehungsurache hat: Die in Lára-Füred stattgehabte Generalversammlung des Karpathenvereins hat einen auf Reorganisation des Vereins und Verlegung der Centralleitung nach Budapest hingzielenden Antrag abgelehnt, weshalb die Funktionäre der Budapest Sektion eine Bewegung initiierten, welche die Lösung der Sektion vom Mutterverein und die Umgestaltung derselben in einen selbstständigen Landes-Touristenverein bezweckte. Ein Theil der Mitglieder der Budapest Sektion wollte diese Bewegung bis zur nächsten Generalversammlung des Karpathenvereins verschoben wissen, in welcher man die auf Reorganisation des Vereins hingzielenden Anträge noch einmal einzubringen gedachte. Da auch der Ausschuss diese Auffassung acceptirte, hat ein Theil der Funktionäre abgedankt. In der gestrigen Generalversammlung wurde den Funktionären Vertrauen votirt und dieselben zur Zurückziehung der Demission veranlaßt; im Uebrigen wurde beschlossen, die Loslösung der Sektion zu initiiren, wenn die 1891er Generalversammlung die beantragte Reorganisation des Vereins und Verlegung des Centrums nach Budapest ab lehnen sollte.

*** Die Eislaufbahn im Stadtwaldchen** wird morgen, am 13. d., eröffnet. Morgen wird auch eine Militär-Musikkapelle auf der Eislaufbahn spielen.

*** Ein Kinderball bei Dumas.** Alexander Dumas hat letzten Sonntag in seinem Hause eine Matinée für Kinder veranstaltet. Ein Marionetten-Theater war aufgeschlagen, und der Impresario desselben ließ eine dreiaktige Komödie auf-führen, der ein lever de rideau voranging. Das kleine Publikum war außer sich vor Entzücken. Der Hausherr wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei und hatte eine solche Freude an den Ausbrüchen kindlicher Begeisterung, daß er eine baldige Wiederholung der Vorstellung versprach. — Dumas ist ein großer Kinderfreund und von ihm rührt das bekannte Wort her: „Wie schade, daß die Kinder nicht Menschen werden!“

*** Vortrag.** Der Direktor des hauptstädtischen statistischen Amtes, Herr Joseph Körösi, hält am 14. d. (Sonntag), Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des alten Stadthauses einen Vortrag über die bevorstehende Volkszählung

*** Ein hochherziges Legat.** Der gewesene Komitatz-Oberingenieur Alexander Kovács in Nagyhely, der heute Morgens gestorben ist, hat — wie man telegraphisch meldet — dem siebenbürgisch-ungarischen Kulturverein 43,600 fl. zu patriotischen Zwecken vermacht. — Wie aus Klausenburg telegraphirt wird, meldete Generalsekretär Sándor das bedeutende Legat in der heutigen Ausschussung des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins an. Er bot bei dieser Gelegenheit eine biographische Skizze des Stifter's, welcher merkwürdigerweise an demselben Tage starb — er erlag einem Schlaganfall — an welchem er den Betrag von 43,600 fl. durch einen notariellen Akt vom siebenbürgisch-reformirten Kirchendistrikt auf den Kulturverein übertrug. (Alexander Kovács war nämlich mit der Art und Weise, wie der Kirchendistrikt seine Stiftung verwaltete, nicht einverstanden.) Kovács, der ungefähr 70 Jahre alt wurde, wohnte in Nagyhely, seinem Geburtsorte. Er war von puritanischer Einfachheit, ließ sich nie photographiren und trat von einem, mit einem Gehalt von mehreren tausend Gulden verbundenen Komitatzamt zurück, um in seiner Vaterstadt für 500 fl. jährlich Ingenieursadjunkt zu sein.

*** Eine Kaffeehauszene.** Wie heute gemeldet wird, entspricht die Mittheilung von einem Zusammenstoße in einem Kaffeehause der Andrássystraße zwischen einem Honvédoffizier und mehreren Abgeordneten nicht den Thatsachen. Es fand wohl ein Wortwechsel zwischen dem betreffenden Offizier und dem Cafetier statt; das angebliche Rencontre mit den Abgeordneten wird aber von den letzteren auf das Entschiedenste in Abrede gestellt.

*** Schiffsverkehr.** In Folge des Eisganges werden die Passagierfahrten von Budapest nach Mohács mit 12. d. geschlossen und von Mohács nach Budapest die letzte Fahrt am 13. d. (Samstag) stattfinden, ferner die Lokalfahrten zwischen Budapest und Budasof und zwischen der Pfarrkirche und Altöfen am 12. d. (Freitag), Abends, für heuer eingestellt.

*** Ein Theater unter dem Hammer.** Das „Théâtre des Nouveautés“ in Paris soll öffentlich feilgeboten werden. Als Lizitationstermin ist der 18. Dezember festgesetzt; der Ausrufungspreis beträgt 200,000 Francs.

*** Zur Hebung der heimischen Industrie** hat, wie man uns berichtet, Handelsminister Baross einen neuerlichen Schritt gethan, indem er in Würdigung der Wichtigkeit, welche die „Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabrik“ vom Gesichtspunkte des vaterländischen Gewerbes aus besitzt, seine Ministerkollegen um gefällige Unterstützung dieses Establishments ersuchte und zugleich die ihm selbst unterstehenden Unternehmungen anwies, bei einschlägigen Bestellungen die Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabrik zur Offertseinreichung stets aufzufordern.

Familien-Nachrichten.

Herr Edmund Klug, Mitbesitzer der Firma Bernh. u. Edm. Klug in Szereb a. d. Waag, verlobte sich mit Fräulein Vertha Werner aus Mladá

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach 8, Masern 4, Diphtheritis 12, Group 4, Cholera —, Scharblattern 15, Trachoma 6, Keuchhusten —, Keuchlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 2144. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk —, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 11. Todes-u-rsachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungentzündung 6, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach 2, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 1, Group 4, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

*** Für Damen** Tricot-Tailen kaufen Sie günstig bei Sigmund, Rathhausgasse, wo der ganze große Vorrath tief herabgesetzt abgehoben wird.

Besonders aufmerksam machen wir unsere geehrten Leser auf das heutige Inzerat des bedeutend vergrößerten Partiewaaren-Lokales der Firma Herz Mör, jetzt Deák-gasse 7.

Beste Uniformen für Militär und Beamte bei Moriz Ziller und Bruder, Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne.

*** (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr ist noch immer ziemlich rege, im Platzverkehr aber machen sich bereits die Vorboten des winterlich stillen Geschäftsganges bemerkbar. In Folge der eingetreteneren kälteren Witterung war in dieser Woche in den Saisongeschäften etwas bessere Nachfrage, im Allgemeinen aber sind die Bestellungen in den meisten Gewerbebranchen in steter Abnahme. In Damenmodegeschäften sind befriedigende Aufträge vorhanden, im Lagergeschäft ist jedoch schwacher Verkehr. Herren-, Damen- und auch Kinderkleidmacher sind theilweise gut beschäftigt, Schuhmacher haben zum meist befriedigenden Geschäftsgang. Kürschner haben ein höchst mittelmäßiges Saisongeschäft, Handschuhmacher haben in Winterartikeln eine bessere Nachfrage. Hutmacher haben sehr mittelmäßigen Verkehr. Anlässlich der Weihnachtsfeiertage ist in Tapisseregeschäften bereits regerer Verkehr und auch Binder mit der Montirung weiblicher Handarbeiten etwas besser in Anspruch genommen. In Galanterie-, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften ist theilweise bessere Nachfrage. Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Federn- und Matrasenmacher, Tapezierer, Tischler, Drechsler, Riemen-, Sattler und Wagner haben schwächeren Geschäftsgang. Schmiede sind mit dem schärferen Hufbeschlag in Anspruch genommen, Zimmermaler und Anstreicher seien bereits. Bauschlosser, Spenaler und Installateure sind

theilweise mit Aufträgen versehen. Maurer haben des Frostes wegen ihre Arbeiten stark beschränkt. In dieser Woche wurden 83 Maurergehilfen eingestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

† (Königliche Oper.) Dem Ballet „Szárdás“ diene heute ein liebenswürdiger Einakter Offenbach's, die Operette „Hochzeit bei Vaternenschein“, als lever de rideau. Die niedliche Pièce, in welcher der graziose Melodienfluß und der schaltheftige Erfindungsgeist Offenbach's in ihren gewinnendsten Nebenrollen erscheinen, ist unserem Publikum von den Aufführungen im Volkstheater her bekannt. Der Zauber der brillanten Einfälle des Komponisten vermag selbst über die unglücklichen Naivitäten der veralteten Textunterlage hinwegzutäuschen, ja, die reizende Musik hat sich heute auch einer nicht ganz entsprechenden Darstellung gegenüber freudig behauptet. Unsere Oper ist der hübschen Kleinigkeit mit der ersten Bedingung der Operette, einer lebendigen, humorvollen Darstellung, nicht entgegengekommen. Mit dem schablonhaften Spiele und dem mangelhaften Sprechkunst der Damen Abrahams und Barabasi kommt man diesem Genre nicht bei, und auch die geschminkte Lustigkeit, sowie der gezwungene Humor des Herrn Taktacs reichen nicht aus. Unter den jungen Kräften der Spieloper verspricht noch das jugendliche Fräulein Müller das Beste. Sie spricht ihre Prosa natürlich und verständlich, zeigt auch für die streng darstellerische Seite ihrer Partie den richtigen Sinn. Ihre „Pfe“ war die annehmbarste Darbietung in der ganzen Operette. Zu voller Geltung kam bloß der orchestrale Theil des Werkes. Der „Szárdás“ fand bei dem vollen Hause auch diesmal eine freundliche Aufnahme.

† (Quartett Francovich.) Nach langem, fast zu langem Schweigen ist nun endlich auch das Quartett Francovich's im Concertsaal erschienen. Die Herren führten sich bei ihrer heutigen ersten Produktion mit einer Novität ein, dem Klavierquintett des czechischen Komponisten Dvorak. Bei der geringen Anzahl bedeutender Erscheinungen auf dem Gebiete der Kammermusik sind wir genötigt, jedes neue Werk von dem Gesichtspunkte wohlwollenden Interesses zu betrachten. Mit Rücksicht auf diesen Maßstab müssen wir konstatieren, daß die Vorzüge, welche dem Werke Dvorak's innewohnen, trotz der nicht zu leugnenden Mängel, denselben einen hervorragenden Platz unter den Erscheinungen der letzten Jahre anweisen. Eine Fülle melodischer, zumeist slavisch angehauchter Themen, die frische, effektvolle Rhythmik, eine geistreiche, zuweilen kokette Behandlung der äußeren Form, und vor Allem der kräftige Zug von Originalität, der durch das Werk geht, sind die Hauptvorzüge des Quartetts. Beeinträchtigt wird der Gesamteindruck durch die allzuhäufige Wiederholung der Themen, deren vorwiegend mollcharakter dem Werke einen Hauch monotoner Melancholie verleiht, und durch gewisse Banalitäten des Inhaltes, welche die geistreiche Form nicht immer entschuldigt. Von den einzelnen Sätzen gefielen am besten das schwermüthige „Dumka“ und das Scherzo mit seinem arnuthigen Vogelgezwitscher. Der erste Satz verliert an voller Klangwirkung durch die sehr häufig enggedrückte Lage der Streichinstrumente, während das Finale durch die zuweilen kokett hineingewehrte Grabesruhe in seiner fröhlichen Stimmung zerfallen wird. Die Aufführung der Novität, deren Klavierpart Fr. Sárovary mit kräftigem, aber frostigem Anschlag und gutem Verständniß interpretirte, war eine zumeist befriedigende. Ihre ganze Kunst, den vollen warmen Ton, die wirklich demokratische Gleichwertigkeit im Zusammenpfele, die ungeschminkte Natürlichkeit des Vortrages zeigten die Herren in den beiden Quartetten von Beethoven (op. 59) und Haydn (op. 77). Die beiden Madrigals lieben kaum einen Wunsch übrig, bloß die letzten zwei Sätze des Haydn Quartetts hätten eine kunstvollere Nuancierung vertragen. Die oftgerühmte „Natürlichkeit“ des Quartetts darf sich nicht zu biederer Verbtheit verflachen; ein zarter Reif schmückt ja auch Blüthe und Frucht. Der Besuch des Concertes zeigte nicht jene Theilnahme des Publikums, welche die vorerflichen Leistungen der Künstler vollauf verdienen würden, der Saal war nur zur Hälfte besetzt. x.

* Im Künstlerhause wird morgen, Samstag, die Weihnachtssausstellung eröffnet.

* Ernest van Dyck, der berühmte Wiener Tenor, wurde nach Berlin berufen, um dort am 18. in einem Hofkonzert mitzuwirken, eben deshalb mußte sein Wiederabend hier vom 15. Dezember auf den 7. Januar verschoben werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit und brauchen nicht umgetauscht werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Dezember. (Schönes Fräulein, darf ich's wagen...) Diese vielcitirte Frage des Goethe'schen „Faust“, nur in der modern-herb-realistischen Form: „Wo wohnen Sie, mein Herz?“, richtete der Privatbeamte Ernst B. am 28. v. M. an ein hübsches junges Mädchen, welches gegen 9 Uhr Abends die Andrássystraße entlang ohne Begleitung seines Weges ging. Durch diese Frage erachtete sich die junge Person, eine Näherin, in ihrer Ehre gekränkt, weshalb sie B. vor dem Strafbezirksgerichte belangte. Heute fand die Verhandlung über diese Klage statt. Der Angeklagte verteidigte sich damit, er habe sich zu der inkriminirten

Frage berechtigt gefühlt, weil das Fräulein ganz allein über die Straße ging. In der Regel — meinte er — könne angenommen werden, daß jene Weibsperson, die in den Abendstunden allein über die Andrássystraße gehen, angesprochen zu werden wünschen. Er habe das Fräulein erkannt, woran es selbst die Schuld trage. Uebrigens sei er bereit, der Klägerin Abbitte zu leisten. Da indeß Letztere sich mit einer Abbitte nicht zufrieden gab, verurtheilte der amts handelnde Richter den Angeklagten zu einer Geldstrafe von fünfzig Gulden, im Nichtbezahlungsfalle aber zu zehn Tagen Gefängnißstrafe. In der Motivirung des Urtheils heißt es, die Ansprache des Angeklagten sei geeignet, ein anständiges Mädchen in dessen Ehre zu verlegen. Der Umstand, daß eine Dame in den Abendstunden allein über die Straße geht, berechtigt noch Niemanden, sich ihr anzuschließen und Fragen an sie zu richten, welche ihr die Schamröthe ins Gesicht treiben.

— (Ein netter Anfang.) Ein kaum fünfzehnjähriger Bursche hatte sich heute wegen Diebstahls zu verantworten, weil er vor kurzem in einen versperrten Boden eingedrungen war, aus welchem er Kleider und Tischlerwerkzeug entwendete. Den jungen Bösewicht, der eingestand, diesmal zum ersten Mal etwas Unrechtes begangen zu haben, verteidigte Dr. Theodor Neujohs. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß.

Offener Sprechsaal. *

Kein anderes Mittel hat. Wien. Nachdem ich länger als 10 Jahre an einem Magenübel litt, und trotz aller nur möglichen Hilfe und zweimaliger Karlsbader Kur, die nichts nützte, veruchte ich noch die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, und siehe da, mein Leiden wurde in kürzester Zeit besser, ja ich bin heiter, munter, esse, schlafe gut aus, mit einem Wort, mir geht es Gott sei Dank recht gut, ich bilde mir ein, da ich schon für verloren gehalten wurde, jetzt ein neuer Mensch zu sein. Ich selbst empfehle jedem Magenkranken, einen Versuch mit Ihnen in aller Welt bekannten Schweizerpillen (4 Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) zu machen und möchten Sie bei jedem die Heilung so wie bei mir herbeiführen. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank und bitte dieses weiter zu verbreiten. Josef Reiber, k. k. Sicherheitswachmann. (Unterschrift notariell beglaubigt.) Man sei vorsichtig, auch die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Anna Benedikt,
Belgrad,
Carl Gerstl,
Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 30993

Allen Verwandten und Bekannten empfehlen sich
Johanna Lampl,
Nagy-Magyar,
Anton Müller,
Kajal,
als **Verlobte.** 37976

Für Schlittschuhläufer!
Das Neueste (Saison 1890-91)
!! Premier-Halifax !!

Das bequemste und solideste (patentirt), Stellung und Anlegen in wenigen Sekunden. **Keine** Schlittschuhe! **Keine** verletzenden Theile! So auch alle anderen beliebigen Schlittschuhe. Ferner größtes Lager von **Galoshen** (Gummilieberschuhe), sicherster Schutz gegen nasse Füße, bei **Neoschil Alajos,** Budapest, Váci-uteza 27.

Die jüngst vorgenommene chemische Untersuchung ergab, daß **Jay's Sodener Mineral-Pastillen** nur allein einen Gehalt von **9,20%** Sodener Salze aufweisen. Dadurch erklärt sich ihre Heilwirkung bei allen **catarrhatischen Affektionen.** Erhältlich in allen Apotheken u. Droguen à 66 Kr. die Schachtel.

Zur gefl. Beachtung.

Hiermit erklären wir, daß die von Herrn Josef Rosenberg im heutigen „Bester Lloyd“ und „Neues Bester Journal“ erscheinende Annonce, worin er seine Waare Behrhar Gomar offerirt, auf einer leeren **Vorspiegelung** des Publikums beruht und daß seine diesbezügliche Behauptung gänzlich **unwahr** ist. Nähere Aufklärung darüber ertheilt das ehrwürdige Rabbinate der hiesigen isr. Religionsgemeinde, welches bereits öffentlich erklärt hat, daß es sich von der Aufficht über Josef Rosenberg's Fabrikate gänzlich zurückgezogen hat.
Hochachtungsvoll 37979

Eduard Weil's Söhne, Leopold Fleischmann,
Karl Goldscheider.

Dr. Maximilian Schiller
von seiner Berliner Studienreise zurückgekehrt, nimmt Injektionen mit **Roth'scher** Pflanze gegen mäßiges Honorar vor. Bei Mitgliedern des Caritas-Vereines gratis.
Wohnung: **Arany Janosgasse 34.** Sprechstunde von 2-4.

Cognac Matignon.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Gleichberger Kurarzt
Dr. Emil Ziffer
ordinirt Hals- und Brust-Krankheiten von 2-4 Uhr
Andrássystrasse 35. 37938

Vorzügliche Tisch- und Bratenweine
der renommirten Weingroßhandlung des
Jos. Ad. Grimm in Békés-Gyula
zu mäßigen Preisen zu haben in allen drei Filiale-Thee- und
Num-Detailgeschäften der 37943

Dietrich & Gottschlig, k. u. k. Hoflieferanten,
IV., Váci-uteza 18, IV., Kigyó-tér 1, VI., Andrássy-út 23.

Technischer Ziegelwerks- Leiter,
der in allen Stadien der einschlägigen und verwandten Fabrication vollkommen versiert ist, wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerte mit Nachweis der bisherigen Leistungen und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die
Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft,
Budapest, 5. Bezirk, Palatingasse 16. 37960

Eislauf - Stiefletten,
für System Hohonczy geeignet, in großer Auswahl bei
Geró Adolf, Schuhmacher - Meister,
V., grosse Kronengasse, Leopoldstädter Kirchenbazar 31.

Reserve-Offiziere
werden auf das Elegante und Geschmacksvollste equipirt.
Weiner & Grünbaum,
k. u. k. kónigl. ung. k. kónigl. Hofschneider,
Budapest, IV. Bez., Waitznergasse Nr. 27.
Preiscurante auf Wunsch franko und gratis. Auskünfte jeder Art werden auf das Bereitwilligste prompt ertheilt.

Voranzeige.
Ich erlaube mir einem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich die
A. Went'sche Restauration
(vormals Slova), **Gate Deakplatz und Elisabethplatz,** künlich an mich gebracht habe und Montag, am 15. d. M. in persönlicher Leitung übernehme.
Hochachtungsvoll **Franz Frischaut.**

Die **Société de médecine de France** in Paris hat
Popp's Odaline des Indes
als Novität für die Hautpflege geprüft und seine Wirkung **dieserigen weit überragend, welche aus gleichem Grunde durch das Glycerin erzielt wurden,** befunden.
Zu haben in Wien, I., Bognergasse 2, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien Budapests und Ungarns. 36854

Telegramme.
Kroatischer Landtag.

Agram, 12. Dezember. (Landtag.) [Fortsetzung der Budgetdebatte.] Nach Jagics ergreift der Banus das Wort, um vor Allen die angebliche Loyalität der beiden oppositionellen Parteien treffend zu illustriren. Die Blätter der beiden Oppositionen gehen über freudige Ereignisse im königlichen Hause immer mit Stillschweigen hinweg, während sie solche Ereignisse in fremden Staaten immer mit Jubel begrüßen; sie freuen sich, wenn unserer Monarchie eine Unannehmlichkeit passiert, so jubelten sie über das Mißlingen des czechischen deutschen Ausgleichs. Redner kann es nicht Loyalität nennen, wenn die Opposition die Institutionen des Staates nicht respektirt. Ihr nennt den Vorwurf der Loyalität — sagt der Banus zur Opposition — darum eine Verleumdung unsererseits, weil Ihr glaubt, daß die Artikel unserer Zeitungen außerhalb unseres Landes nicht bekannt werden, während die Reden im Landtage auch weiter dringen, und das fürchtet Ihr eben. Eine Idee durch alle Reden der Opposition wie ein rother Faden, es ist dies die großkroatische Idee von der Vereinigung aller südslavischen Stämme. Diese Idee bedeute jedoch den Krieg mit allen unseren Nachbarn, und man kann dies gewiß nicht Loyalität gegen den Staat nennen. Redner bedauert, daß Bischof Strossmayer schon seit dem Jahre 1872, seit der Revision des Ausgleiches, nicht mehr im Landtage erschienen ist, dessen Mitglied er ist. Er könnte uns am besten darüber aufklären, warum er als katholischer Bischof im Kiewer Telegramm den Segen Gottes für einen Staat ersuchte, der der größte Feind des Katholizismus ist. Redner meint, daß Strossmayer in seinem gegen seine eigene Religion konspirire; wenn er sich hier selbst vertheidigen wird, werden wir ihn gerne hören, doch seinen unberufenen Vertheidiger Amrus können wir nicht

Berücksichtigen. Der Banus unterbricht seine Rede um halb 3 Uhr und wird selbe in der nächsten Sitzung heute Abends 5 Uhr fortsetzen.

Ungarn, 12. Dezember. (Abend-Sitzung des Landtages.) In Fortsetzung seiner vormittägigen Rede polemisiert der Banus gegen Frank's Angriffe auf die ungarische Kommunikationspolitik. Sonderbar klinge es, aus dem Munde eines Gesetzgebers Theorien zu hören, wie sie Anrus über das Verhältnis der Kirche zu dem Staat entwickelt. Der Banus erinnert ihn an die Worte der Bibel: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“ Die Blätter der Stromayer-Partei seien gegen die anderen Religionen nur vor den Wahlen tolerant. Redner hebt nach die Vorzüge des vorliegenden Budgets gegen das frühere hervor und empfiehlt die Annahme desselben als Basis der Spezialdebatte. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen rechts.) — Hierauf hielt Referent Krnjavi das Schlusswort. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird die Vorlage als Basis der Spezialdebatte angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Aus dem österr. Abgeordnetenhause.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Landesverteidigungsminister Welser'sheim beantwortet die Interpellation Hevera's und Genossen betreffend die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen.

Er sagt, das Gesamtergebnis der Freiwilligen-Prüfungen nach dem Ablauf des letzten Präsenzjahres war bei dem Heere folgendes: Zur Ablegung der Prüfung waren 2938 Freiwillige berufen; von diesen legten 4.7 Prozent die Prüfung nicht ab, unter diesen circa die Hälfte krankheitshalber, denen der Nachtrag der Prüfung gewährt blieb. Die Prüfung bestanden nicht durchschnittlich 14.6 Prozent, wovon 5.3 Prozent nur in theoretischer, die Uebrigen in praktischer, sowie praktisch-theoretischer Beziehung. Die Prüfung bestanden im Ganzen 2972, d. i. 80.7 Prozent der Gesamtzahl, welche Ziffer durch die erwähnten Nachtragsprüfungen noch eine Erhöhung erfährt. Bei der Landwehr bestanden von 114 berufenen Freiwilligen 90.3 Prozent die Prüfung. Diese Ergebnisse können Angesichts des Umstandes, daß seit der Einführung der Freiwilligen-Institution jährlich nur 9 Prozent, im unmitttelbar vorangegangenen Jahre lediglich 53 Prozent approbirt wurden, keineswegs als ungenügend erkannt werden, zeigen vielmehr, daß von Seite der Auszubildenden mit Sorgfalt und gutem Willen gearbeitet wurde. Hinsichtlich der Differenzen der Ergebnisse im Einzelnen konstatiert der Minister auf Grund authentischer Information, daß bei der Infanterie-Truppendivision 19 (Witten) 93.2 Prozent, bei der Division 9 (Prag) 72.1 Prozent, bei der Prüfungskommission des IX. Korps über 70 Prozent die Prüfung bestanden, daß sowohl die Ergebnisse in Witten als jene bei der Infanterie-Truppendivision 30 (Lemberg) mit 87.8 Prozent zu den besten zählen und daß die allergeringsten Ergebnisse, nämlich 100 Prozent, in nicht-deutschen Gebieten, in Dalmatien, vorkamen, woraus gewiß nicht auf eine systematische Benachteiligung im Sinne der Interpellation geschlossen werden kann, sondern daß die Ursachen der negativen Erscheinungen mit den geistigen, moralischen und physischen Leistungsfähigkeiten und der Vorbildung der Interessenten zusammenhängen.

Die Rekrutenkontingents-Vorlage wird angenommen.

Großes Interesse erweckte die hierauf folgende Sanitätsdebatte, in welcher auch zum ersten Male öffentlich die Klage über den Niedergang der Wiener medizinischen Schule laut wurde. Es lag der Antrag auf Errichtung eines kaiserlichen Gesundheitsamtes vor.

Abgeordneter Gniewoß erinnerte an die Entdeckung des Koch'schen Heilverfahrens, das geeignet sei, dem Jahrhundert einen Glanz zu verleihen, durch den es alle früheren Jahrhunderte weit überrage. Allein nur das Vorhandensein großartiger staatlicher Einrichtungen habe diesen Triumph der Forschung ermöglicht. Deutschland hat sein Gesundheitsamt aufs Mühseligste mit Geldern versorgt, es hat ein hygienisches, chemisches, bakteriologisches Institut, hat ein besonderes Laboratorium für Koch, hat Fachbibliotheken, Stellungen für Versuchsthier etc. etc. Gelehrte und Studenten strömen in Folge dessen massenhaft nach Berlin und schon näherte sich die Gefahr, daß der alte Glanz der Wiener Schule verblasen könnte. Unterrichtsminister Gautsch versicherte sodann das Haus des besten Willens der Regierung.

Hierauf nahm Sektionschef Baron Erb vom Ministerium des Innern das Wort. Seine Ausführungen machten stellenweise außerordentlichen Eindruck. Er beklagte die komplette Sterilität, die bisher auf dem Gebiete des Sanitätswesens geherrscht. Nachdem sich aber die Regierung die Fürsorge für die Erhöhung der Wehrkraft und die Fürsorge für die arbeitenden Klassen zur ersten und obersten Pflicht gemacht, müsse sie notwendig auch Fürsorge für sanitäre Verhältnisse ins Auge fassen. Redner beleuchtet nun diese Verhältnisse in wahrhaft erschreckender Weise. Im Jahre 1887 allein sind in Galizien 122,256 Menschen an Infektionskrankheiten gestorben, und das war ein Jahr ohne besonders grobe verheerende Epidemien, ein Jahr normaler Sanitätsverhältnisse in ganz Europa. (Rufe: Hört! Hört! Bewegung.) Dies ist eine geradezu erschreckende Ziffer, wenn man bedenkt, daß die größte Armee, die je in einem Feldzuge auf die Beine gebracht worden ist, nämlich die deutsche Armee im Jahre 1870, während des ganzen Feldzuges durch Wunden und Krankheiten bloß etwas über 40,000 Menschen verloren hat. (Bewegung.) Wenn wir also im tiefen Frieden ohne Epidemien bloß an Infektionskrankheiten in einem Jahre 122,000 Menschen verlieren, so ist das ein furchtbarer Zustand, der Abhilfe zur ersten Pflicht macht.

(Sehr richtig! im ganzen Hause.) Und dazu kommt noch die erschreckende Kindermortalität, denn die Sterblichkeit der Kinder bis zum fünften Jahre erreicht beinahe fünfzig Prozent sämtlicher Todesfälle. In Summa ergibt sich also folgendes: Wenn zwei Staaten mit gleicher Bevölkerungszahl nebeneinander bestehen und in dem einen 120,000, im anderen bloß 60,000 oder 50,000 an Infektionskrankheiten, in dem einen 350,000, im anderen bloß 130,000 oder 120,000 Kinder sterben, so muß dies notwendig in einigen Jahren die Machtverhältnisse der beiden Staaten ändern. (Hört! Hört!) Im weiteren Verlauf seiner Rede erwähnt Baron Erb der traurigen Thatsache des wachsenden Arztemangels.

Wien, 12. Dezember. Meldung der „Presse“: Die deutschen und österreichisch-ungarischen Delegirten nehmen gegenwärtig die erste Lesung der Vertragsentwürfe, enthaltend beiderseitige Forderungen und Zugeständnisse, vor. Die Verhandlungen erfahren in den Weihnachtstagen eine kurze Unterbrechung.

Wien, 12. Dezember. Außer Trojan sind auch Adamek, Mar Hajek und Vesely aus dem Gesky-Klub ausgetreten.

Berlin, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Reichstages kam die Zuckereiserreform zur ersten Lesung. Das Gesetz will bekanntlich ab 1892 die Exportprämien abschaffen und dafür den Steuerzins im Inlande erhöhen. Gegen den ersten Punkt opponieren die Konservativen und viele Nationalliberale sehr lebhaft, so daß heute schon die Ablehnung des Gesetzes vorausgesagt werden kann. Kardorff sagte heute: Der Kanzler meint, man solle während der Verhandlung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn hier nicht über Zollsachen sprechen. Ich bin nun kein strenger Vertreter des „Do ut des“-Prinzips; dennoch glaube ich aber, daß wir gerade jetzt die Aufhebung der Exportprämien, an denen Oesterreich-Ungarn größtes Interesse hat, nicht debattiren sollten. Ich werde also im Ausschuss beantragen, die ganze Verhandlung dieses Gesetzes zu sistiren, bis wir etwas über den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag wissen. (Beifall rechts.) Was heute dem Zucker geschieht, kann morgen dem Branntwein geschehen, und Aenderungen drohen auch den Getreidezöllen und den Viehzöllen. Die Vertreter der Landwirtschaft müssen in ganz Deutschland zusammenziehen, die Industrie aber muß bedenken, daß mit den Getreidezöllen auch die Industriezölle wanken werden. (Beifall rechts.) Wenn fiskalische Interessen vorangestellt werden, warum versucht es dann nicht die Regierung einmal mit einer Ertratteur etwa auf Rattun oder mit einer Interessensteuer? Aber die Landwirtschaft lassen Sie gesälligst aus dem Spiele. (Lebhafte Beifall rechts.) Weder Caprivi, noch Böttcher, die Beide anwesend waren, antworteten auf Kardorff's Rede. — Buhl (nationalliberal) sprach dann seine Meinung aus, daß die Aufhebung der Exportprämien die Zuckerindustrie keineswegs erheblich schädigen würde, vielmehr werden andere Länder in der Abschaffung der Prämien folgen, besonders wird der österreichische Finanzminister sich die Mehreinnahmen aus dem Wegfall der Prämien nicht entgehen lassen. Die Vorlage wurde dann einem 28er-Ausschuss zur Verhandlung überwiesen.

Berlin, 12. Dezember. Der Reichstag genehmigte in seiner Nachmittagsitzung den deutsch-türkischen Handelsvertrag in dritter Lesung und vertagte sich hierauf bis 13. Januar.

Köln, 12. Dezember. Die „Kölnische Ztg.“ erhält aus Petersburg einen längeren Brief, welcher auf die Verurtheilung des Hauptmannes Schmidt wegen Spionage zurückkommt und erzählt, der Czar habe damals in vertrautem Kreise die Absicht ausgesprochen, alle ausländischen Militärbesvollmächtigten zu entfernen. Nur mit Mühe habe die Umgebung des Czaren denselben von seinem Plane abbringen können; die leitenden russischen Militärkreise wußten eben sehr gut den Nutzen der russischen Militärbesvollmächtigten im Ausland zu würdigen. Wichtigere Berichte derselben wurden freilich dem Czaren vorenthalten, wenn der Generalstabschef sie als nicht geeignet zur Vorlegung erachtete, namentlich solche, welche sich besonders anerkennend über die Einrichtungen des deutschen oder österreichisch-ungarischen Heeres aussprechen. Es sei das Streben des russischen Generalstabes, beide Heere in den Augen des Czaren möglichst herabzusetzen. Die Frage liege nahe, ob Deutschland und Oesterreich-Ungarn überhaupt einen wesentlichen Vortheil von ihren Militärbesvollmächtigten in Petersburg haben und ob nicht die russischen Besvollmächtigten in Berlin und Wien ebenso fern von dem Einblick in die militärischen Verhältnisse gehalten werden müßten, wie die

deutschen und österreichisch-ungarischen in Petersburg.

Paris, 12. Dezember. Man berichtet, daß bisher dem französischen Ministerium des Aeußern keine Meldung zugekommen, daß französische Matrosen in Tunis den Ruf: „Nieder mit Italien!“ ausgestoßen haben.

Rom, 12. Dezember. In der Kammer wurde heute Biancheri, als er den Präsidentensstuhl einnahm, mit lebhaftem Beifall begrüßt. Der Präsident theilte dem Hause die ihm von Smbriani zugekommene Interpellation mit, in welcher derselbe den Ministerpräsidenten über die Verfassungsmäßigkeit des Vorganges befragt, der bei der Ausscheidung des Ministers Seismit-Doba und dem unerwarteten Rückritte des Justizministers Giotto stattfand. Crispi erklärte, daß er in acht Tagen die Interpellation beantworten werde.

London, 12. Dezember. Gladstone erklärte gestern im Laufe einer in Reiford gehaltenen Rede, die liberale Partei müßte die nationale Sache Irlands nach wie vor begeistert unterstützen. Die jüngsten Wirren lieferten nur einen weiteren Grund für die Homerule für Irland. Alle anderen Reformen müßten warten, bis die Frenfrage durch die Homerule gelöst sei, gleichviel, wer der Führer der Frenpartei sei. Was Parnell betreffe, so hätten die Vorgänge vor dem Scheidungsgerichte jenes moralische Gewicht vernichtet, welches im Parlamente notwendig für Jedermann sei, der eine große nationale Sache verfechte.

Brüssel, 12. Dezember. Die österreichisch-ungarische Militär-Deputation ist Vormittags in der Karabinier-Kaserne erschienen, wo sie vom Regimentskommandanten und dem Prinzen Balduin begrüßt wurde. In der Kaserne wurden Gesamtübungen, sodann Fehübungen mit dem Stock, Säbel und Degen vorgenommen. Bei dem Dejeuner, welchem Prinz Balduin präsidirte, wurden die Toaste auf den Kaiser-König Franz Joseph und den König der Belgier ausgebracht.

Petersburg, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Einem Berichte der „Pol. Korr.“ zufolge sollen die Beschlüsse der Spezialkommission für die Regelung der Stellung der Juden Rußland vornehmlich darauf gerichtet sein, den Juden den Erwerb von Liegenschaften, sei es durch Ankauf oder durch Hypothekendarlehen unmöglich zu machen. Die geplanten Bestimmungen begegnen mehrfachem Widerspruch. Namentlich die „Nowosti“ betonen, daß durch derartige Beschränkungen der Juden auch die materiellen Interessen der russischen Bevölkerung empfindliche Benachteiligung erfahren werden.

Belgrad, 12. Dezember. Die Skupstina berieth in geheimer Sitzung das Memorandum der Königin Natalie. Der Antrag der Liberalen, das Memorandum einem Ausschusse behufs formeller Behandlung zuzuweisen, wurde mit großer Majorität abgelehnt, worauf die Liberalen, angenommen drei, den Saal mit der Erklärung verließen, der Verhandlung des Gegenstandes fernzubleiben. Die Verhandlung wurde hierauf fortgesetzt. Auch Garaschanin hatte gesprochen. Der Beschluß wird morgen in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben. Es verlautet, die Skupstina würde sich unter Hinweis auf den Mangel eines die Beziehungen der Mitglieder des Königshauses zu einander regelnden Gesetzes als inkompetent erklären zur Erfüllung des Begehrens der Königin Natalie und wird in einer Resolution die Regierung auffordern, sie möge einvernehmlich mit der Regentenschaft vorgehen, um üble Folgen der gegenwärtigen Verhältnisse hintanzuhalten.

Algier, 12. Dezember. Der von Drankomende Personenzug entgleitete bei der Station St. Cyprien; Fünfzehn Personen wurden verwundet, darunter der Deputirte Bourtier.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Wiener Gemeinderath stellte heute Trost einen Dringlichkeitsantrag auf Einberufung einer Enquete, um den hiesigen Schafmarkt vor gänzlicher Verödung zu schützen. In der interessanten Motivirung dieses Antrages heißt es, der Budapester Schafmarkt werde schon am 17. d. eröffnet und ein blühender Handelszweig gehe also für Wien verloren. Die ungarische Regierung biete Alles auf, um für die Budapester Märkte alle Garantien des Erfolges zu sichern. Die Stadt Budapest sei vermöge ihrer ungemein günstigen geographischen Lage im Stande, den ungarischen Schaf-Signern viel größeres Entgegenkommen zu bieten, da sie die ganzen Frachtspeisen Budapest-Wien ersparen und die ungarische Regierung für alle direkt zum Budapester Schafmarkt dirigirten Transporte namhafte Defakto und

den Exporteuren großen Frachtnachlaß für die geschlachteten Schafe gewährt, so daß, was die Kosten anbelangt, fast kein Unterschied zwischen Budapest und Wien besteht.

Berlin, 12. Dezember. Das Polizeipräsidium erläßt eine Bekanntmachung über die Bedingungen der Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn in die öffentliche Schlachthausanstalt in Berlin.

Dresden, 12. Dezember. Das Ministerium erläßt eine Verordnung in Betreff der unter gewissen Bedingungen zu gestattenden Einfuhr von Rindern aus Oesterreich-Ungarn nach den Schlachthäusern in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau, Merane und Döbeln.

Petersburg, 12. Dezember. Dem Reichsrathe ging ein Entwurf wegen Einführung der staatlichen Saaten- und Viehverpflichtung zu.

Paris, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Verkehr. 3prozentige französische Rente 96.20, italienische Rente 93.85, Ottomanbank 816.25, ungar. Goldrente 92.43, Alpine —, Banque de Paris —, brasilianische Bank 214.68. Ruhig.

Berlin, 12. Dezember. (Schluß.) 4.2proz. Papierrente 78.30, 3proz. österreichische Papierrente —, Silberrente 78.50, österreichische Goldrente 95. —, 4proz. ungar. Goldrente 90.70, 3proz. ungar. Papierrente 88.10, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 3proz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 167.40, österr. Staatsbahn 108. —, Südbahnaktien 59.70, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaschau-Oberberger Bahn 71.90, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 234.70, Wechsel per Wien 176.30, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 76.70, ungar. Landesbank-Aktien 102.25, Elbe-Halbahn-Aktien —, Eskompte-u. Wechselbank 99.50. Fest. Stilles Geschäft bei fester Grundtendenz für Fonds. Kohlenaktien gut angesetzt. Banken stationär. Heimische Bahnen besser. Franzosen höher, böhmische gefragt. Russen fest, Noten schwach. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 91. —, österreichische Kreditaktien 167.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 108. —, Südbahnaktien 59.90, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.75 — Fest.

Frankfurt, 12. Dezember. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 265.50, Österr. Staatsbahnaktien 214.12, Südbahn 18.50, 4proz. ungar. Goldrente 90.75, vierprozentige österr. Goldrente —, Alpine 31.10, 4.2proz. Silberrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, Wiener Wechselkurs —, sehr still.

Paris, 12. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 96.17, 4 1/2proz. Rente 104.50, österr.-ung. Staatsbahnaktien 55. —, Südbahnaktien 31. —, franz. amortisierbare Rente 93.80, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 1proz. ungar. Goldrente 92.43, Ottomanbank 816.62, österreichische Vorkredit 104.50, Türkenloose 77.25, Banque de Paris 85.50, Alpine 214.37, türkische Tabak-Aktien 345. —, österr. Länderbank 502.50. — Fest.

London, 12. Dezember. Consols 95.75.

Berlin, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 19.25, per April-Mai Rm. 19.25, Roggen per Dezember Rm. 17.25, per April-Mai Rm. 17.00, Hafer per Dezember Rm. 14.30, per April-Mai Rm. 14.10, Rüböl per Dezember Rm. 58.25, per April-Mai Rm. 57.10, Spiritus per Dezember Rm. 45.50, per April-Mai Rm. 45.90. — Weizen flau, Roggen niedrig, Hafer matt, Del ruhig, Spiritus flau.

Breslau, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 19.70, Roggen 17.80, Hafer —, Mehl 23.80, Spiritus 64. —, Mais 14. —, Del —.

Paris, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.80, per Januar 26.30, per ersten vier Monate 26.40, per vier Monate vom März 26.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 58.75, per Januar 58.60, per ersten vier Monate 58.60, per vier Monate vom März 58.90. — Rüböl per laufenden Monat 63.50, per Januar 64. —, per ersten vier Monate 64.75, per vier Monate vom März 65.25. — Spiritus per laufenden Monat 37. —, per Januar 37.50, per ersten vier Monate 38.25, per vier Monate vom März 37.75. — Weizen, Mehl und Del still, Spiritus fest. — Wetter: Kalt.

Newyork, 11. Dezember. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.25, in Philadelphia 7.25, Mehl loco 3.70, rother Weizen per loco 105.25, per Dezember 103.50, per Januar 104.30, per Mai 105.75, Getreidefracht 1.75, Mais loco —, per Januar 62.25.

(Wiener Fruchtbörsen vom 12. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Im heutigen Börsenverkehre machte die Reaktion weitere Fortschritte, trotzdem die amerikanischen Notierungen neuerdings etwas höher lauten und auch im Uebrigen vom Auslande keine bemerkenswerthen Anregungen vorliegen. Den hauptsächlichsten Grund zur Ermattung bot das Dementi des deutschen „Reichsanzeigers“, womit die Ansicht, daß die Getreidebörsen in Deutschland auf das Niveau des Jahres 1887 reduziert werden sollen, berichtigt wurde. Der Verkehr, Anfangs leblos, hat mit der fortschreitenden Ermattung an Umfang gewonnen. Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 23 fr. bis 8 fl. 30 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 39 fr. bis 7 fl. 44 fr., Mais per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 48 fr. bis 6 fl. 53 fr., Hafer per Frühjahr per Frühjahr von 7 fl. 19 fr. bis 7 fl. 24 fr., Rohreps per Januar-Februar von 12 fl. 50 fr. bis 12 fl. 60 fr., per August-September von 13 fl. 30 fr. bis 13 fl. 40 fr., Rüböl prompt von 34 fl. — fr. bis 34 fl. 50 fr., Rüböl per Januar-April von 34 fl. — fr. bis 34 fl. 50 fr.

Steinbruch, 12. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Borstenviehändlerhalle.) Das Geschäft war heute unverändert. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 44 fr. bis 4 1/2 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr., Baucrwaaere, schwere von — fr. bis

— fr., mittlere von 43 bis 43 1/2 fr., leichte von 37 bis 40 fr., rumänische, Balonger, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 42 bis 42 1/2 fr., transito, mittlere von 41 bis 42 fr., transito, leichte von 37 bis 40 fr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Seilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 10. Dezember aufgenommenen Vorrath 96.947 Stück. Auftrieb am 11. Dezember 754 Stück, Abtrieb 2766 Stück. Verbleibt Vorrath am 11. Dezember 94.935 Stück.

Pester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 12. Dezember. Die Börse verlief heute ziemlich still, die Tendenz blieb jedoch fest, namentlich war ungarische Goldrente auf höhere Pariser Notierungen steigend. In Lokalpapieren kamen nur wenige Schüsse vor.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 303.25 bis 302.90, ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.65 bis 102.70, Rima-Murányer Eisenwerk zu 157 bis 156.50, Kommerzialbank zu 947 gemacht.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 303.25 bis 302.60, Budapest Bankverein zu 148, Pester Kommerzialbank zu 940 bis 946, vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.67 1/2 bis 102.75, ungarische 4 1/2 prozentige Gold-Anleihen zu 113.50 und ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 89.30 bis 81.35 geschlossen. Von Bahnen kamen bloß ungarische Nordostbahn zu 195 1/2 in Verkehr. Landescentral-Sparkasse wurde zu 6 1/2 gemacht. Von Industrie-Effekten wurden Salgó-Tarjánier Kohlenwerkaktien zu 425, nordungarische zu 154.50 bis 155, internationale Elektrizitätsaktien zu 260 und Schicksche Eisenbahngesellschaft zu 235 umgekehrt. — Zur Erklärung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 303, vierprozentige ungarische Goldrente 102.55. — Liquidationskurse: österreichische Kreditaktien 310, ungarische Kreditbank 357 — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.08 bis 9.12, Reichsmark 56.50 bis 56.70, London 115 bis 115.50.

Die Nachbörse war geschäftlos; österreichische Kreditaktien wurden mit 302.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.70 gemacht.

Im Straßenverkehr wurden vierprozentige ungarische Goldrente auf höheres Paris mit 102.80 bis 102.95, österreichische Kreditaktien mit 303.20 bis 303.30 bezahlt.

Die Abendbörse war ruhig, bei sehr schwachem Verkehr blieb die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien wurden mit 303.20 bis 303.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.95 bis 102.87 1/2, Rima-Murányer Eisenwerk mit 156.87 1/2 bis 156.37 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war schwach, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz war ruhig, es gingen circa 12.000 Meterzentner aus dem Markte, welche unveränderte Preise holten. In anderen Körnern war der Verkehr schwach, Roggen und Hafer tendirten 5 Kreuzer matter, Gerste blieb flau und Mais unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Weiß: 100 Mztr. 80.5 R. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 200 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 30 fr., 1500 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 81 R. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 100 Mztr. 79.4 R. zu 8 fl. 25 fr., 300 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 78.8 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mztr. 87.5 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 20 fr., 1000 Mztr. 77.5 R. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mztr. 77.8 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mztr. 74.5 R. zu 7 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 2200 Mztr. 77.8 R. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate. — Marosier: 500 Mztr. 75 R. zu 8 fl., per drei Monate.

Hafer: 100 Mztr. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mztr. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 95 fr., Alles per Kasse.

Mais, alt: 200 Mztr. 6 fl. 75 fr., 200 Mztr. neu zu 5 fl. 87 1/2 fr., Weides per Kasse.

Termini fehten flau ein, reagirten, erholten sich jedoch einigermaßen wieder. Gebandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 6 fr., 8 fl. und 8 fl. 2 fr., Mais per Mai-Juni 1891 zu 6 fl. 20 fr., 6 fl. 15 fr. und 6 fl. 18 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 7 fr., 6 fl. 97 fr., 7 fl. 2 fr. und 7 fl., Rohreps per August-September 1891 zu 13 fl. 25 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 2 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 17 fr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 1 fr. und 7 fl. 4 fr. geschlossen; abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 2 fr. bis 8 fl. 3 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 18 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 3 fr. bis 7 fl. 4 fr.

Produktengeschäft. In Produkten war der Verkehr sehr beschränkt. Getreide geschäftlos, die Tendenz ist matt, doch ohne Preisveränderung. Von Pflanzensamen wurde zu Bedingungsweiden serbische Uiance zu 14 fl. 50 fr., desgleichen 100 Stückige zu 15 fl. 25 fr., und 85 Stückige zu 15 1/2 fl., Alles prompt per 56 Kilogramm gehandelt; die Stimmung war animirt, die Preise gingen etwas an. Alle anderen Produkte blieben total verkehrlos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der letzten Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Qual. Weizen (75 R. fl. 7.85-8.05) and Pester Boden (7.80-7.95). Rows include different grades of wheat and their prices.

Table with 2 columns: Qual. Weihenburger and Qual. Nordungarischer. Lists various types of flour and their prices in fl. and R. (e.g., 76 R. fl. 7.85-8.05).

Wiener Börse vom 12. Dezember.

Obgleich die Verjorgung heute schwieriger war und die Reportirthe auf 8 bis 9 Prozent stiegen, war doch die Stimmung auf bessere Londoner amerikanische Berichte fester. Der Verkehr war jedoch unbedeutend. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various commodities and their prices.

Die Abendbörse war sehr geschäftstill, bloß die ungarische Goldrente stieg auf auswärtige Käufe. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 302 1/2, ungarische Kreditaktien 357 50, Länderbank 217.75, Staatsbahn 243, Lombarden 134.0, Alpine 92.50, Rima-Murányer 155 75, Mairente 89.07, vierprozentige ungarische Goldrente 102.95, ungarische Papierrente 91.82, Reichsmark 56.52.5.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 302.62, Länderbank 217 75, Staatsbahn 243, Lombarden 134.37, Alpine 92.40, vierprozentige ungarische Goldrente 102.95.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Nachlaß Joseph Somogyi's in Großwardein; Konkurskommissär Richter Stephan Telentzky, Masseverwalter Dr. Ladislaus Marfus. Anmelbungs-Termin 22. Januar, Liquidations-Verhandlung 31. Januar. — Gegen den Holzhändler Joseph Linder in Bogojewa; Konkurskommissär Richter Heinrich Hettesheimer, Masseverwalter Dr. Anton Schmauf. Anmelbungs-Termin 20. Januar, Liquidations-Verhandlung 17. Februar. (Zomborer Gerichtshof.) — Gegen die Schneidermeister Ignaz Fischer und S. Pfeifer in Temesvár; Konkurskommissär Richter Julius Anarthy, Masseverwalter Dr. Kornel Nyikora. Anmelbungs-Termin 19. Januar, Liquidations-Verhandlung 5. Februar.

Konkursaufhebungen. Des Sam. Fried in Sarfád. — Des Joseph Czinczár in Szalonta.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Donau and Tschaja. Lists water levels for various locations like Breßlau, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Wegen Geschäftsauflösung behördlich konzeffionirter

grosser Ausverkauf

im Damen-Modewaaren- und Konfections-Geschäfte des
Fehér Gyula, früher: „Alter & Kiss“, später: „Alter & Cie“,
Waitznergasse Nr. 16.

Besonders zu Weihnachtsgeschenken

geeigneter grosser Gelegenheits-Ausverkauf von diversen Seiden-, Foulards- und Pongis-Stoffen von 75 kr. aufwärts. Grösste Auswahl in feinsten in- und ausländischen Wollstoffen, doppeltbreite, von 50 kr. aufwärts. Fertige Konfektionen aller Art unter dem Ausverkaufspreise mit 25% Nachlass. Radmäntel mit Pelzfutter von 25 fl. Kleider und Konfektionen werden auch jetzt im eigenen Atelier angefertigt.

Jeden Freitag grosser Resten-Ausverkauf.

87745

Behördlich bewilligter

Grosser Möbel-Ausverkauf

In meinem Etablissement im Vorrath befindlichen, solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel werden wegen Auflösung des Geschäftes zu staunend billigen Preisen verkauft.

Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement des
Dósa Kálmán, BUDAPEST, Elisabethplatz 19,
 1. Stock 8.

<p>Abonnement-Preis:</p> <p style="font-size: 2em;">↑</p> <p>Sammt deutscher Beilage: „Finanzielle Rundschau“</p> <p style="font-size: 1.5em;">Gulden</p> <p>Ganzjährig mit Postversendung.</p>	<p>Oesterreich-Ungarns billigstes, verlässlichstes, reichhaltigstes Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift ist</p> <h2 style="text-align: center;">„SOR SOLÁSI KÖZLÖNY“</h2> <p>(V. Jahrgang)</p> <p>erscheint 2-4mal monatl. mit deutscher Grati-Beilage, „Finanzielle Rundschau“, veröffentlicht gewissenhaft alle in- und ausländischen Verlosungen, ferner alle unbehobenen Treffer und Restanten, bespricht eingehend, in selbstständigen grösseren Artikeln, alle Vorkommnisse auf dem Geldmarkte.</p> <p>Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr, als auch das Verlosungs-Jahrbuch pro 1891 gratis und franko zugestellt. Probenummern gratis.</p> <p style="font-size: 1.2em;">BEIMEL LAJOS, Bank-Geschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“ Budapest, IV., kecskeméti-utca 6.</p>	<p>Abonnement-Preis:</p> <p style="font-size: 2em;">↑</p> <p>Sammt deutscher Beilage: „Finanzielle Rundschau“</p> <p style="font-size: 1.5em;">Gulden</p> <p>Ganzjährig mit Postversendung.</p>
---	--	---

Izrael. anyahitközség Miskolcz.

240 szám.
1890.

Konkurs.

Auf die bei der Miskolcz'er israel. Muttergemeinde am 1. Mai 1891 zu behebende Stelle eines **Oberantors** wird hiemit der Konkurs eröffnet.

Um diese mit 1000 fl. Jahresgehalt, 200 fl. jährlichem Quartierpauchole nebst hier üblichen Nebenemolumenten dotirten Stelle können nur solche Kantoren konkurriren, die im Besitze einer Bariton-Stimme, musikalisch gebildet und befähigt sind, die üblichen alten Gesangs-Melodien mit Gesangsbegleitung (קטורת) in zeitgemäßer Gesangsweise vorzutragen.

Diesbezügliche Gesuche sind nebst beizulegenden authentischen Zeugnissen über Befähigung, bisheriges Wirken, Lebensalter, Familienverhältnisse und tadelloses, religiös-sittliches Vorleben bis 15. Januar 1891 an das gefertigte Präsidium franko einzufenden.

Zum Probe-Vorbeten werden ausschließlich nur diejenigen Bewerber zugelassen, die hiezu berufen werden, und Neuzugewandene nur dem Acceptirten vergütet.

Miskolcz, 25. November 1890.

Das Präsidium der israelitischen Muttergemeinde.

Als echt anerkannt ist nur die J. L. Müller'sche

EIER-OEL-SEIFE

per Stück 15 kr., 3 Stück 40 kr., 6 Stück 80 kr., 12 Stück fl. 1.50.

Bei Bestellung von 3 Schachteln Franko-Zusendung.

Allein zu haben bei **J. L. Müller,** Parfümerie und Toilette- Seifen-Fabrikant, **Budapest,**
 Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse 2. Fabrik: Rottenbillergasse 36.

Man verlange nur J. L. Müller'sche Eier-Oel-Seife, sonstige ist nicht echt!

Christbaum-Dekoration.

Prachtvolle, vollständige Dekorationen für Christbäume liefere ich von fl. 1.50 kr. bis fl. 4. Elegant decorirte Christbäume für Budapest von fl. 1 aufwärts.

Josef Sarkány,
 Budapest, Erzsébet-körút 54.

Gummi und Fischblasen,

feinstes französisches und englisches Fabrikat, per Duzend 2, 3, 4 und 6 fl. Capottes, amer. (kurz) 3 fl. Pariser Schwämme, per Duzend 3 und 4 fl. Peltz Porus (Neuestes) Damenpräservatives 2 fl. verendet distret

Pikler Menyhért,
 Vándagist, Budapest, Kecskeméteggasse 15.

Grosser Occasion-Verkauf!

Passend für
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Unserem Prinzip treu, in unserem Waarenhause stets nur das Allernueste zu führen, verkaufen wir von heute ab unsere lagernden Artikel zu tief herabgesetzten, aussergewöhnlich billigen Preisen.

- 100 Centimeter breite schwarze Modestoffe, Reinwolle, per Meter 70 kr. aufwärts.
- 100 Centimeter breite Melange-Damentuch 65 kr.
- Eine große Partie Blousenstoffe, auch für Neulige geeignet, per Mtr. 75 kr.
- Tausende Meter Kleiderstoffe, auch für Frühjahrs-Kleider geeignet, von 50, 60, 70, 80 kr.
- Eine Robe, 10 Meter, reifsfarbige Po'le fl. 2.50, 2.80.
- Eine Bolapüt-Barchent-Robe fl. 2.40.
- Kleiderstoffe in Resten in großer Auswahl, für komplette Kleider fl. 2.20 bis fl. 4.50 mit Sammtputz.
- Abgepackte gestickte Roben fl. 4 bis fl. 6.50.

FRANKL GYULA és társa
 Cse Vad- und Göttergasse.

20,000 Meter

reinseidene Nouveautés-Stoffe

für Kleider und Blousen,
 Foulards, Pongis, Surah, Merveilleux, wie auch schwarze, glatte und faconnirte Seidenstoffe, Seiden- und Wollsammt, alle Sorten Plüsch, Bänder, Posamenterien und Spitzen

werden in unserem bedeutend vergrößerten Solale:

Wienergasse Nr. 4

von heute ab im Occasionswege zu staunend billigen Preisen verkauft.

Moritz Fischer & Comp.

(vormals Mitchel der Firma: SIMON FISCHER & Co.)

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Schlusreden und Abstimmung in der Waffenfabriks-Debatte. —

Heute wurde die Waffenfabriks-Debatte im Abgeordnetenhaus definitiv erledigt. Es hielten der Referent Graf Julius Andrássy, der oppositionelle Antragsteller Géza Polonyi, Honvédsminister Baron Fejérváry und Ministerpräsident Graf Szapáryy Schlusreden, welche sämtlich von dem dicht besetzten Hause mit Interesse angehört wurden. Schließlich wurde der ministerielle Bericht bei namentlicher Abstimmung mit 75 Stimmen Majorität angenommen, während die oppositionellen Anträge abgelehnt wurden.

Präsident Wechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr mit der Anmeldung zweier Petitionen, worauf Handelsminister Baross einen Gesetzentwurf über die zeitweilige Regelung der Handelsbeziehung zu der Türkei und zu Bulgarien einbrachte. Dann wurden die noch übrigen Schlusreden in der Waffenfabriks-Debatte gehalten. Der Referent

Graf Julius Andrássy

hob zunächst die Momente hervor, hinsichtlich welcher das ganze Haus übereinstimme. Dahin gehöre vor Allem das Prinzip, daß das Parlament das Recht habe, eine Untersuchung und detaillierte Aufklärungen zu verlangen, wenn die Regierung ein wesentliches Interesse verleihe. „Der Herr Abgeordnete Ugron, fuhr der Redner fort, möge diesbezüglich überzeugt sein, daß wir Alle an diesem Rechte festhalten und davon kein Jota preisgeben wollen.“ (Lebhafte Beifall rechts.)

Gabriel Ugron: Sie üben es aber nicht aus! Graf Julius Andrássy: Nur deshalb nicht, weil wir die Ausübung dieses Rechtes in diesem Falle nicht für zweckmäßig halten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) — Wir stimmen zweitens darin überein, daß der Zusammenbruch der ungarischen Waffenfabrik ein betrübender Umstand ist. Es ist zu bebauern, daß die Harmonie in dieser Beziehung zwischen uns nicht weitergesponnen werden kann. Der Herr Abgeordnete hat behauptet, daß aus dem Sturze der Fabrik Schande für den ungarischen Namen, für die ungarische Ehre erwachse; wir dagegen können nicht acceptiren, daß diese Schande über die ungarische Nation bringen würde. (Widerspruch der äußersten Linken.) Wir sind sehr erstaunt darüber, daß Sie, die uns gegenüber das Ungarthumb gleichsam monopolisiren wollen (Widerspruch auf der äußersten Linken), gerade dem Ungarthumb jene Fehler zuschreiben wollen, welche Konfiskationsmaßnahmen nicht hier, sondern in England begangen wurden.“ (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der dritte Punkt, worin wir übereinstimmen, ist der, daß wir eine ungarische Waffenfabrik wollen. Und da ist es sehr seltsam, daß Sie uns sagen, dies sei nicht ernstlich unsere Absicht. Der Herr Abgeordnete Polonyi sagte, wir wollten die Errichtung der Fabrik für die Zeit des Krieges verschleppen, und er nannte dies ein Absurdum. Auch ich halte es für das; aber ich habe auch immer nachdrücklich betont, daß wir den geeigneten Zeitpunkt abwarten wollen, den gegenwärtigen betrachten wir nicht als einen solchen. So lange der Herr Abgeordnete nicht nachweist, daß der „Kriegsfall“ und der „geeignete Zeitpunkt“ identische Begriffe sind, so lange halten wir an unserem Standpunkte fest. Wir werden thätiglich an die Durchführung des von uns Allen angestrebten Zweckes schreiten, sobald wir bereits wissen werden, daß wir der Gewehre bedürfen und daß wir auch die gehörige Zeit haben werden, sie herzustellen, auf welcher letzteren Umstand wir besonderes Gewicht legen müssen. Wir haben also den Herren Abgeordneten keinerlei Vorwand gegeben, an dem Ernste unserer Ueberzeugung zu zweifeln. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der Referent wies hierauf nach, daß die parlamentarische Untersuchungskommission, wenn sie entsendet würde, den von der Opposition gewünschten Zweck nicht erreichen könnte, erstens weil es ihr nicht möglich wäre, z. B. nach England zu gehen und dort über Greenwood, der den entscheidenden Fehler beging, zu Gericht zu sitzen, zweitens weil es im Parlament keine technischen Sachverständigen gebe, die genug Autorität besäßen (Rufe links: Pázmány!), um die Urtheile der Sachverständigen des Arsenal und des Honvédsministers überprüfen zu können. „Außerdem ist zu berücksichtigen, fuhr Redner fort, daß in Ungarn eine parlamentarische Kommission nicht das Recht hat, Zeugnisse vorzuladen, sie eventuell unter Eid zu vernehmen. (Zustimmung rechts. Widerspruch links.) In England z. B. ja, bei uns nicht. (Eine Stimme links: Und in Wahlanglegenheiten?) In Wahlanglegenheiten ja, weil darüber ein eigenes Gesetz verfügt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Diese parlamentarische Kommission wäre in der That nur mit einer von mir im Leben und in der Geseßschaft zu vergleichen, welche keinerlei zwingende Gewalt besitzt.“ (Beifall rechts.)

Es sei ferner, bemerkte der Redner, eine gewisse Stimmung verbreitet, der man mit objektiven Argumenten und der auch die Kommission nicht beikommen könnte. Vom Vorhandensein dieser Stimmung konnte man sich überzeugen, als — so sprach sich Graf Andrássy aus — „der Abgeordnete Dionys Pázmány mit großer Geschicklichkeit und Grazie, um welche jeder Jongleur ihn hätte beneiden können (Lebhafte Heiterkeit rechts; großer Lärm auf der äußersten Linken.) einige Eisenstücke Rufe auf der äußersten Linken: Stahl!“, also einige Stahlstücke vorzeigte und sprach: Sehen Sie, meine Herren, ist es möglich, solche Vorrichtungen nach Zeichnungen herzustellen? Als ich jene tiefe Ueberzeugung und Begeisterung sah, welche augenblicklich losbrach, und zwar bei solchen Herren, die dem Stück Stahl gar nicht in die Nähe kommen konnten

(Lebhafte Heiterkeit rechts) und welche, selbst wenn sie auch näher heran hätten können, keinen Begriff gehabt hätten, ob die moderne Technik im Stande sei, nach einer Zeichnung eine solche Vorrichtung herzustellen, als ich, wie gesagt, diese leicht entworfenen Ueberzeugungen sah, welche die geehrten Herren in technischen Sachen zum Ausdruck brachten, war es mir unmöglich, nicht zur Ueberzeugung zu gelangen, daß dies auf einem sorgfältig vorbereiteten Boden beruhe, daß nicht konkrete Umstände obwalten, sondern daß eine Stimmung herrscht, welche ich am besten zu charakterisiren glaube, wenn ich das geehrte Haus an die erste Zeile eines gewissen Volksliedes erinnere, welche mit dem Worte „Mégis“ beginnt und mit dem Worte „nével“ schließt.“ (Langanhaltende lebhaft Heiterkeit rechts.)

„Der Sache, in deren Namen Graf Apponyi die Entsendung der Kommission forderte, glaube ich — so schloß Graf Andrássy — einen viel besseren Dienst zu erweisen, wenn ich bitte, von dieser Untersuchung Umgang zu nehmen. (Lebhafte Beifall rechts.) Denn wir erachten die Untersuchung als überflüssig und als eine solche, mit der wir kein Resultat erzielen würden. Eben deshalb, geehrtes Haus, bitte ich im Namen der Sache, auf die sich Graf Apponyi berufen hat, den Beschlußantrag nicht anzunehmen. Ich bitte es im Interesse des Werkes Franz Deák's, dessen Erhaltung das höchste Ziel meines Lebens bildet. (Stürmische Zustimmung und Stenrufe rechts.)

Géza Polonyi

war als Antragsteller ebenfalls zu einer Schlusrede berechtigt. Er nahm Anstoß daran, daß Graf Andrássy nicht als Referent der Finanzkommission, sondern als Referent der Regierungspartei sprach. In der Finanzkommission habe der Referent noch ganz andere Satten angeschlagen als heute; dies bewiese, daß der Referent sich seither als besiegte erkläre, die Opposition aber nicht. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Davon, daß die Opposition den Patriotismus monopolisiren wolle, könne keine Rede sein; sei es denn eine Monopolisirung, wenn man verlange, daß ein Gesetz vollstreckt werde, und daß der Minister, der das Gesetz nicht vollstrecken konnte oder nicht vollstrecken wollte, seinen Platz verlasse? (Stürmischer Beifall der Opposition.) Die Regierungspartei rede immer davon, daß der Minister zwischen dem Interesse der Honvéds und jenem der Fabrik wählen müsse. Das steht nicht; er hätte, davon sei die Rede, beide Interessen in Einklang bringen sollen. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Der Minister habe zu Gunsten der Steyrer Fabrik entschieden; diese werde aber erst im Jahre 1892 liefern. Dort warte der Minister zwei Jahre, bei der ungarischen Fabrik, die mit den Lieferungen im Jahre 1892 vielleicht schon fertig geworden wäre, wolle der Minister nicht einmal einige Monate lang warten. Dies sei doch gewiß kein Zeichen des Wohlwollens. (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Zwischen dem Direktionsberichte der Fabriks-Gesellschaft, der vom F. M. G. H. y c z y, vom Baron Nikolaus Fiáth und von Stephan Mendl, also von glaubwürdigen Männern unterschrieben sei, und zwischen dem Berichte des Ministers gebe es Widersprüche; um die Wahrheit zu ermitteln, müsse eben die Untersuchungskommission entsendet werden. Redner fuhr die in seiner ersten Rede aufgestellten Behauptungen an und gelangt zu dem Schlusse, daß der Minister keine dieser Behauptungen widerlegt habe. An den Aktien der ungarischen Fabrik habe die Unionbank einen ungeheuren Gewinn eingeführt (Baron Kaas: Wer waren die Syndikatsmitglieder?), während Ungarn den Schaden hatte. In England fordern oft die Minister selbst die Entsendung von Untersuchungskommissionen, der Honvédsminister aber sträube sich dagegen, weil er keinen Sinn für die Appearationen der Nation habe. „Wir fordern die Klarlegung der Wahrheit, — so schloß der Redner — und wenn der Minister sich dem widersetzt, so wird der Sturm der öffentlichen Meinung ihn von seinem Sitze hinwegfegen, von welchem hinweggefegt zu werden er schon längst verdient hätte. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.) Ich empfehle die Annahme meines Antrages!“ (Stürmischer lange anhaltender Beifall, Applaus und Stenrufe der Opposition.)

Minister Baron Fejérváry

erklärte, er habe in seinen früheren drei Reden die heutigen Ausführungen Polonyi's bereits widerlegt; heute wolle er sich nur über drei Punkte äußern. Erstens sei es wohl möglich, daß die Budapester Fabrik bis 1892 leistungsfähig geworden wäre, aber dann hätten die Lieferungen sich bis 1894 hinausgezogen, so lange aber konnten die Honvéds nicht warten. Zweitens seien die Eingaben der Fabrik stets binnen 48 Stunden erledigt worden; eine Ausnahme sei nur bei dem Terminverlängerungsgesuch der Fabrik vom 17. Dezember 1889 vorgekommen, und zwar aus dem Grunde, weil dieses Gesuch zur Begutachtung an das Camerum-Direktorat geleitet werden mußte (eine Stimme von der äußersten Linken: Nach Wien); nein, fuhr der Minister fort, sondern nach Budapest, dieses aber konnte wegen Arbeitsüberhäufung nicht sogleich antworten. Drittens habe es sich bei dem von Polonyi heute angeführten Falle in England darum gehandelt, daß dort die Soldaten in der That schlechte Gewehre erhalten hatten, während bei uns von der Sicherstellung guter Gewehre die Rede sei. Das Haus möge demnach den Antrag Polonyi's ablehnen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Dionys Pázmány

erhielt zur Entgegung auf einen persönlichen Angriff das Wort. Er schickte voraus, daß seine Daten und Behauptungen vom Minister keineswegs widerlegt worden seien, dann bemerkte er, daß seine Jugendschwärme andere gewesen seien als jene des Ministers. Redner habe nämlich die Taschenpielererei geübt und heute bedauere er es, sich darin nicht vollkommen ausgebildet zu haben, denn wenn dies der Fall wäre, könnte Redner den Honvédsminister dorthin hängiren, wohin derselbe gehöre: nach Monaco! (Große Heiterkeit der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Graf Szapáry

hielt nun ebenfalls eine Schlusrede. Für das Parlament handle es sich in erster Reihe um die Frage, ob

die Regierung den G. A. 1888:2 pflichtgemäß vollstreckt habe? „In dieser Beziehung, führte der Ministerpräsident aus, fragt es sich vor Allem, ob die Regierung den mit der Waffenfabrik geschlossenen Vertrag eingehalten habe? Dies bildet nämlich die Rechtsbasis. Es wurde in einer, jeden Zweifel ausschließenden Weise nachgewiesen, daß die Unternehmung, wie sie dies selbst zugibt, ihrer Verpflichtung, bis Ende 1889 tausend und im Laufe des folgenden Jahres, bis Juni 1890, weitere 23,500 Gewehre zu liefern, nicht nachgekommen ist. Das ist eine konstatierte Thatfache. Die Regierung war sich der Wichtigkeit des Bestehens dieser Fabrik wohl bewußt und sie ließ auch nicht außer Acht, daß es vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nicht gleichgültig sei, wenn ein industrielles Unternehmen, bei welchem mehrere hundert Arbeiter beschäftigt sind, zu existiren aufhöre. Von dieser Auffassung ausgehend, aber auch die politische Seite der Sache nicht außer Acht lassend, hat die Regierung in ihrem eigenen Wirkungskreise Alles gethan, um das weitere Bestehen der Fabrik zu ermöglichen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Aus diesem Grunde wurden der Fabrik die mehrfachen Fristverlängerungen bewilligt, in welchen — dies unterliegt keinem Zweifel — das Wohlwollen der Regierung zum Ausdruck kam.“

Hierauf schilderte der Ministerpräsident die bekannten Umstände, welche zur Bestellung der Honvéds-Gewehre in Steyr führten; entscheidend sei dafür das gewesen, daß die ungarische Fabrik viele Licht mit der Zeit leistungsfähig werden konnte, allein zu den gegebenen Terminen nicht liefern konnte. „Da es sich um die Ausrüstung der Honvéds mit 180,000 Gewehren handelte, jagte der Ministerpräsident, durfte nicht das Wahrscheinliche, sondern mußte das Gewisse maßgebend sein. Und nicht bloß, daß die Wahrscheinlichkeit nicht vorhanden war — denn ich frage: Was für Garantie war nach den von der Waffenfabrik verlangten vielen Terminverlängerungen dafür vorhanden, daß sie bei einer neuerlichen Verlängerung des Termins ihrer vertragmäßigen Verpflichtung nachkommen werde? — sondern, gerade im Gegentheil, die Wahrscheinlichkeit sprach laut der festen Ueberzeugung der Regierung dafür, daß die Fabrik in Folge ihrer unglücklichen technischen Leitung auch im Falle einer nochmaligen Terminverlängerung nicht im Stande sein werde, ihrer Aufgabe zu entsprechen. Deshalb mußte die Regierung mit der Fabrik brechen.“

„Der Herr Abgeordnete Stüds behauptete unter Anderem, daß dieses Unternehmen, gerade weil es auf Grund des G. A. 1888:2 zustande kam, nicht als gewöhnliches, sondern als ein vom Staate unterstütztes Unternehmen betrachtet werden müsse. Meines Erachtens war die Regierung an dem Bestehen dieses Unternehmens gerade so interessiert, wie bei jedem größeren industriellen Unternehmen; eine größere Verpflichtung wurde derselben durch den G. A. 1888:2 nicht auferlegt. Und wenn die Gesetzgebung der Regierung bezüglich dieses Unternehmens ein größeres Aufsichtsrecht hätte sichern wollen, so hätte sie denselben im Gesetze jedenfalls einen größeren Einfluß verleihen müssen; denn nur in letzterem Falle hätte die Regierung für die Thätigkeit der Fabrik die Verantwortung übernehmen können. Dies war jedoch weder damals, noch ist es jetzt die Intention der Gesetzgebung.“ (Lebhafte Beifall rechts.)

„Man sagt, daß durch den Sturz der Fabrik die Ehre der Nation einen Abbruch erleide. Ich möchte gern wissen, wie man den Untergang dieser Fabrik mit der Ehre der Nation in Verbindung bringen kann? Es ist die Rede von einer durch eine Wiener Bank gegründeten Gesellschaft, deren Aktien in Ungarn nur in geringem Maße verbreitet sind, der größte Theil derselben befindet sich im Auslande; von einer Gesellschaft, deren Maschinen aus dem Auslande, aus England, importirt wurden, deren technische Leitung einem Ausländer anvertraut war. In welchem Zusammenhange der Fall dieser Fabrik mit der Ehre der Nation steht, das wolle das geehrte Haus beurtheilen. (Zustimmung rechts.) Uebrigens sieht meiner Ueberzeugung gemäß die Ehre der ungarischen Nation auf einer viel zu festen Basis, als daß derselben durch das Mißlingen eines solchen Unternehmens ein Abbruch gechehen könnte. (Zustimmung rechts.) Die ungarische Nation hat bewiesen, daß sie den von ihr übernommenen Verpflichtungen entsprechen will und denselben, wenn auch mit großen Opfern, auch zu entsprechen vermag, und der Glaube an die Pflichterfüllung der Nation kann daher nicht so leicht untergraben und vernichtet werden. (Beifall rechts.) Es gab Fälle, geehrtes Haus, daß hierzulande ebenso wie anderswo einzelne Unternehmungen mißlungen; zum Glück aber können wir behaupten, daß in unserem Vaterlande diesem einzelnen mißlungenen Unternehmen gegenüber eine ganze Reihe von Unternehmungen gelungen ist, deren Prosperiren gerade im Interesse der Entwicklung unserer Industrie von hoher Wichtigkeit ist.“ (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner verwies in dieser Hinsicht auf die Staats-Maschinenfabrik; dann fuhr er fort: „Ebenso halte ich die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß auch nach dem Fiasco dieser Waffenfabrik eine starke Waffenfabrik entstehen wird. (Lebhafte Beifall.) Ich will zugeben, daß die Nothwendigkeit der Gründung einer solchen Fabrik größer und daß dies vortheilhafter gewesen wäre, als von der Bestellung von 180,000 Gewehren für die Honvédarmee die Rede war. Aber die Möglichkeit des Erfolges ist auch künftig nicht ausgeschlossen. Es muß ja die Honvédarmee mit Reservegewehren versehen werden, es erübrigt die Beschaffung anderer Gewehre. (Lebhafte Beifall rechts.) Ich halte daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß eine Waffenfabrik zu Stande kommt, welche, wenn auch in bescheidenem Rahmen, ihrer Aufgabe entspreche.“ (Lebhafte Beifall rechts. Rufe auf der äußersten Linken: „Kaufen Sie die jegliche!“)

Géza Polonyi: Auch ich will dies, nehmen Sie deshalb den Beschlußantrag an. (Lärm rechts.) Ministerpräsident Graf Szapáry: Ich empfehle dem geehrten Hause den Beschlußantrag des Herrn Abgeordneten Polonyi deshalb nicht, weil ich die Errichtung einer solchen Fabrik ernstlich ablehne. (Lebhafte Zustimmung rechts. Widerspruch der Opposition.) Ich kann jedoch die Verpflichtung nicht

übernehmen, dies binnen der vom Abgeordneten Polonyi
angegebenen kurzen Zeit auszuführen.

Göza Polonyi: Ein Jahr!
Ministerpräsident Graf Szapary: Nicht ein Jahr,
sondern bloß 8 Monate, denn bis zur Einreichung des
Budgets für 1892 wünscht Polonyi die Unterbreitung
eines Gesetzentwurfes, das Budget wird jedoch regel-
mäßig im September eingebracht und bis dahin ist kein
Jahr. Aber ich glaube, es wäre nicht zweckmäßig, für die
Errichtung eines solchen Unternehmens, sei es acht Mo-
nate, sei es ein Jahr festzustellen. (Lebhafter Beifall
rechts. Bewegung auf der äußersten Linken und Rufe:
Ad graecas Calendas!) Gerade deshalb, weil ich die
Errichtung dieser Fabrik ernstlich will, bitte ich den Be-
schlußantrag des Herrn Abgeordneten Polonyi abzulehnen,
da es auf Grund dieses Antrages Niemanden möglich
wäre, das gegebene Wort einzuhalten. (Lebhafter Bei-
fall rechts. Widerspruch der Opposition.)

Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung
der Honvédinstitution fuhr der Ministerpräsident fort:
„Es gibt in der ungarischen Honvédarmee einen un-
garischen nationalen militärischen Geist und daß dieser ungarische militärische Geist auf-
recht erhalten wurde und auch aufrechterhalten werden
wird (Unruhe auf der äußersten Linken), dafür bietet
uns der Umstand Garantie, daß sie im Nothfalle —
gebe Gott, daß eine solche Nothwendigkeit nicht eintrete
— ihre Pflicht erfüllen wird. (Lebhafter Beifall rechts.
Unruhe und Lärm auf der äußersten Linken.) Und zwar
wird sie dies nicht bloß pflichtgemäß thun, sondern mit
voller Begeisterung, entsprechendem Rufe des ungaris-
chen Soldaten. (Lebhafte Zustimmung und Beifall
rechts.) Indem dieser Geist und diese Fähigkeit der Hon-
védarmee von Jedermann anerkannt wird — denn ich
glaube, auch auf jener Seite wird dies nicht bestritten
— dann frage ich, wer hat dabei das
größte Verdienst? Nach meiner Auffassung
doch nur jener Mann, der für die Organisation
und Entwicklung der Honvédarmee seit 18 Jahren
thätig war (Unruhe und Lärm auf der äußersten Lin-
ken) und der sich, was auch Sie nicht leugnen können,
wenn Sie gerecht sein wollen, auf diesem Gebiete
große Verdienste erworben. (Zustimmung rechts,
Lärm auf der äußersten Linken.) Diesen Mann öffent-
lich vor dem ganzen Lande des Mangels an Patriotis-
mus zu beschuldigen, das ist wenigstens unbillig.“ (Zus-
timmung rechts. Große Unruhe und Lärm auf der
äußersten Linken.)

Auf die Rede des Grafen Apponyi reflektir-
end, bemerkte der Ministerpräsident, es sei jedem Dele-
gationsmitglied bekannt, daß bei militärischen Neu-
bauten und ebenso bei den Lieferungen für das gemein-
same Heer Ungarn entsprechend berücksichtigt wird. Dann
schloß Graf Szapary seine Rede folgendermaßen: „Graf
Albert Apponyi fragte auch, ob es einen Ungar gebe,
aus dessen Brust der Verdacht ausgerottet werden könnte,
daß das der Waffenfabrik gegenüber befolgte Vorgehen
nur ein Kettenglied des früheren, Ungarn ignorirenden
Systems sei. Es ist wahr, sagte er hinzu, daß er dies
nicht glaube, aber das öffentliche Gerüchte meine es so.
Diese Behauptungen, so nacheinander gesprochen, sind
doch sehr charakteristisch; denn eine derartige Deutung
des öffentlichen Gerüchtes ähnelt sehr dem Beginn
und der Verbreitung der Verleumdung. (Lebhafte
Zustimmung rechts.) In jenen, die auf die
Worte des Herrn Abgeordneten ein Gewicht legen, wird
nach der vorgebrachten Ansicht jedenfalls der Verdacht
erweckt, daß es einen geheimen Motor geben muß, der
die Vernichtung der Waffenfabrik herbeiführte. Diese
Leute glauben somit, daß es aufgeklärt werden müsse,
wie dieser Motor thätig war; wenn aber ein solcher
Motor nicht vorhanden sei, so müsse man beweisen, daß
er auch wirklich nicht existirt. Wenn dies ein Ungar
sagt, der Verdacht hegt, aber mit den Faktoren der Re-
gierung in keiner Verbindung steht, den Wirkungskreis
der Regierung nicht kennt, so wundere ich mich darüber
nicht; aber wenn dies Graf Albert Apponyi sagt,
der infolge seiner Stellung, seiner Verbindungen, seiner
politischen Wirksamkeit berufen ist, jene politischen Fak-
toren zu kennen, die auf die Regierung Einfluß haben,
und der auch weiß, daß solche geheime Ein-
flüsse nicht existiren, dann — ich bitte um
Entschuldigung — ist es doch erlaubt, daß ich hierüber
wenigstens meine Verwunderung ausdrücke. (Lebhafter
Beifall rechts.) Jener Behauptung gegenüber, von der
Graf Apponyi zwar sagte, daß er an die Sache nicht glaube,
daß es aber Leute gebe, die daran glauben, erlaube ich mir
zu erklären, daß beim Sturze der Waffenfabrik derartige
geheime Einflüsse in gar keiner Hinsicht wirksam waren.
Die Zurücknahme der Be-
stellung erfolgte erst dann, als sich die Regierung aus
unmittelbarer Erfahrung überzeugt hatte, daß das Un-
ternehmen seiner Aufgabe nicht entsprechen kann, und
die ungarische Regierung wollte ihre Pflicht nicht ver-
säumen, daß sie für die Honvédarmee die Waffen recht-
zeitig beschaffe. So war das Vorgehen der Regierung in
dieser Frage beschaffen und für dieses Vorgehen über-
nimmt sie auch vor dem Lande in vollem Maße die
Verantwortung. (Lebhafter Beifall rechts.) Und weil die
Frage so steht, bitte ich das geehrte Haus, unter Ableh-
nung des Beschlußantrages den in dieser Sache einge-
reichten ministeriellen Bericht zur Kenntniß zu nehmen.
(Lange andauernder stürmischer Beifall rechts. Rufe:
Abstimmen!)

Es folgte nun die Abstimmung, und zwar zu-
nächst über die Frage, ob das Haus dem Antrage der
Finanzkommission gemäß den Ministerialbe-
richt genehmigt, unter Namensaufruf. Es wurde dabei
der Ministerialbericht mit 174 gegen 99 Stimmen zu
Kenntniß genommen.

Die zwei weiteren Abstimmungen erfolgten einfach
durch Erheben von den Sitzen. Der Antrag Polonyi's
wurde von der Majorität abgelehnt, die Ant-
wort des Ministers auf Agron's Interpellation
aber zur Kenntniß genommen.

Nachdem noch Minister Szilágyi einen Geset-
zentwurf über die Ausschüßrichter an der kön. Tafel ein-
gereicht und der Präsident die Tagesordnung für
morgen (Rekrutierungsgebet, Schlussrechnungen, Petitionen)
festgestellt hatte, war die Sitzung kurz vor 3 Uhr
zu Ende.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 12. Dezember.

*(Budapester Börsewoche.) Im Laufe dieser
Woche trafen aus London Nachrichten über eine
neue Krise in Amerika ein. Die von dort gemelde-
ten Fallimente zählten nach Dutzenden. Banken,
Bankiers und Fabriken verschiedenster Kategorien
waren genöthigt, ihre Zahlungen einzustellen. Die
Bank von England mußte eine Million Pfund
Sterling nach Newyork senden, und es scheint, als
ob dieser ersten Sendung bald weitere nachfolgen
würden. Amerika leidet unter der Nachwirkung der
Silber- und der Mac Kinley-Bill; erstere sollte dem
Geld, letztere dem Waarenverkehr Fesseln anlegen.
In Voraussicht der statuirten hohen Einfuhrzölle
waren ungeheure Mengen fremdländischer Waaren
angehäuft worden, für welche jetzt der Absatz fehlt;
dadurch geriethen zahlreiche Geschäftsleute in Ver-
drängniß und viele derselben waren genöthigt, ihre
Insolvenz zu erklären. In den letzten Tagen laute-
ten die diesbezüglichen Nachrichten etwas beruhig-
ender; der amerikanische Schatzkanzler hatte dem
Markte 9½ Millionen Dollars Baargeld durch den
Ankauf von Staatsobligationen zugeführt; aus
London wurde weiter gemeldet, daß Argentinien
wahrscheinlich doch die vom Londoner Comité ge-
machten Vorschläge bezüglich der Ordnung seiner
Finanzen annehmen werde; einen guten Eindruck
machte auch der gestern publicirte Ausweis der
Bank von England, welcher anstatt der erwarteten
Verslechterung eine Stärkung der Totalreserve um
370,000 Pfund Sterling ergab. Paris und Berlin schick-
ten festere Notirungen. In Folge dessen gewann an der
Börse, welche zu Beginn der Woche flau gestimmt
war, eine günstigere Tendenz die Oberhand und die
Kurse erzielten eine ziemlich kräftige Erholung.
Der reichliche Kreditaktien wichen
Anfangs der Woche von 304.60 bis 301.50, erholten
sich wieder bis 303.30 und blieben heute Abends
302.90; ungarische Kreditbankaktien
zeigten eine bemerkenswerthe Festigkeit, sie variirten
zwischen 358.50 und 357 und schlossen heute 357.25;
ungarische Eskomptebankaktien wurden
mit 114.50 und 113.50, ungarische
Hypothekenbankaktien mit 160, 158
und 159, Pesterkommerzialbankaktien
mit 948, 953.50, 940 und 946, Gewerbebant-
aktien mit 178, Budapester Bankvereine
mit 148, Pester vaterländische Spar-
kasse mit 8175, Landescentral-Spar-
kasse mit 645 gehandelt. Renten hielten sich
ziemlich fest, vierprozentige ungarische
Goldrente per Medio brüdete sich Anfangs von
102.55 bis 102.20, stieg aber dann per Ultimo
bis 102.95 und blieb heute 102.87½; fünfper-
zentige ungarische Papierrente wurde
mit 99.70, 99.67½, 99.85 und 99.75 gehandelt. In
Lokalpapieren war der Verkehr diese Woche
schwächer, nur Rima-Muráner Eisen-
werkaktien wurden zur Spekulation lebhafter
gekauft, wobei sie zwischen 155, 154.25, 157.50 und
156.37½ schwankten; weiter wurden geschlossen:
Ganzliche Eisenwerke mit 1465, Schlic-
sche mit 230 bis 235, Elektrizitätsaktien
mit 260, Salgó-Tarjánerschöhlenwerk-
aktien mit 425, nordungarische Kohlen-
aktien mit 154.50 bis 155, ungarische
Asssekuranz mit 2870 bis 2880, Fönçiere
mit 62, Pannoniámühle mit 875 und 860,
Victoriámühle mit 241, Louisen-
mühle mit 273 und 270.

*(Der neue ungarische Frachttarif) wird
am 1. Januar 1891 ins Leben treten. Wie wir nun
vernehmen, hat Handelsminister Baross an die
Handelskammern einen Erlaß gerichtet, worin sie
verständigt werden, daß für Waaren, die im ge-
brochenen Verkehre aufgegeben wurden, weil für
dieselben die Möglichkeit des Verkaufs in Budapest
gewahrt werden sollte, bei der Weiterverendung die
Tarife des Durchgangsverkehrs nur dann genießen
werden, wenn die Handelskammern nach Anhörung
von Sachverständigen diese Begünstigung befür-
worten.

*(Vom Geldmarkte.) Wie wir vernehmen,
hat der ungarische Finanzminister von seinen Gut-
haben bei hiesigen Banken circa fünf Millionen
Gulden zurückgezogen, wodurch sich der Geldstand
am hiesigen Plage noch knapper gestaltet hat. Auch
in Wien machte die Maßregel des Finanzministers
einen Eindruck, weil ein Theil dieser Gelder in
Wien in Verwendung war und diese Summen durch
Wechseleinreichungen bei der österreichisch-ungarischen
Bank beschafft wurden.

*(Medioprolongation an der Effektenbörse.)
Der knappe Geldstand wirkte auch bei der jetzigen
Prolongation erspöhernd, zumal in den meisten
Effekten Stücküberfluß bestand, nur in ungarischer
Papierrente machte sich zuletzt Stückmangel be-
merkbar, so daß, während Anfangs 3 fr. Kostgeld
bezahlt wurde, sich schließlich bis 7 fr. Leihgeld
etablierte; die übrigen Prolongationsätze waren:
4prozentige Goldrente 12½ bis 20 fr., ungarische
Kreditbank 70 bis 90 fr., Eskomptebank 17½ bis
25 fr., Hypothekenbank 35 bis 40 fr., Rimamuráner
Eisenwerk 35 bis 45 fr., durchwegs Report.

*(Die Theißthal-Gesellschaft) hält am 14. d.,
Sonntag, ihre Jahres-Generalversammlung. Der
Centralausschuß erstattet an dieselbe einen sehr

ausführlichen Bericht, welchem wir die folgen-
den wichtigeren Stellen entnehmen:

Der Bericht gedenkt zunächst in liebevoller Weise
des Hinscheidens des allverehrten Präsidenten der Ge-
sellschaft, des Grafen Julius Andrássy, schildert in
warmen Worten die Verdienste desselben um die Gesell-
schaft, berichtet über die Theilnahme der Letzteren an
den dem Verbliebenen erwiesenen letzten Ehren und be-
antragt, daß der erste Beschluß der Ge-
neralversammlung die protokol-
larische Vereinerung des Andenkens und
der Verdienste des Grafen Julius Andrássy sei.
Der Bericht gedenkt sodann des Ab-
lebens des Centralausschuß-Mitgliedes August Szluha
in Szegedin, sowie des Rücktritts des Vizepräsidenten
Grafen Stephan Szapary, der denselben damit
moltvort, daß er aufgehört hat, Besitzer eines Theiß-
Inundationsgebiets zu sein. Der Bericht würdigt die
Verdienste des scheidenden Vizepräsidenten, der auch
Präsident des Darlehen-Bewilligungskomitees war, und
beantragt, daß demselben protokol-
larisch Dank und Anerkennung votirt und ein Auszug dieses Protokolls
dem Grafen durch eine Deputation überreicht werde.
— Nach Informationen des Centralausschusses gedenkt die
Regierung das Wasserrechts-Gesetz vom
Jahre 1885 in der Weise umzuarbeiten, daß
sämmliche auf das Theißthal bezüglichen Bestim-
mungen in dasselbe aufgenommen werden
sollen. Der Centralausschuß spricht sich gegen
diesen Plan aus; jedenfalls solle der Minister
erucht werden, den der Legislativ-
vorberathung überlassen zu wollen. — Was die
Theißthal-Regulierung betrifft, so hat
die Regierung dem Centralausschuß die Zusicherung
gemacht, daß die Regulierung des ganzen Theißbeckens,
sowie der Mündung nach einem einheitlichen Plane im
Wege eines Gesetzentwurfes kontemplirt sei. Der Ge-
neralversammlung wird der Antrag gestellt, auszuspre-
chen, daß diese Regulierung in möglichst kurzer Zeit be-
werfstelligt und daß Plan und Programm derselben
rechtzeitig der öffentlichen Diskussion zugänglich gemacht
werden mögen. — Das reine Vermögen der Ge-
sellschaft beträgt 2.731,694 fl. 76 kr. — Auf Grund des
G.-U. 30: 1889 haben zehn Gesellschaften Anlehen
in der Gesamthöhe von 18,527,000 fl. bei der Boden-
kreditanstalt angemeldet, von welcher Summe 14,077,000
Gulden bereits votirt, beziehungsweise flüssig gemacht
worden sind. — Zum Schluß beantragt der Central-
ausschuß, daß die Minister für Finanzen und Justiz
um die ehebaldigste Regelung der Katasterfrage
angegangen werden sollen. — Erwähnt sei, daß die
Theißthal-Gesellschaft 34 Wasserrecht-Gesellschaften um-
faßt mit einem Inundationsgebiete von 4,592,780 Joch
997 Quadratflaster und einer Gesamtschuld von
65,465,097 fl. 72 kr.

*(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-
fabriks-Gesellschaft) bringt zur Kenntniß, daß die
Güteraufnahme auf ihren Stationen mit dem 13. d.
(Samstag) nach allen Richtungen hin für heuer ein-
gestellt wird.

*(Gebührenrückvergütungs-Eingaben an die
Direktion der königl. ung. Staatsbahnen) sind
möglichst getrennt zu verassen. Zufolge hohen Erlasses
Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers wurde die
bisherige Gebührenrückvergütungs-Abtheilung der kön.
ung. Staatsbahnen in zwei gesonderte Abtheilungen
getheilt, und zwar in die Abtheilung C III/a, welche
Rückvergütungen behandelt, die aus dem Personen-,
Gepäck-, Lokal- und ungarischen An-
schlußverkehr, sowie ferner bei den aufgegebenen
Nebengebühren sich ergeben, und in die
Abtheilung C III/c, welche Rückvergütungen behandelt,
die aus dem österreichischen und ausländischen
Güterverkehr herrühren. Das P. Z.
Publikum wird demzufolge im Interesse der rascheren
Erledigung der Rückvergütungs-Angelegenheiten erucht,
auf die eingetretene Trennung Rücksicht zu nehmen und
die diesbezüglichen Eingaben von nun an getrennt zu
verassen und der neuen Organisation entsprechend vor-
zulegen.

*(Die Budapester Handels- und Gewerbe-
kammer) hält am 16. d., Nachmittags 4 Uhr, eine
Plenarversammlung.

*(Der Budapester Hagen-Geflügelmarkt) wird
morgen (Samstag) im Circus Wallf (Thiergarten) er-
öffnet. Es haben sich etwa 40 Aussteller mit 200 ver-
schiedenem Geflügelzuchttracen eingestellt. Der Markt
dauert von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags. Der
Eintrittspreis beträgt 30 Kreuzer.

*(Werthpapier-Besthern) bestens empfohlen ist
das soeben erschienene Buch „Die Börse.“ Niemand,
der Werthpapiere zur Kapitalanlage oder spekulations-
weise erwirbt, oder der solche bereits besitzt, sollte es
vernachlässigen, sich über alle einschlägigen Dinge genau
zu informieren. Nur dann wird er Verlusten aus-
weichen und auch Erfolge erzielen können. Freilich muß
da zugestanden werden, daß es an einem wirklich prak-
tischen, auch dem Laien dienlichen Buche bis nun völlig
gemangelt hat. Umso willkommener wird daher Jeder-
mann das eben erschienene Buch sein. Dasselbe unter-
zieht sich der gewiß nicht leichten Aufgabe, dem großen
Publikum nicht allein eine theoretische Anleitung über
das Börsen-, beziehungsweise Werthpapiergeschäft zu
bieten, sondern auch einen wirklich praktischen, verlässlichen
Führer, Warner und Rathgeber in allen finanziellen
Angelegenheiten abzugeben. Dem Autor des Buches,
Herrn Joseph Anton Kovács, dem Chef eines unserer
geachtetsten hiesigen großen Bank- und Wechselhäuser,
ist es nach jeder Richtung hin gelungen, diese Aufgabe
zu lösen. Das Buch „Die Börse“ ist ca. 200 Seiten
stark, elegant ausgestattet, gleichzeitig in ungarischer und
deutscher Ausgabe, im Verlage von Carl Grills u.
K. Hofbuchhandlung (Budapest, Dorotheagasse Nr. 2)
erschienen und sowohl durch diese, als auch durch jede
andere größere Buchhandlung um den Preis von
1 fl. 50 kr. zu beziehen.

Wien, 12. Dezember. (Spiritus.) Die Preise
haben sich heute bestetigt. Prompter Kontingent-Spiri-
tus wurde zu 17 fl. 75 kr. verkauft und schließt 17½ fl.
Gold, 177½ fl. Brief.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. Dezember 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 11. szám.
Macbeth.
Szomorujáték 5 felvonásban. Irtó Shakespeare.
Duncan, skót király Szigeti Mihály
Malcolm Donalbain Zilahy
Macbeth Nagy I.
Banquo Egressy
Macduff Szaecsvay
Lenox Ráthonyi
Rosse Hetényi
Menteth Abonyi
Angusa Faludi
Catness Császár
Fleance Kezseri
Sigward Körösmezsi
Ifjú Sigward, fia Horváth
Seyton tiszat Mátrai
Orvos Pintér

Egy százados Gyenes
1-ik) gyilkos Latabár
2-ik) Lady Macbeth Gabányi
Lady Macduff Jászai
1-ik) boszorkány Fái
2-ik) Maróthi
3-ik) Rákosi
1-ik) látomány Hegyesi
2-ik) Tolnainé Novák
Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi
gyermek-színház
a vigadóban.
Az apró fenegyerekek
vagy: A kis Gigerlik.
Énekes bohózat 4 felvonásban.
Gyermekszíne dolgozta Hosszu A
Kezdeté 5 órakor.

Der Theaterzettel für die kbn. ung. Oper und Volks-theater befindet sich auf Seite 12.

Erstes hauptstädtisches
ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Heute große Vorstellung.
Neue Sensations-Nummern.
Auftreten des **Sergeant Simms** mit seiner aus 10 Personen bestehenden jugendlichen **Knaben-Truppe, Calma Brothers**, die besten ägyptischen Jonglers, der brillanten französischen Sängerin **Mlle. Korrah Darves**, ferner der **Gebrüder Rohmes**, Sing-, Gesangs- und Tanz-Trio, **Sehan Gaytons**, Grottesc-Ensemble, **Bibb and Bobb**, Excentrique-Musikal-Mimik, **Fritzi Korn**, Wiener-Couplet-Sängerin, **Sisters Ethardo**, mit ihrer Pièce: „Brie à Brac“, **Ada Meierhofer**, Costüm-Soubrette, **Hubertus**, Kunstpfeifer, **Anton Sattler**, feierlicher Liedersänger, **Miss Naomie** auf der Knyttall-Pyramide, und des Budapester's populärsten Gesangs-komikers **Ferd. Müd.** Jeden Sonntag und Feiertag **2 große Vorstellungen.** Anfang der ersten um halb 4 Uhr der zweiten um 8 Uhr Abends.

Herzmann's Orpheum.
Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Höchst interessantes und äußerst amüsantes Programm.
Sensationellster Beifall des prachtvoll ausgestatteten orientalischen Singpiels
Prinz Achmed.
Von Armin. Musik von F. Schindler.
Auftreten der vorzüglichen **Conrad-Gruppe**, der Komiker: **Armin, Alex. Friedrich, Carl Bluman, Gustav Prosch** und **Moren Euffin**, der Damen: **Unette Tenfelz, Caroline Muxbauer, Kathi Armin, Ferry Horváth, Natalie Heim, Fanni und Anna Roszpischt, Jenni Morton, Anna Altrichter, Juliette Caré, Mariska und Lotty Hüttl.**
„Ein falscher Bräutigam.“ — „Gesunde Patienten.“
„Martus Schagerl's erstes Debut.“
Morgen Sonntag: 2 große Vorstellungen mit vollständigem neuem Programm.

„BLAUE KATZE“,
Königs-gasse Nr. 15. 37767
Heute:
Turandoteri.
Auftreten des Gesangs-komikers
Martin Schenk.
und der Soubrette
Mizi Gizi.

„IMPERIAL“,
Waiquerstrasse Nr. 48. 37994
Heute!
Josef in Egypten.
Großes Ausstattungssingpiel.

Orangen und Limonen,
immer das Feinste, was es zur Zeit gibt, versendet franko jeder Poststation gegen Nachnahme, la. zu 2 fl., Ha. zu fl. 1.50 per Pefkorb von circa 40 Stück.
Van Houtens Cacao zu Original-Preisen.
Paul Seligmann,
Budapest, Theresienring 18. 37919

Orangen oder Citronen
in 5 Kilo-Korb fl. 1.60, franko, frostgeschützt verpackt, 50 Stück Mandarinen fl. 2.25, versendet a „Tengerre“ kiadóhivatala, Trieste.

Folies Caprice,
Rostély-uteza 4.
Heute:
Die Klabriaspertie vor Gericht.
Zum Schluß:
Der General-Konsul.
Telephon.

„Harmonia“,
Café-Chantant, Königs-gasse Nr. 40.
Heute zum 1. Male:
Indigo.
Parodie.
Zum 10. Male:
Großer Erfolg. Die Großer Erfolg.

fochere Restauration vor Gericht.
Koffe von Schöpl, Musik von Rosenblatt.
Ferner Aufreten aller engagierten Mitglieder.
Anfang 8 Uhr. Reservirte Sitze.

Spiritus-Ersparnis
erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.
Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.
Solide Vertreter gesucht

Das
passendste Weihnachtsgeschenk
für Kinder ist ein Wintermantel oder Kleid aus dem **Kinderspielwaren**
zur **„Puppenfee“**,
Andrássystrasse 45.
Daher selbst Kleider, Mäntel, Balletts für Knaben und Mädchen nach Pariser Modellen vom Bébé bis 14 Jahren.
Spezialitäten in Knaben- und Mädchenkleidung für jedes Alter, feich und billig.

כשר ועלכווארען
und
Würste
בהכשר נמור
in anerkannter Qualität, versendet nach allen Richtungen
JOSEF ROSENBERG
Dampf-Calamit- u. Selchwaaarenfabrik,
Königs-gasse Nr. 9.
Die Fabrikation geschieht unter streng ritueller Aufsicht (כשרות).
Preis-courante gratis.
Referenzen über כשרות erteilt aus Gefälligkeit Sr. Ehrw Herr Rabbiner P. Pollak.

Ziehung schon am 16. Dezember.
Ungar. Staatslose á fl. 2.
Haupttreffer 60,000 fl.
und 6766 Nebentreffer.
1 Original-Los fl. 1.75
2 Original-Lose fl. 3.40
3 fl. 5.10
5 fl. 8.40
10 fl. 16.50
Bei Provinzbestellungen sind für rekonmandirte Zusendung 15 fr. mehr einzuschicken.
Bankhaus **Schön Armin jun.**
Budapest, Königs-gasse 1, vis-à-vis dem Simonyischen Haushofe. 37903

Barter Teint.
Die seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte, amtlich geprüfte, als vollkommen unfaßlich anerkannte
RAVISSANTE
von Dr. Lejosse in Paris, an Wirkung unerreicht, bei rauher Witterung unentbehrlich für die Haut, ist auf derselben unsichtbar und macht dieselbe: **geschmeidig, samtartig, jugendlich.** Orig.-Flacon á fl. 1.50, Doppel-Flacon fl. 2.50, in Orig.-Karton, in 3 Nuancen; **Stachel (Crème-Teint)** für Brillen, rosa und schneeweiß für Blondinen.
Echt in Budapest bei **Josef v. Török, Apoth.** Ferd. Meruda, u. Parfumerie Luch, väczl-uteza.

Kein Kopfschmerz mehr!
Dr. Götz'
Migraine-Pulver.
Seit 25 Jahren gegen halbseitige, nervöse, rheumatische, sogar vom Magen herrührende Kopfschmerzen mit bestem Erfolge angewendet, wie Tausende von Dank-schreiben beweisen, — in letzter Zeit am Hofe von Madrid mit erlatantem Erfolge angewendet.
1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung fl. 2, keine Probe-schachtel mit Gebrauchsanweisung fl. 1. Allein echt zu beziehen aus der Apotheke des **Josef Faykiss, „zum großen Christoph“** in Budapest. Depot: **J. v. Török, Apotheker, Königs-gasse Nr. 12.** Thallmayer & Seitz, Kochmeister's Nachfolger, Droguerien.
Postbestellungen werden prompt versendet.

Die größte Auswahl
in
Kinderspielwaaren,
zu den allerbilligsten Preisen en gros und en detail
Sortimente, en gros von 5-100 fl. Gruppenzusammenstellung von 1-50 fl., genau nach Wunsch bei
Sigm. Liebner,
Budapest,
Kronengasse Nr. 9 (Kirchenbazar).

Reduzirter Möbel-Preiscourant!
Gegen 2-jährige schriftliche Garantie.

1 Schlafzimmer, Nußholz, geichn.	108 fl.
1 Schlafzimmer, Nußholz, matt	140 fl.
1 Schlafzimmer (polirt)	110 fl.
2 Schifone, 2thürig	36 fl.
2 Betten	24 fl.
1 Waschkasten, 2thürig	12 fl.
1 Nachtkasten	6 fl.
1 Kredenz, 4thürig, mit off. Mittellage	90 fl.
1 Kredenz, 2thürig	30 fl.
1 Kredenz, 4thürig	60 fl.
1 Tisch, an der Seite zum Ausziehen	32 fl.
1 Tisch für 12 Personen	12 fl.
1 Sessel, geichn., matt	6 fl.
1 Divan (Teppich)	60 fl.
1 Divan (Teppich)	40 fl.
1 Kanapé, 6 Fauteuils, Seide	100 fl.
1 Kanapé, 6 Fauteuils, Bourett	85 fl.
1 Kanapé, 6 Fauteuils, Brokat	125 fl.
1 Konsole und Spiegel	30 fl.
1 Ottomane, Bourett	32 fl.

Gömöri testvérek,
Vaterländische Tischler-Gesellschaft,
Budapest,
Innere Stadt, Hatvaner- und Neuenwelt-gasse Ecke Nr. 1, I. Stock,
neben Hotel zum goldenen Adler.
Preis-courante gratis und franko.
Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf Seite 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 7. sz.
Eljegyzés lámpafényél.
 Vig dalmű 1 felv. Zenejét szerző: Offenbach Jakab.
 Péter, bérlet Takáts
 Liza, unokahuga Müller
 Anna Bárdosi
 Katalin Abrányiné
 Eji Sr. Vincze

Csárdás.

Eredeti ballet 3 felvonásban, 4 kép-
 ben Zenejét szerző: Sztrojjanovics
 Kálmán Mazzantini
 Cipra, cigányleány Müller
 Czi po, cigány Pini
 Kernő Koch
 A vigság Ferenczi
 A szomorúság Marazzi
 Czigányvájda Vincze
 Kezdet 7 órakor.

Népszínház.

Szegény Jonathan.

Operette 3 felvonásban. Zenejét: szerző: Millöcker K.
 Vandergold Dávid
 Tripp Jonathan Vidor
 Quicy Tóbiás Németh
 Catalucci Hunyadi
 Dryander, professor Horváth
 Harriet, unokahuga Hegyi A.
 Novalsky, gróf Follinus
 Arabella, huga Vidorné
 Holmes, ügyvéd Rogonyi
 Billy Hidassi
 Molly Blaha
 François felügyelő Nárcisz
 Big Csatai Zs.
 Hunt Mátrai
 Grant Kézdi
 Brostolone, énekes Kovács
 Kezdet 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 23) „Rosnkranz és Guldentern“.

Repertoire der Kön. ung. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Mignon“. Gastspiel der Frau Lehmann-Rafisch Gemöhlische Preise.

Repertoire des Festungstheater. Sonntag „A király házasodik“.

Pracht-Speisesaal in „Hotel Europa“

Palatingasse.
 Heute, sowie jeden Abend abwechselnde **Spezialitäten.**
 Zu jeder Tageszeit **Diners und à la Carte zu sehr mäßigen Preisen.** — In neu renovirtem Gastzimmer besonders billig. — Saaler Weine über die Gasse per Liter 30 fr. 37942
 Hochachtungsvoll
A. Reinprecht.

APFEL, Zahnartist,

Budapest, 37899
Franz Deákplatz, Ecke Elisabethplatz
 Nr. 10, 2. Stock,
 nach langjähriger Praxis im deutschen Reich bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum mit etwas ganz Spezialem auf diesem Gebiete zu dienen.

Gold-Medailien:
 Liverpool 1886. Brüssel 1888. Adelaide (Südafrika) 1887.
 12fach prämiert.

Budaörszer-Champagner

in elegant ausgestatteten Präsentkörben zu 6 großen Flaschen fortirt, für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke besonders geeignet, Preis per Korb fl. 10, versendet nach allen Richtungen gegen Nachnahme die

Erste ungarische Champagner-Fabrik

J. M. Hölle in Budaörs.
 Anfragen und Aufträge beliebe man zu richten an das Stadtbureau der Firma J. M. Hölle in Budapest, VI. Bez., Schiffmanngasse 17. — Preis-courante gratis. franco Telephonverbindung.

Gelegenheitskauf!

Passendste Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke.

MAJOLIKA

in größter Auswahl zu Partipreisen,
Andrássystrasse Nr. 19.
 Dasselbst auch 2 Billards und diverse Kaffeehausrequisiten zu verkaufen.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk.

Gegen Vorvereinbarung von 4 fl. sende ich überallhin franco einen eleganten, Brutto 5 Kilo schweren Demjon, echten, alten **Borovicska, Slivowitz oder Rum**

feinster Qualität. Versandt auch per Nachnahme á 80 fr. per Liter von 3 Liter aufwärts.
 — En gros an Wiederverkäufer billiger. —
 Mein Fabrikat wurde auf der Budapestter Landesausstellung im Jahre 1885 prämiert. 37806
S. Weinreb, Janofalu, Post Tökés-Ujfalú (Oberungarn).

Ziehung schon in 3 Tagen!

Ungar. Staats-Lose.

Haupttreffer 60,000 fl.
 1 Los fl. 1.80
 2 Lose fl. 3.40
 5 „ fl. 8.50
 10 „ fl. 16.50

Beimel Lajos,
 Bankgeschäft, 37984
 Administration des „Sorsolási Közlöny“,
 Budapest, IV., Keckeméti-utca 6. sz.

Stiel Geld zu verdienen! Gelegenheitskauf!

Für Kaufleute! Gummi-Galoshen.

Durch Ankauf des ganzen Lagers einer renommirten Gummivaaren-Fabrik bin **ausschließlich nur ich in der Lage,** zu folgenden, nie dagewesenen Spottpreisen Herren- und Damen-Gummigaloshen zu verkaufen.
 Herren-Galoshen, en gros per Duzend fl. 16
 Damen-Galoshen, en gros per Duzend fl. 14
 En détail per Paar fl. 1.50.
 Versandt nach allen Richtungen mit Nachnahme.
Goitein Soma, erste ungar. Wäsche-Fabrik,
 Budapest, Karlsring, Karlskaserne. 37896

Durch Zusammenkauf mehrerer Konkursmassen

und größerer auflösenden Geschäfte, ebenso größerer Partien von Fabrikanten

Partiewaaren-Lokale

werden in dem bedeutend vergrößerten
 der Firma
HERZ MÓR,
 Deák-gasse Nr. 7,
 nebenverzeichnete Artikel auch en detail, partieweise abgestossen.

Fortwährender Ein- und Verkauf

gegen sofortiger Kassa, weshalb eigentlich so billig im Verkauf, daher auch der fortwährend große Zudrang von Kunden.

Partiewaaren aus Konkursmassen.

- | | | | |
|--|--|--|--|
| Gute Wasch-Bargente
prachtvolle Dessins, früher per Meter 50 und 54 fr., jetzt nur 26 bis 34 fr. | Crepp-Gebede, Kasse,
für 6 Personen, früher 7 fl., jetzt nur fl. 3.50. | Ca. 75,000 Meter Zwirnspeizen,
alle Farben, auch weiße, in mehreren Breiten, früher 8, 9, 10 fr., jetzt durchschnittlich 1 1/2 sage Einseinhalt Preisen durch Krenzer per Meter. | Eine riesengroße Partie Meinleinen-Taschentücher, auch echt Battist, weiße in mehreren Breiten, früher 8, 9, 10 fr., jetzt durchschnittlich noch zu nie dagewesenen Preisen durch Einseinhalt Preisen durch Einblock Ankauf eines ganzen Fabrik-lagers. |
| Valerie-Blanelle,
über 1000 Dessins, früher 50 und 54 fr., jetzt nur 26 und 33 fr. | Eine Partie Garneleinwände,
30-zellig, früher 10 fl., jetzt per Stück 5 fl. | Glasmalerei-Vorhänge,
bunte, auch Crème-Boden, früher per Meter fl. 1 und 1.20, jetzt nur 38 u. 42 fr. | Neueste Damen-Jeiler
in vielen Farben, auch mit Chemise-Tüpfeln, früher 65 fr., jetzt nur 12 fr. |
| Weißes Pique- und Samt-Bargente,
unter dem halben Preis. | Glasbleinwände,
unter dem halben Preis. | Große Vorhänge
aus Spitzenstoffen, weiß, große nusbringende Par-créme und bunt, per Fenster ten, auch in sämtlichen Seidenwaaren u. Atlasse. | Für Kaufleute
aus Spitzenstoffen, weiß, große nusbringende Par-créme und bunt, per Fenster ten, auch in sämtlichen Seidenwaaren u. Atlasse. |
| Alcederstoffe,
alle doppeltbreit, 52 Dessins á 29 fr. per Mtr.
60 " " 32 " " "
60 " " 35 " " "
65 " " 40 " " " | Chiffone,
per Meter 18 1/2, 14 1/2, 15 1/2 und 16 1/2 fr.; für Remden 18 1/2 bis 35 fr., welche früher doppelt im Preise waren. | Glasmalerei-Vorhänge,
abgepaßte, ganz große, in allen Farben, eine riesengroße Partie, früher per Fenster 11 fl., jetzt nur 5 1/2 fl. | Silz-Unterröde,
früher fl. 6.50, jetzt 3.25
" " 4.50, " 2.25 |
| Hochfeine Alcederstoffe,
alle doppeltbreit, 45, 50, 60 fr. bis fl. 1.20 per Meter. | Bettuch-Leinwände,
3/4 und 1/2 breit, echt Garn, geblickt und roh, zu wirkliche Partie-Preisen. | Seiden-Plüsch,
abgepaßte, ganz große, in allen Farben, eine riesengroße Partie, früher per Fenster 11 fl., jetzt nur 5 1/2 fl. | Belzwaaren,
Muffe, Kragen, Boas, weiße, schwarze, graue, für Damen und Mädchen. |
| Cajane und Flanelle,
die exquisitesten Dessins, zu halben Preisen. | Leinen-Bläser-Tücher,
per Duzend, große fl. 1.70, kleine " 1.25. | Seiden-Sammete,
schwarze, per Meter früher fl. 2.40, jetzt nur 84 fr. | Belzbesatz,
Sälen, Chindulla, Sealskin, Silberhasen, Dypptom, Vieber, unter dem halben Preis. |
| Leinenwaaren,
zählt sich reichlich aus, auf Jahre hinaus den Bedarf zu decken. | Seiden-Brocate,
früher fl. 2.80, jetzt nur 94 fr. | Seiden-Plüsch,
alle Farben, per Meter, früher fl. 2.—, jetzt nur —.65
" " 2.60, " " 1.10 | Jäger-Hosen und Leibl
für Herren, Damen und jede Größe-Kinder, große Partien. |
| Hamburger Weben,
54-zellig, per Stück früher 48 und 50 fl., jetzt nur 22 und 24 fl. | Englisch-Patent-Sammet,
schwarz, 56, 65, 70, 75, 80, färbig 42, 68, 75, 90 fr. per Meter. | Englisch-Patent-Sammet,
schwarz, 56, 65, 70, 75, 80, färbig 42, 68, 75, 90 fr. per Meter. | Atlasse,
60 cm. breit, alle Farben, per Meter früher fl. 1.60, jetzt nur 85 fr. |
| Sevrietten und Tischuch,
echt Damast-Leinen, für 6 90. 95 fr., 1 fl. per Meter, Personen, zusammen früher welche früher doppelt im fl. 7.50, jetzt nur fl. 3 64. | Englisch-Patent-Sammet,
schwarz, 56, 65, 70, 75, 80, färbig 42, 68, 75, 90 fr. per Meter. | Englisch-Patent-Sammet,
schwarz, 56, 65, 70, 75, 80, färbig 42, 68, 75, 90 fr. per Meter. | Anaben-Tricot,
ganze Anzüge, früher fl. 7, jetzt fl. 3, für jede Größe. |

Vom 7. bis 24. Dezember bleiben die Partiewaaren-Lokalitäten auch an Sonn- u. Feiertagen den ganzen Tag geöffnet.

Allelei.

(Aus Anlaß des Todes des Königs Wilhelm's III.) der Niederlande bringen belgische Zeitungen nachstehenden Vorgang in Erinnerung. Der holländische Monarch war nach Brüssel gekommen, um den angeführten der Vollenbung der dortigen Hafenhauten veranstalteten Feierlichkeiten beizuwohnen.

den holländischen Behörden. Abends jedoch auf dem Festbanket schien der König die Schwere seines Auftretens zu bereuen und er zeichnete T. Serclaes in verschiedenster Weise aus.

(Die Königin von England als Viehzüchterin.) Die Königin Victoria von England erntet fortgesetzt Anerkennungen für die Erfolge, die sie mit der Viehzucht auf ihrem Landbesitz erzielt.

(Von einer merkwürdigen Verkehrsförderung) wird aus Schlesien berichtet. Ein Kutscher aus dem jauerischen Kreise hat einen Eisenbahnzug in seiner Fahrt aufgehalten, freilich ohne Absicht.

fter zu passiren habe, ferner keine rothen Scheiben in der Laterne führen werde.

(Eine heitere Verfügung.) Kürzlich gastirte in einem kleineren Städtchen Württembergs eine Schauspielergesellschaft, die bezüglich ihrer Leistungen, insbesondere ihrer Gesangsleistungen, durchaus nicht „auf der Höhe der Zeit“ stand.

(Talleyrand's Memoiren.) Der Herzog von Broglie hat einem Berichterstatter des „Gaulois“ einige Details über die Memoiren Talleyrand's gegeben, welche in Kürze die Presse verlassen werden.

23.]

Der Findling.

Erzählung nach dem Französischen von G. G.

6.

Als Robert vorher ihn so triumphirend angeblickt hatte, da fühlte er, daß sie Beide verbunden waren für ihr Leben durch die Liebe zu dem gleichen, unglücklichen Wesen.

Yvonne hatte sich mehr und mehr belebt und verlor das Automatische ihrer Bewegungen; die Intelligenz schlummerte noch immer, aber ein Funke des alten Lichtes glimmte in ihr auf, wie das Goldpünktchen, das aus der Ferne dem müden Wanderer sagt, daß er Menschen naht.

Robert blieb lange am Klavier. Je mehr die Fere hörte, desto mehr sang sie. Aus, Furcht den Zauber zu brechen, wagte er nicht zu reden.

— Madame, Sie sollten etwas Nahrung zu sich nehmen. Hernach beginnen wir von Neuem.

— Aber zusammen, sagte sie grazios.

— Wenn Sie es wollen.

In einem Augenblick brachte der Kammerdiener, den man benachrichtigt hatte, das Verlangte. Yvonne begann mit bestem Appetit zu essen.

— Ich hatte Hunger, ich hatte Durst. Sie lächelte wie ein Kind, trällerte einige Töne und wendete sich dann an den Marquis.

— Herr von Kercoëth, fragte sie mit zerknirschtem Ton, warum setzen Sie sich nicht an meinen Tisch?

— Ich erwartete Ihre Erlaubniß, Yvonne.

— Sie streichelte ihm die Stirn.

— Umarme mich, mein Freund. Ich habe Dich solange nicht gesehen.

Er gehorchte, glücklich, wieder erkannt zu werden. Als sie beieinander saßen, erkannte Robert, welch ein schönes Paar sie ausmachten.

— Alain, spiele noch einmal das Andante, ich bitte Dich.

Kercoëth war nicht musikalisch. Er machte Robert ein Zeichen, der zum Klavier lief. Sie billigte es durch ein Kopfnicken und machte sich, dem Rhythmus der Melodie folgend, über das Dessert.

— Noch, spiel weiter, Alain, ich bitte Dich.

Man hätte glauben können, ein Kind würde in den Schlaf gesungen. Wie die Töne leise nach und nach verklangen, war auch bei ihr Ruhe eingetreten. Sie war eingeschlummert.

Die beiden Männer verließen das Zimmer auf den Fußspitzen, ihre Bewegung zurückhaltend. Draußen sank Alain Robert in die Arme.

— Ah, mein Freund, mein Kind. Woher kommen Sie? Ja, Gott hat sie gesandt, denn da ist ein Wunder geschehen.

— Erlauben Sie mir wiederzukommen?

— Ihnen erlauben. Ich beschwöre Sie darum.

— Danke. Seit ich das Glück hatte, Frau von Kercoëth zu sehen, ist mein Traum, ihr als der letzte ihrer Diener dienen zu können.

Der Marquis verschlang ihn fast mit den

Augen, noch immer betroffen von der Ähnlichkeit, durch die Erinnerung an das eigene Kind, das ebenso schön hätte werden müssen.

Robert verstand, daß der Gedanke an den kleinen Hugues sie im Augenblick Beide beherrschte.

Herr von Kercoëth sagte:

— Sie haben mein Herz bezwungen, es ist das eines Vaters.

— Eines Vaters, stammelte Robert und wandte das Haupt ab, um seine Bewegung zu verbergen.

Mit einer heftigen Bewegung ergriff er die Hände des Marquis'. Drückte seine Lippen auf sie und floh, so sehr fürchtete er zu rufen:

— Aber schauen Sie mich doch an: Freilich, bin ich Ihr Ebenbild; freilich bin ich Ihr Sohn.

Bei seiner Rückkehr in den Pavillon fand Robert ein Billet von der Herzogin v. Sergles: sie fuhr durch Paris, von Evian kommend, auf der Reise nach Solagne, wo sie die Jagdsaison verbringen wollte; sie speiste mit einigen gemeinsamen Freunden zuhause: sie bat ihn, Frau v. Randières zu begleiten.

Bis dahin hatte sich Robert geweigert, Leonie in die Gesellschaft zu folgen. Das Entsetzen der Mauerhans bei der Enthüllung seiner Personalien war nicht dazu geeignet, ihn aus seiner vorsichtigen Zurückhaltung der Gesellschaft gegenüber herauszulocken.

Aber die alte Herzogin war ihm immer sympathisch gewesen und ihr Entgegenkommen überhob ihn ohnehin jedes Zweifels darüber, daß er dort willkommen sein werde.

Ein Duzend Personen sah um die Herzogin. Die Herzogin selbst schaute sehr gültig drein, unterhielt sich mit Robert einige Minuten und vertraute ihm dann ihrem Enkel Urban de Martigue an, einem netten Burlesken im Alter Robert's, der sich sehr cordial dem Künstler gegenüber betahm.

Aber hinter all' der höflichen Form schwirrten Worte durch die Luft, die Robert nur halb verstand, die er aber doch auf Frau v. Randières beziehen mußte. Auch die Liebesswürdigkeit des jungen Urban wurde bald abgelenkt, als die Vicomtesse von Lorede erschien, die leichtgeschürzte Tugend, von der Willmann neulich so wenig respektvoll gesprochen hatte.

Sie war ein Stern jüngsten Datums, umgeben von Satelliten, wie jeder der Sterne, die zu begehren nicht ganz ausichtslos ist.

Urban, einer ihrer Verehrtesten, stürzte sofort auf sie zu und überließ Robert einem Musiknarren von der gefährlichen Sorte, die nicht losläßt.

Robert mußte die ganze Scala bewundernder Ausrufe über sich ergehen lassen, die dadurch nicht angenehmer ward, daß der Melomane nicht allzuviel Verständniß für den Gegenstand seiner Begeisterung verrieth.

Aber der Enthusiast war entzückt darüber, einen scheinbar so aufmerksamen Zuhörer zu finden. Robert saß nämlich still und lauschte der Unterhaltung zweier Damen, die ganz nahe bei ihm saßen, die eine, die magere und vertrocknete Stiftdame von Giberille mit ihren stehenden Augen und ihrem verbitterten Munde, die andere, Frau v. Lunney, eine Dame von zweifelhafter Schönheit, aber unzweifelhafter Güte.

Die überaus sittenstrenge Stiftdame machte ihre Nachbarin zur Vertrauten ihrer sittlichen Enttustung.

— Schrecklich, meine Liebe, schrecklich! Sie wäre unfähig, die ganze Liste ihrer Liebhaber aufzuzählen — ein ganzes Geschwader.

— Ist das eine Anspielung auf den letzten,

den Contre-Admiral? fragte lächelnd Frau v. Lunney.

— Auf den letzten? Wer weiß das? Das ist gerade so, als ob Sie glaubten, daß Kercoëth der erste gewesen sei. Ich begreife nicht, daß die Herzogin sie empfängt; sie weiß doch Alles.

— Frau von Randières hat sich nie bloßgestellt.

— Wirklich? Und die Eifersucht der Marquise von Kercoëth?

— Rivalität schöner Frauen! Leonie war auffallend schön; sie ist es selbst jetzt noch. Daß sie Versuchungen ausgesetzt war, das ist der Welten Lauf; daß sie vielleicht unterlegen ist, das geht sie in erster Linie an. Aber sie hat niemals zu einem Skandal Anlaß gegeben.

Die Stiftdame hob ihren geheiligten Blick zum Himmel empor. Da hat man die Sittenverbesserer! Eine skandalöse Duldsamkeit, die absichtliche Verblendung gegenüber dem Vaster!

— Meine Liebe, Sie sprechen unerhörte Dinge. Derlei Theorien bedeuten das Ende der Welt. Die Verderbniß steckt an, wenn man sie duldet. Schauen Sie nur die kleine Lorede an, um die sich all' diese Dummköpfe reifen, Urban von Martigue an der Spitze. Seit dem Frühjahr verheiratet, weiß sie jetzt schon nicht, wem sie sich zuerst in die Arme werfen soll.

— Unter der Bedingung, daß sie eben so klug sein wird.

— Das genügt Ihnen! Ich bitte, Sie sprechen ja wie eine . . . Sünderin!

— Sie erweisen mir zuviel Ehre, antwortete Frau von Lunney ruhig.

Kein Wort war Robert entgangen. Ueber Leonie's Vergangenheit konnte für ihn kein Zweifel mehr bestehen. Wäre Madame de Lunney boshaft gewesen wie die Stiftdame, hätte er vielleicht an bloße Verleumdung glauben können; aber sie zeigte keine Spur von Böswilligkeit und sie schweigte doch zu all' den Anklagen. Ein wahrer Ekel erfaßte ihn.

Nun öffneten sich die Flügelthüren weit zum Speisezimmer. Der Musikenthusiast eilte auf die Stiftdame zu und Robert ließ hinter einer schwarzbefrachten Gruppe die Paare vorbeistreichen. In seiner Nähe stand die Herzogin am Arm eines alten Herrn.

Der Alte sagte eben zur Herzogin:

— Ist der junge Mann, den die Randières mitgebracht hat, ihr Sohn oder ihr Geliebter?

Die Herzogin zuckte die Achseln.

— Was denken Sie, Cousin!

Der Cousin war abscheulich harthörig. Er fuhr in einem Tone fort, den er für leise hielt, der aber klang wie aus einer Trompete.

— Thun Sie nicht so, ich bitte. Sie hat immer eine Vorliebe für die Blonden gehabt, von Kercoëth angefangen.

Urban näherte sich auf ein Zeichen der Herzogin mit der kleinen Lorede, stellte ihr den Künstler vor und placirte ihn neben ihr bei Tische. Die Vicomtesse plauderte und lachte; der alte Taube schien zu merken, daß er eine Dummheit gemacht und hüllte sich in Stillschweigen. Die Herzogin hatte ihn mit dem Ellbogen bearbeitet um ihm endlich ein Licht aufzustecken. Aus Freundschaft für die Herzogin bemühte sich die kleine Lorede Robert Alles vergessen zu machen, was er eben gehört; sie erschnöpfte sich in Liebesswürdigkeit. Er selbst versuchte zwar zu reagiren, aber er konnte sich nicht sammeln. Die Vicomtesse erhielt nur einfilbige Antworten. Aber bald wurde er berebter. (Fortsetzung folgt.)

Warnung des p. i. Publikums vor Täuschung.

Das konzessionirte Generaldepot
sämtlicher, unter persönl. Garantie von
Prof. Dr. G. Jaeger angefertigten
Original-
Normal - Artikel



aus der alleinig konzessionirten Fabrik von
W. Benger Söhne, befindet sich bei
PROFESSOR JAEGER'S COMP.,
Inhaber: **CARL JORDÁN.**
Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 30.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutsch-
lands geprüfte und von der hohen k. k. Staat-
halterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten
Verwendbarkeit konzessionirte Webersche




Gichtleinwand,
gegen Gicht, Rheumatismus (Stieberreizen,
Hergenschuß), Rothlauf, Bruch, Rücken- u. Kreuz-
schmerzen, Fußgicht, Gürtel- oder Schias u. i. w.,
jede Art Krampf in den Händen, Füßen und
besonde s Krampfadern, geschwollene Glieder,
Berrentungen u. Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.
Diese Gichtleinwand unterscheidet sich von allen beartigten Mitteln dadurch, indem die
wunderbare Heilkraft, gegenandere Mittel, als Einreibungen u. i. w., darin besteht, daß durch Auflegen
derselben der leidende Theil des Körpers vor Eindringen der kalten Luft geschützt und
in steter Respiration erhalten wird. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à fl. 1.05, doppelt
starke für erschwerte Leiden à fl. 2.10 s. W. Nebige Schutzmarke auf den Packeten.

Dr. Suron's Pariser Universal-Wundpflaster
gegen allerlei Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Nagelentzündungen, Brandwunden,
Verletzungen jeder Art, Stich-, Stich-, Schlag- u. Stiehwunden, Hühneraugen, Frostbeulen u. i. w.
Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 70 Kr., kleinerer 35 Kr. 36815

Sicht zu bekommen in Budapest in der Apotheke des Josef v. Lörk, Königsgasse 12; Friedrich Koch-
meister's Nachfolger, Franz Jánosgasse; Hallmayer & Seis, Palatinngasse.
Debreczin: Dr. Emil von Rothmann, Apotheker. — Szeged: Carl Barczay, Apotheker. — Ungvár:
Lajos Bene, Apotheker. — Großwardein: Johann Molnár, Apotheker. — Klausenburg: Johann
Wolff, Apotheker. — Neufäß: G. B. Grossinger, Apotheker. — Miskolcz: Urbán, Apotheker, und
Apotheker Rácz. — Stuhlweissenburg: Apotheker Diebák. — Zemesvár: Apotheker G. M. Zahner
zum König, innere Stadt.

Wilhelm Paris
Budapest,
IV., Bäcker-gasse Nr. 5, evang. Schulgebäude.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
WIEN-PRAG-BODENBACH-BUDAPEST.

ECHTER ENDOELBER
CACAO

Detail-Verkauf bei
Wilhelm Paris, Budapest,
IV., Bäcker-gasse 5, evang. Schulgebäude.

Spezialitäten:
Canditen u. Chocoladen.

Rum, Thee, Thee-
gebäck, Cognac.

Die Original-Singer-Nähmaschinen



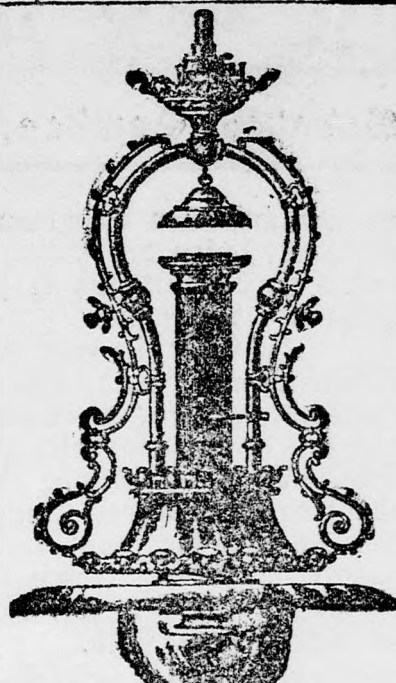
sind sowohl für Hausgebrauch, als auch für alle ge-
werblichen Zwecke die erprobtesten und am meisten ver-
vollkommensten Nähmaschinen der Welt. Ihre Haupt-
vorzüge sind:
„Einfache Konstruktion“,
„Leichte Handhabung“,
„Vielseitigste Leistungsfähigkeit“,
„Größte Dauer“.

Das 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewahr-
ten Einrichtungen meiner in allen größeren Provinzial-
städten bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und
vollständigste Garantie.
Verkauf ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche
Raten; bei Barzahlung hoher Rabatt.

G. Neidlinger,
Waitznergasse Nr. 26. Ofen: Hauptgasse Nr. 17. 34140

Vor Ankauf eines Steinbalkkastens

lese jeder aufmerksam das mit herrlichen farbigen Bauvorbildern versehene Buch
„Des Kindes liebtes Spiel.“ Man zögere nicht, sondern schreibe gleich eine
Korrespondenzkarte an F. Ad. Richter & Cie., Wien, I., Nibelungengasse 4, worauf
das Buch sofort gratis und franko übersandt wird. 37865



**Siemens-
Lampen**

in bekannter, solider Kon-
struktion und einfacher bis
zur reichsten Ausstattung
liefert prompt und billigst
W. Steinebach,
Vertreter von
Friedr. Siemens,
Budapest, V., Széchenyi-
gasse 10. 35654



**Patent. mechan.
Sophabetten.**

Die anerkannt besten und am
solidesten konstruirten, werth-
voll in ihrer Ausführung



Patent-Erfindung, in
alle Lagen verstellbar; ferner
Universal- und Fahrstühle,
Wandbetten etc. in bewähr-
tester Konstruktion nur bei
Carl Bayer,
Budapest,
Grenadiergasse Nr. 1,
(Dreher-Balais).

Bermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den Budapest und
Wiener Militärspita-
lern, als auch bevie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.
Geheime

Krankheiten

sowie Gannbräunflecke, Ge-
schwüre, Syphilis, Wan-
neschwäche, Hautkrankheiten
Flug bei Frauen, ohne Ein-
spritzung und alle Geschlechts-
krankheiten bei Frauen. Wieder-
machstehen heilt rasch und
sicher ohne Verunstaltung

Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waitznerboulevard 4
(Váci-körút 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Rechnungen Vormittags von
10-1 Uhr und von 7 bis
8 Uhr Abends. Honorar-Briefe
werden unter Diskretion beauf-
wortet. Medikamente besorgt.

! Interessante Lektüre!
Septameron, illust., kon-
fess., gewöhnl., Mt. 2.—
Franz. Pisanterien, 2.—
Bilderbuch für Sagefolge,
mit 100 Bildern Mt. 3.—
Drog. G., An der Quelle der
Freude Mt. 2.—
Hygien. der Glitterwachen
Mt. 2.—
Versand gegen Einreichung
des Betrages oder Nachnahme
durch
R. Jacobsthal, Berlin W, 35
St. glückerstraße 61.
Katalog gratis und franko.

Weihnachten und Neujahr

wird Jedermann die Gelegenheit geboten, durch Auf-
merksamkeit seinen Verwandten und Freunden eine
kleine Freude zu bereiten. Hierzu eignen sich besonders
gut die von uns in solider und reichhaltiger Auswahl
zu billigen Preisen angelegten **Galanterie-Mö-
beln**, wie: **Blumenständer, Rauch-, Tisch-, Leise-
Spiel, Schreibtische und sonstige Nippes.** Wir
übernehmen ferner **Sandarbeiten zur Montage**
welche im eigenen Tapezierer- und Dekorations-Atelier
auf das geschmackvollste ausgeführt werden, und eruchen
um rechtzeitige Vormerkung der in dieses Fach ein-
schlagenden Arbeiten, damit wir an der pünktlichen und
exakten Ausführung nicht gehindert werden.
Achtungsvoll

Innerstädter Möbelquelle,
Papnövelde-utca 10, Ecke Universitätsplatz
Sárkány & Schütz,
Tapezierer und Dekorateur.

360,000 Gulden
sind zu gewinnen mit

1 Ungar. Promesse, Ziehung 15. Dezember, Haupttreffer fl. 100,000.	3.50
1 ungar. Wohlthätigkeits-Los, Ziehung 16. Dezember, Haupttreffer fl. 60,000	2.—
1 Kommunal-Promesse, Ziehung 2. Januar, Haupttreffer fl. 200,000	3.75 9.25

alle drei blos fl. 8.50.

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. Aufträge
effektuert prompt das
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des
„MERCUR“,
S. Politzer,
Budapest, Dorottya-utca 12. szám.

GRATIS

Zu diesen Tagen wird mein sich jetzt unter der Presse
befindliches, erschöpfendes, mehr wie 100 Seiten umfassendes
Bücher-Verzeichnis erscheinen. Dieses Verzeichnis wird die
besseren und beliebtesten Werke aus allen Fächern enthalten
und bietet besonders für die herannahenden **Weihnachts-
und Neujahr-Feste** eine reiche Auswahl **Pracht-
Werke, illustrierte Werke, Jugendschriften und Gebet-
bücher** als Gelegenheits-Geschenke zu außerordentlich billi-
gen Preisen.

Dieses Bücher-Verzeichnis sende ich mit Bereitwilligkeit
jedem Bücherkäufer **umsonst und franko** und bitte sich
diesbezüglich mittelst Korrespondenzkarte an mich zu wenden.

Ruzitska Ármín,
Antiquar-Buch- und Musikalienhandlung,
Budapest, IV., Muzem-körút 3. sz.

Gummi! Alleinige Vertretung für Oesterreich-
Ungarn der größten und unübertrefflichen
Pariser Gummi-Spezialitäten-
Fabrik F. Bergerand als.

Garantirt echt Pariser **Gummi- und Fischblasen**,
das Dugend 3-6 fl. **Bouts américain** (Capotes) Pariser
Damen Schwämmchen per Dugend 4-5 fl.
Neu! **Pely Porus!** Damen-Präservativ 2 fl.
Neuestes! **Fischblasen mit Gummiraub.**
Bestellungen effektuert diskret und prompt

J. KELETI,
k. u. k. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Prorupingasse 17 (Servitengebäude).

Stallmeister
für ein größeres
Industrie-Unternehmen

gesucht. Derselbe muß Pferdekenntniß besitzen und
Stallwirthschaft verstehen, gut lesen, schreiben und
rechnen können, sowie der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig sein. **Ausgediente Kavallerie-
Unteroffiziere** bevorzugt. Gehalt nach Ueber-
einkommen. Mit Zeugniss-Abdrücken versehene
Offerte sind unter „Stallmeister“ an **H. Gold-
berger, Annoncen-Expedition** (Budapest, Waitzner-
gasse 9) zu richten. 37982

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Italienisch
unterrichtet ein Italiener.
Höfliche Antr. unter „Italienisch“ an die Exp. 30653

Binder.
Ein praktischer tüchtiger Binder, welcher in einer Cognacbrännerei oder Liqueur-Fabrik, längere Zeit gearbeitet, wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 30623

Nagy telek
a nádor- és markó-utczák sarkán 1891. május 1-től kezdve haszonbérbe adandó. Ertesítést nyerhetni Budapest, IV., koronaherceg-utca 2. I. em. 48. d. u. 3-4 közt. 30692

Tüchtiger Komptoirist
mit schöner Handschrift, der korrekt deutsch und ungarisch korrespondieren kann, wird gesucht. Solche, die der französischen Sprache mächtig werden bevorzugt. Offerte unter „S. E. Nr. 750“ an die Exp. 30659

Borntheilsfreier Zingentur,
8000 fl. sicheres Einkommen, wünscht gebildete gemüthvolle Dame, bei 30 Jahre können zu lernen, welche geeignet wäre, mit demselben auf überseeischem Plage ein glänzendes jorgenlofes glückliches Heim zu gründen. Nur ernste nicht-anonyme Zuschriften mit Angabe aller Verhältnisse sammt Photographie unter „Neue Welt, neues Leben“ Hauptpostlagernd Wien. 30672

Ein Kaffeehaus, gutes Tag- und Nachtgeschäft,
elegant, modern eingerichtet, mit

Seifert'sche Billard-Brettern,
ist zu verkaufen und nach Belieben zu übernehmen. Ernste Respektanten erteilt Auskunft der Hauseigentümer Wo? sagt die Exp. 30683

Eigene Erzeugnisse für Weihnachtsgeschenke
als: Zimmer-Ornate, Phantastie-Möbel, Kunst-drechselarbeiten, Phantastie, Majolika u. dergleichen, Noten-, Bücher- und Gek-Stagere etc., Säulen und alle Sorten Kaffeten. Große Auswahl von Rauch-Requisiten in Meerscham und Wein-stein zu staunend billigen Erzeugungspreisen beim Drechselmeister **Schindler Soma, VI., Waisner-Boulevard 21** (Industriehof). 30690

Rein Christbaum,
fein Weihnachtsfest, keine Sylvesterfeier ohne elektrischer Beleuchtung und brillantem Salon-Feuerwerk, welches in großer Auswahl in **Gerz's Fabrik-Niederlage, Rathhausplatz 9**, in den prachvollsten Zusammenstellungen in fortirten Karbons á fl. 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. zu haben ist. Dasselbst befindet sich das Hauptdepot des echten 30-jährigen Schemier Kloster-Silvohvi in Flaschen, á fl. 1.20 u. 2 fl., vorzüglicher Kloster-Cognac in ganzen Flaschen á fl. 1.50, feinsten französischen Cognac á 3, 4 u. 5 fl., 1 große Flasche guter Cuba-Rum fl. 1.50, feinsten Jamaika-Rum 1 Liter-flasche 3 fl., 1/2 Liter-flasche fl. 1.50, feinsten chinesischer Thee 1/2 Kilo 5 fl., 1/4 Kilo fl. 2.50, 1/8 Kilo fl. 1.25. Alle Cautungen feine Toilette-Seifen, Parfüms, Zahnpaste, Zahnbürsten, Sachets (Niechpöster), Bartwische, Haarböle, Pomaden, franz. Damen-Poudre und allerlei Artikel in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Bestellungen bitte rechtzeitig zu machen, damit keine Verspätung eintritt. 3525

Rein Christbaum,
fein Weihnachtsfest, keine Sylvesterfeier ohne elektrischer Beleuchtung und brillantem Salon-Feuerwerk, welches in großer Auswahl in **Gerz's Fabrik-Niederlage, Rathhausplatz 9**, in den prachvollsten Zusammenstellungen in fortirten Karbons á fl. 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. zu haben ist. Dasselbst befindet sich das Hauptdepot des echten 30-jährigen Schemier Kloster-Silvohvi in Flaschen, á fl. 1.20 u. 2 fl., vorzüglicher Kloster-Cognac in ganzen Flaschen á fl. 1.50, feinsten französischen Cognac á 3, 4 u. 5 fl., 1 große Flasche guter Cuba-Rum fl. 1.50, feinsten Jamaika-Rum 1 Liter-flasche 3 fl., 1/2 Liter-flasche fl. 1.50, feinsten chinesischer Thee 1/2 Kilo 5 fl., 1/4 Kilo fl. 2.50, 1/8 Kilo fl. 1.25. Alle Cautungen feine Toilette-Seifen, Parfüms, Zahnpaste, Zahnbürsten, Sachets (Niechpöster), Bartwische, Haarböle, Pomaden, franz. Damen-Poudre und allerlei Artikel in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Bestellungen bitte rechtzeitig zu machen, damit keine Verspätung eintritt. 3525

Eine Equipage
ist für ganze oder halbe Tage monatlich zu vermieten.Adr. in der Exp 30677

Lehrling
gegen Bezahlung wird für ein Agentengeschäft gesucht. Näh. in der Exp. 30682

M à d h e n
(Christ) als Sigfaffirin aufgenommen. Adr. in der Exp. 30629

Kompagnon
mit fl. 1000 wird gesucht zu einem neuen Geschäft, welches schon im Gange ist, nachweisbar in 2 Monaten 2000 fl. Reinertragniß. Respektanten wollen sich wenden: **Königsstraße 72, 1. Stock, von 3-6 Uhr wegen Auskunt.** 30687

Erdäpfel,
jedes Quantum, hochprima, gelbe und rosa, zu haben bei **Moskowitz, Magazin, Mohrengasse 26.** Schriftliche Anträge Bálvány-utca 22, 3 Stock. 30688

3 tögiges Zinshaus,
noch mehrere Jahre steuerfrei, sehr nahe zur Andrássystrasse, aufs eleganteste gebaut, mit mehreren **Wadezimmer, Parquetten** versehen und sehr solid gebaut, ist für den Preis von fl. 65,000 mittelfst 10% Reineinkommens bei Anzahlung von fl. 32,000 zu verkaufen, eventuell für Vertauschen auf ein Landgut oder Baugrund. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft 6. Bez., Gyár-ut- ca 14, 1. Stock 19, von 11 Uhr bis 4. 3524

Häszfélégyelöi vagy boltiszolgái állást
keres egy tisztességes családos ember. Czim a kiadóhivatalban. 30658

Arverösi hirdelmény.
Vonatközással az általam 3298/1890. ügyszám alatt fölvetett jegyzőkönyvemre ezennel közhírré teszem, hogy a Szarvasi Sándor ur, kereskedő (Budapest, VII., munkás-utca 16) által folyó évi szeptember hó első napjaiban Pollak J. H. budapesti cégnek (Teréz-körút 36) eladott, de ezen cég által többszöri felszólítás dacára át nem vett, jelenleg helyben VIII., vas-utca 7. számú háznak egy pinczehelyiségében elraktározva levő 80 darab megsemlélt, használt boroshordó folyó 1890. évi december hó 20-án, dél előtti fél tizenkét (1/2) órakor fog az én közbejöttem mellettt helyben VIII., vas-utca 7. számú házban, ennek udvarában a legtöbbet ígérőknek készpénz fizetés mellettt nyilvános árverésen eladatni. Kelt Budapest, 1890. évi december hó 11-én. Dr. Weiser Károly, kir. közjegyző. 30665

30 krajezarét
magyar vagy nemet nyelvtani órák adok. Ajánlatok „H. G. 100“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 30664

Eleven ördög-aek
levél ment P. . . . ra az előbbi jelige alatt. 30667

Kás 90.
Arceképeket megkaptam. Köszönöm. „Fingerhut“-ot elolvastam. Legyen hü Jaquine, mert szeretem mint Nikolas. 30592

Rommis,
selbstständiger Arbeiter, wird für ein **Leber-Detail-Geschäft** sofort aufgenommen. Selber muß Platzkenntniße besitzen und besonders tüchtiger Aus-schneider und Verkäufer sein. Näher Rosenbaum Mór, Üllői-ut 66. 30685

Zu Verlust gerathen.
Am 11. Dezember Abends in der Zerge-utca 1 Stüd Sorsjegy á fl. 2, zur Ziehung am 16. Dezember 1890, Serie und Numero notirt. Der redliche Finder wird gebeten, selbes Sándorgasse Nr. 27, Thür Nr. 21 abzugeben, sonst wird amortisirt. 30689

Hausverkauf.
Ein **stochhohes Zinshaus, 15 Jahre steuerfrei, 14% Reinertragniß,** mit Anzahlung von 30,000 Gulden Abreise halber zu verkaufen, auch zu vertauschen. Detto hochhohes Herrschaftshaus, aufs feinste ausgestattet, nahe der Kerepeserstraße und Karlsring, noch mehrere Jahre steuerfrei, mit Anzahlung von 17,000 fl. zu verkaufen; auch ein Eckhaus sammt Grund, circa 600 □R., an der äußeren Waisnerstraße, um den Preis von 15,000 fl. mit Anzahlung von 10,000 fl. zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft Nr. 25, 2. St. 5, von 1-5 Uhr. 30691

Gegen Katenzahlung.
Speisekabinen, Schlafkabinen, Ottomane, Strohhüte, Seegrass, Afrique, Hochhaar u. Feder-Matratzen, Steppdecken, Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, sind zu mäßigen Preisen nur für loco zu haben. Simon Söchner & Sohn, Erzsebekörút 22. sz. 30694

Gesucht
wird in der inneren Stadt ein für Modewaaren geeignetes Geschäftslokal, eventuell Geschäft zu übernehmen. Agenten gut honorirt. Antr. unter „19“ an die Exp. 30693

Ein nett möblirtes Monatszimmer
in der Königsstraße ist billig zu vergeben. Adr. in der Exp. 3472

Was kaufe ich
zu Weihnachten meinen Lieben? Nur Gold und Juwelen ist das schönste Geschenk, was auch immer den Werth behält. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von **Gold, Silber, Juwelen**, als auch gut regulirte **Schweizer Taschenuhren** zu sehr herabgesetzten Preisen, und zwar: 14kar. Goldbringe von fl. 2.50; Golddiamant-Ringe von fl. 7; Golddiamant-Dhrgelänge von fl. 10; Goldohrgelänge von fl. 2; 13löth. Silber-Ehbesteck, 6 Paar Messer und Gabeln von fl. 14-16; 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) von fl. 8-10 Preiscourante verbende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwilligt umgetauscht.

Ellinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, Budapest, korepesi-út 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hell klingendem Lärm-apparat versehenen **Nickel-Weckeruhren** zu fl. 2.80.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erteilt, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Bernat Fischer,
S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelfst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Weihnachts-Ausstellung

bei **Ignatz M. Rothausner,**
Budapest, ausschliesslich Königsstraße Nr. 6,
empfehlt sein reichhaltiges Lager in Galanterie, Bronze, Holz, Leder, Pelüsch, Bijouterie, Spiel,
Alpacca u. China-Silber-Waaren,
welche zu Hausbedarf, Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenken geeignet sind, zu den staunend billigsten Preisen.

Eisenmöbel

solid und billig, fixe Preise
und zwar: 1 eisernes Bett, massive Gitter, 80 c/m breit, 180 c/m lang, fl. 5. 1 eis. Bett mit Blechwand, 80-180 c/m fl. 12, 95-190 c/m fl. 14. 1 eisernes Bett, zerlegbar, mit Federmatratzen, fl. 14. 1 eiserne Bett, 4 Seiten mit Netz, 64-127 c/m fl. 10, mit Blechwand zweifärbig, 64-127 c/m fl. 14, mit Schublade fl. 24, gemalt um fl. 4 mehr. 1 **Wachstisch** nur fl. 4, vieredig fl. 6 mit hoher Lehne fl. 8. 1 **Kleiderstod** von fl. 7 bis 15 fl. zu haben in der Eisenmöbel-Fabrik-Niederlage Wolf Soma, Budapest, Dorotheagasse 2 (Hotel König von Ungarn). Provinzbestellungen werden bei Einfindung einer Angabe prompt effektuert und der Rest nachgenommen.

Sensationell!
Gesetzlich geschützt!
Neuestes Schutzbild:
Abgeplikt!
Über wie?
Interessant und Pilant!
Passend als Weihnachts-,
Neujahrs- und Geburts-
tags-Geschenk für Damen
und Herren. **Verandt nach
allen Welttheilen!** 1 Stüd
25 kr., 3 Stüd Scherzblätter
60 kr. franko. Gegen Vorher-
eindung in Briefmarken
oder Nachnahme. Für Wieder-
verkäufer per Stüd 10 fl.
J. Altstädter, Berlin,
Mauerstraße 54, 1.



Weihnachts-Geschenke.

Adresse: Kölnw. wasser - Haupt - Niederlage:
Budapest, Hotel König von Ungarn, Dorothea-
gasse Nr. 2.
Allein echtes Kölnerwasser
von Joh. Maria Farina,
- gegründet seit 1709, ältester Destillat ur. -
Originalflüßel á fl. 1.20, 2.40 und 4.80. -
Kölnwasser-Seife: 1 Karton á 3 Stüd fl. 1.
Feinste Kaffetten und neueste englische Parfüms
Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 2 (Hotel König
von Ungarn). 37940

Tüchtiger Reisender

der Kurzwarenbranche, mit der ungarischen Provinzlandschaft vertraut, wird aufgenommen. Prima-Referenzen unerläßlich. Discretion verbürgt. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „N. E.“ poste restante Hauptpost in Budapest. 37922

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie Nervenleiden, als auch veraltete Gonoröen, Syphilis, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.
Manneschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kiryö-utca) Nr. 12. Stüd. Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente bezorgt.

Kanarienvögel,

die schönsten Hohlroll r, versende von 5-15 Mark á Stüd unter Garantie des Werthes und gesunden Einkreffens. **Einlößel im Harz.** 37778
August Sähs.

Adressen

aller Branchen, Länder und Berufs-Klassen für Konsum und Absatz, zum Zwecke erproblicher kaufmännischer Agitation liefert unter Garantie für Richtigkeit die **Internat. Adressen-Verlag-Anstalt L. Weis,** Wien, 11. Dichtenaugasse Nr. 12/1. 37730

Vertrauens-Posten.

Für ein größeres Manufakturwaarengeschäft wird ein tüchtiger, mit Buchhaltung, ungarischer und deutscher Korrespondenz und dem Kassawesen vertrauter Kaufmann gesucht. Offerten, die auf Wunsch ganz diskret behandelt werden, müssen mit curriculum vitae besiegelt sein, und sind unter „3. N. 2041“ an Saassenstein & Vogler, Budapest, 5. Bezirk, Dorotheagasse 12, zu richten.

Darlehen auf LOSE

und alle Gattungen Werth-papiere. Rückzahlungen auch in Theilzahlungen. **Max Lustig,**
Budapest, VI., väczy-körút 43. sz.

Für Weihnachten!

versende franko und verzollt gegen Nachnahme mittelfst Post:
Malaga-Tafeltrauben, 1 Originalkiste á 5 Kilo Netto fl. 5.50
Sultan-Datteln, prima, per 5 Kilofiste fl. 3.-
Präsent-Nistchen, mit la. Süßfrüchten-Giardinetto (6 Kilo) fl. 7.-
Mandarinen, prima, 5 Kiloforb fl. 2.10
Messina-Orangen, prima, 5 Kiloforb fl. 1.70
Citronen, prima, 5 Kiloforb fl. 1.70
Malaga-Wein, 10jährig, Netto 4 Literfassel fl. 5.-
Madeira " feurrig " 4 " fl. 5.-
Anton Páparotti,
Triest. 84887

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertbet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brüsktlich, gründlich, schnell** und **sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente bezorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsichere Kasse,
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 29787

Eine Stelle
sucht ein mehrere Tausend Gulden Kautionsfähiger Mann in einem Fabrik- oder Mühle-Etablissement als Magazinier, Aufseher oder in der Kanzlei. Näh. in der Exp. 30609

Dame
auf dem Lande, slowakische Gegend, wird zur persönlichen Dienst- und Gesellschafts-Leistung eine gleichfalls alleinstehende, hiezu fähige und der deutschen Sprache mächtige Frau gesucht. Offerte samt Gehaltsansprüchen sind unter „S. I.“ poste-restante Kocsch, Trencsiner Komitate zu richten. 3505

Ein Lehrer,
Jsr., der nachweislich befähigt ist, Kinder in den 4 Volksschulklassen und im Hebräischen zu unterrichten, wird zu 2 Kindern per 15. d. M. aufzunehmen gesucht von S. L. Kohn, Viktring, österr. Schlegien. 3514

Für eine hiesige feinere **Rouditorei** wird ein hübsches Fräulein als **Ladenmädchen** sofort aufgenommen. Näheres **ung. all. Verkehrs-Zeitung, Dorotheagasse 9.** 306

Ringstraßenpalais,
am allerlebhaftesten Theile des Ringes gelegen, vorzüglich gebaut, mit Stallungen, Wagenremise versehen, 30 Jahre steuerfrei, ist mittelst 7 1/2% Reineinkommen bei Anzahlung von fl. 98,000 zu verkaufen, desferner ein 3stöckiges Zinshaus, 15 Jahre steuerfrei, auf großer Kommunikationsstraße gelegen mit **Balunen, Badezimmer, Parquetten** ausgestattet, für den Preis von fl. 112,000 mittelst 10 1/2% Reineinkommen bei Anzahlung von fl. 45,000. Nur Selbstkäufer erhalten Ankauf mündlich oder brieflich 6. Dez., Gyár-utca 14, 1. St. Th 19, von 11 bis 4 Uhr. 3519

Ein junger Mann von der **Weichholzbranche** der gut ungarisch spricht, in der Uebernahme, Sortiren von Material und Verladung derselben in Bahnwaggons praktisch bewandert ist, wird als Bahndepot-Bestellter mit fl. 40—50 Monatsgehalt acceptirt. Offerte mit Zeugniskopien an die Exp. unter „J. und Ko.“ 30652

Ein hier fremder Herr wünscht zur Zerstreung die Bekanntschaft einer jungen Frau oder Witwe. Zuschriften mit Angabe, wann und wie nähere Bekanntschaft möglich, erbeten unter „Zerstreung 32“ an die Exp. 30634

Junger Mann in gut situirten Verhältnissen wünscht behufs Korrespondenz eine ehrbare Bekanntschaft mit einem jungen, schlanken Mädchen. Anträge unter Chiffre „23 B.“ an die Exp. 30604

Eine Partie Damen-Wintermäntel und Jaquets werden zu verkaufen gesucht. Abt. in der Exp. 30627

Gesucht wird ein Lagerplatz mit geeigneten Lokalitäten für Werfstätte, entlang der elektrischen Bahn. Offerte unter „1000“ an die Exp. 30620

Joseph Eduard Nigler
f. u. f. Hoflieferant, Papierwaarenfabrik, empfiehlt dem p. t. Publikum zur Besichtigung die **Briefpapier-Auslagen** seiner Niederlagen. Stadtniederlage: V., Elisabethplatz 19, IV., Keckfermtergasse 13. Fabriks-Etablissement und Centrale V., Hofengasse 55. 3149

Solle Verpflegung gesucht in einer soliden israelitischen Familie für einen Studenten von 18 Jahren. Anträge unter „N. 31“ an die Exp. 30648

Lehrling,
aus gutem Hause wird bei einem Uhrmacher u. Juwelier gegen Bezahlung aufgenommen. Abt. in der Exp. 30651

Wohnung oder Villa in Dien mit Garten wird auf Jahresmiete gesucht Gewünscht werden 6—7 Wohnräume und entsprechende Nebenlokalitäten. Geht. Antr. unter Adresse „N. D.“ an die Exp. 3441

Jó családbeli,
müvel, fiatal nő, beszél magyarul, németül, é meglehetsen francziál, — alkalmazást keres üzletben, cukrárszában, dohány-tőzsdeben mint elárusító-nő vagy pénztárosnő. Elsőbbirangu üzletekből jó bizonyítványokkal bir. Czime a kiadóhivatalban.

Gesucht wird für sofort ein großes **Magazin mit Komptoir.** Anträge unter „M. N.“ vorlagernd **Budapest, Hauptpost.** 3504

Dreher für Holz- und Eisenarbeiten werden aufgenommen. Adresse in der Exp. 30636

Tafeltrauben!
Feinste edelste Sorte, süß und haltbar (auch Ananas), 5 Kilo Korb portofrei 2 fl., frostgeschützt versendet Wilhelm Selinet Weinbergebesitzer, Böjög in Ungarn. 3482

Ein Herren-Schneidergeschäft,
auf lebhaftester Straße, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Abt. in der Exp. 30595

Wichtig für Selcher und Käsehändler! Rein weißes Naturpapiere für 13 Gulden per Meterzentner zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Weihnachts-Süßfrüchte für die feinste Tafel und als elegantes Präsent. Enthält Folgendes: 1 Flasche feinsten süßen Ausbruch-Wein, 1 elegante Schachtel feinsten kandirter Früchte, Malaga-Drauben, Datteln, Tafelkirschen, Haselnüsse, Java-Drangen u. Christbaum-Drangen. Sammt Cassette 5 Kilo franko nur 3 fl. Datteln, Tafelkirschen, Drangen 5 Kilo 2 fl. versendet portofrei und zollfrei Franz Janke, Götz. 30881

Wiederkehren.
Wir empfehlen unser **Zabritzlager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer** (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) **Kochen, ferner Pferde-, Züder-, Sattel-, Plüsch (Ziger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigen Preisen.** **E. J. Vogorosi & Stein,** Großhändler, Budapest, V., Gede Belagasse und Franz Josephplatz. 30252

Ein tüchtiger Photogr.-Kopist
wird dauernd bei J. Koffat in Temeszvár sofort engagirt. Außerordentliche Leistungen werden beanprucht. 3505

Mignon-Stuhlflügel und Pianinos, neue und überspielte Klaviere, vorzügl. Fabrikate (darunter Ehrbar, Bösendorfer), sehr preiswürdig bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 30616

Behufs Ehe suche ich für meinen Freund, Doktor der Medizin, in der europäischen Türkei mit Eisenbahnsahrt 20 Stunden von Pest entfernt, als gut situirter Arzt anständig, eine passende, gebildete, Vermög. besitzende, hübsche israelitische Dame, von makellosem Rufe werden erucht, ihre nicht anonymen detaillirten Zuschriften unter „Sorgenfreies fertiges Heim“ an die Exp. einzusenden. 30553

Von Herrschaften **abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Neberzieher, Winter-Röde, Salouröde, Fracks, Hosen, feine Mäntel und Pelzwerke, wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Porzellan-Sammlungen im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** recht. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgeteilt. 3448

Schneiderin empfiehlt sich für Damen- und Kinderkleider in und außer dem Hause. Anträge unter „D. Nr. 50“ an die Exp. 30530

Mattenverfälgler wollen ihre Adresse in der Adm. unter „Nr. 100“ abgeben. 3512

Spezerei-Geschäfts-Verkauf.
In einer lebhaften Stadt Ober-Ungarns Bezirks-Gericht, Steueramt, Eisenbahn-Knotenpunkt ist wegen Uebernahme des väterlichen Besitzes mein Geschäft, seit 50 Jahren bestehend zu verkaufen. Bestehend aus Spezerei, Mehl-, Farbwaren-, Spirituosen-, Traikt- und Pulver-Verkehr. Umsatz circa 35000 fl. Lokalzins billig, kontraktlich. 3—4000 fl. nötig. Abt. in der Exp. 30486

Zu einem Ständigen Knaben wird ein Lehrer oder Lehrerin (Jsr. mit absolvirter Präparand) pro 1. Januar für die Provinz gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 30605

Kompagnon gesucht.
Für eine in bestem Gange bestehende Ziegelei mit neuem Ringofen in einer größeren Stadt des Allföld wird ein Kompagnon mit 12—14,000 Gulden gesucht. 7% Reineinkommen garantiert. Fachkenntniß und Mitwirkung nicht bedingt. Näh. in der Exp. 30613

Kurzes Klavier mit gutem Ton, starker Mechanik, in bestem Zustande, ist um 180 fl. zu verkaufen in Eder's Klavierbureau, Rathhausplatz neben der Apotheke. 3508

Tüchtige, in Sprachen und Musik gebildete Erziehern finden sehr gute Engagements durch Mme **Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrássy-ut 28. 3511

Rein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlbrunn Nr. 2, Edeghavenergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderreparatur. 3443

Großes Komptoir,
bis zum Pfunds 4 Mr. mit Glaswänden, auch für Billen als Beranda verwendbar, ist sehr billig abzugeben. Näheres Andrássy-ut 89, zwischen 10—12 und 3—5 Uhr. 36000

Engl. Unterricht wünschen 2 junge Leute über den Winter von einem tüchtigen Lehrer der englischen Sprache zu nehmen. Anträge mit Honorar-Ansprüchen unter „E. G.“ poste re ante. 30668

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisfaßten, Eisen- und Garten-Möbel sortirt billigst **Neuer Martély Nr. 6.** 3080

Für **Hausbesitzer** nützlich, fast unentbehrlich, der Hausbesitzer-Kalender für 1891. Preis fl. 1.40. Enthält alle **Gesetze, Verordnungen und Statuten,** die der Hauseigentümer kennen muß. Zu haben in jeder Buchhandlung. 3487

Bestes und praktischstes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt bleibt ein **Trifflon (Drehorgel),** auf welchen Jeder ohne Musikkenntniß über 3500 Stück der schönsten Tanzmusik, Opern, Märsche, Lieder z. spielen kann; dasselbe kostet in schön polirten goldgrünten Kästchen sammt 6 Stück Noten auf die Post gelegt 20 fl., jedes weitere Notenblatt 50 kr.; alle anderen neu aufgetauchten ähnlichen Musikinstrumente taugen nichts, da selbe bedeutend theurer sind und keine Notenauswahl besitzen; bitte die Bestellungen je eher zu machen, damit keine Ver-spätung eintritt. Hauptdepot in **Eder's Klavierbureau Rathhausplatz neb. d. Apotheke.** Dasselbst sind vorzügl. gute u. schöne Klaviere, Pianinos und Harmoniums in großer Auswahl preiswürdig zu haben. Auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet. 3509

Ein junger Kaufmann, mit besten Referenzen, der auch eventuell Sicherstellung leisten kann, sucht pro 1. Januar 1891 eine Magaziner-, Inassanten- oder sonstige Vertretungsstelle. Geht. Anträge bittet unter Chiffre „S. G.“ 1891“ an die Exp. 30312

Geld auf **Dose** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bau- u. Wechsel-geschäft** **Armin Köváry,** Hatvanergasse 4, Palais Dreher. 2892

Ein tüchtiger Wiener Arbeiter für Eisen-Konstruktion sucht Stelle als Werkführer in einer Fabrik oder größeren Werkstätte. Briefe unter „J. S.“ bis 1. Jänner 1891 an die Exp. d. Bl. erbeten. 30655

Nevelónó
azonnal felvétetik az is-pánnál Pa. Tárnok u. p Bodaik Fehérmegyében. 30550

Ein Kaffeehaus,
mit Gasthaus verbunden, Eckposten, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 30657

Erzieherin zu **mutterlosen Kinder** mit Sprachen- und Musikkenntnissen

2 Dipl. ung. Kindergärtnerinnen und eine **isr. Bonne**

für Provinz werden zum sofortigen Eintritte **bringend** gesucht durch das **Gouvernanten-Platzirungs-Bureau** des **Franz Barcsch,** Budapest, Kigó-u. 5. 30656

Agenten,
bei Privaten gut eingeführt, werden aufgenommen in der Kaiserhof-Niederlage, V., József-tér 5. 30591

Kurzes Klavier von berühmtem Meister, schwarz, kreuzförmig, mit prächtvollem Ton, vor 14 Tagen angekauft, Abreise halber sehr preiswürdig zu verkaufen. Gyár-utca 25, 3. em. 43. 3520

„Isolde.“
Mit Sehnsucht erwarte ich immer Dein Schreiben. Wenn ich dazu komme, lese ich es unzähligmal und überhäufe mit unzähligen heißen Küßchen. Vergesse nur mich nicht und bestes nur theilweise so lieb, wie ich Dich liebe, anbete und durch mein ganzes Leben nur Dich allein lieben werde. 30870

Unternehmer,
Christ, dessen Firma nahe an 50 Jahre besteht, sehr wohlhabend, alleinstehender junger Mann, sucht wegen Mangels an Bekanntschaft ein Fräulein oder Witwe, nicht über 30 Jahre, hübsch, häuslich, mit tadellosem Vorleben, Vermögen nicht unbedingt notwendig, zu heirathen. Briefe mit Beischluß der Photographie bis längstens 31. d. M. unter „**Leiden-schaftliche und wahre Liebe**“ an die Exp. 30666

Heiraths-Antrag.
Ein dipl. isr. Lehrer, 27 Jahre alt, in einem Provinzstädtchen thätig, wäre geneigt, — falls er sich durch eine Heirath eine einträglichere, höhere Existenz welcher Branche immer gründen könnte, — eine Ehe anzutreten. Discretion Ehrensache. Antr. unter „Intelligent und Verwendbar“ an die Exp. d. Blattes. 30669

Kaffier-Stelle.
Für eine größere Restauration am hiesigen Plage wird ein Kaffier (Christ), der auch im Aufschieben gut versirt ist, mit Kautions gesucht. Näh. in der Exp. 3502

Ein Wirthschaftsgeschäft sammt Inventar preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei J. Hans, Waisnerboulevard 44, 1. St. 12. 30680

Maschinist wird gesucht für die Provinz zu einer Kompensations-Maschine. Näheres bei **Recare-méth, V., Göttergasse 11.** 30674

Domini
der Eisen- und Werkzeugbranche wird pro 1. Januar engagirt. Gute Zeugnisse und Referenzen sind notwendig. Offerte sind zu richten: **Sonnenfeld Lina és fia,** vas es szerszam kereskedés Ujpesten. 30635

Paffende Geschenke, echte Delgemälde,
von akadem. Malern, in eleganten Rahmen, das Paar von 5 fl. aufwärts bei Csáki u. Treuer, Kunsthandlung, V., Franz-Josephplatz 3, Dianabadgebäude. **Agenten werden gesucht.** 30678

Ein elegantes Kaffeehaus in einer sehr belebten Provinzstadt, nahe der Hauptstadt, ist sofort zu übergeben wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes. Näh. die Exp. 3523

Schön eingerichtete **Spezereihandlung** ist zu verkaufen, anstoßend auch Wohnung. Abt. in der Exp. 30682

Für eine Provinz-Bahnhstation wird eine israel. diplomirte **Erzieherin,** Deutsch, Ungar., Französisch u. Klavier, gewünscht. Der Posten ist sofort zu besetzen. Jahresgehalt 300 fl. mit ganzer Verpflegung. Näh. bei Maier Goldberg, Budapest, Börösmarthgasse 16. 3522

Eine prachtvolle Villa, mit allem Komfort ausgestattet, in der nächsten Nähe Budapests, mit äußerst günstigem Verkehr, schönem Garten, ist zu verkaufen. Anträge erbeten unter „**Gelgenheitskauf 50**“ an die Exp. 3353

Heirath!
Intelligenter junger Mann, Buchhalter, hier in guter Anstellung, wünscht sich passend zu verehelichen. Gefällige detaillirte Anträge unter Chiffre „**Wer mag, der gewinnt**“ an die Exp. erbeten. Discretion Ehrensache. 30671

Für eine größere Regalien-Pachtung wird ein tüchtiger **Buchhalter** gesucht. Offerte samt Zeugnis-kopien sind zu richten an die **Walpotaer Regalienpachtung.** 30661

6. August.
Herzlichen Dank für die lieben Zeilen. Können Sie auch nur glauben, daß ich Sie je vergesse, da mich Ihr Bild stets umschwebt? Auch hier könnte es mir gefallen, wenn meine angebetete B. hier wäre. Ich komme am 18. d. M. Donnerstag nach K. Wie freue ich mich schon auf ein Wiedersehen. Aber früher bitte noch einen Brief. Zünftigsten Gruß und Kuß. 30686

Eine Greislerei mit Traikt, 18jähriger Posten, 35—40 fl. Tageslohnung, wegen Abreise sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 30675

Ein tüchtiger Komptoirist,
der ungarisch und deutsch korrespondirt, findet in einer Weingroßhandlung Südungarns Aufnahme. Offerte unter „**S. G.**“ mit Angabe der Gehaltsansprüche richte man an die Exp. 3521

Zu vermieten zwei elegant möblirte Gastzimmer, großes Vorhaus, mit separirtem Eingang und Klavierbenützung. Näh. in der Exp. 30663

Auf 12% Reinertragniß ist ein neugebautes Haus, zu dem blos 12000 fl. nötig sind, welche 12% tragen, zu verkaufen. Abt. in der Exp. 30684

Ein junger Mann sucht bei einer anständigen Familie ein Monatszimmer, eventuell ganze Verpflegung und wo man auch einen grosem Hund duldet. Näh. in der Exp. 30654